Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 17. Dezember 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 298.

Machen viel Geschrei.

Aber Liebknechtianer auch auf Zentralkongreß überstimmt.

Vorlagen zum Geldaufbringen.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 17. Dez. Der Soldaten- und Arbeiterrat, welcher heute hier zusammengetreten und aus allen Teilen Deutschlands beschickt worden ist, bezweckt die Wahl eines gemeinsamen Vollstreckungsausschusses und die Festsetzung des Zusammentritts der Nationalversammlung. Die Reichshauptstadt ist durch Mehrheitssozialisten vertreten, die Spartakusgruppe ist, ebenso wie überall im Reich, unterlegen. Sobald die Nationalversammlung zusammentritt, lösen sich die Soldaten- und Arbeiterräte auf, angefeindet von allen Elementen der Bevölkerung, außer den unabhängigen Sozialisten und der Spartakusgruppe. Diese Soldaten- und Arbeiterräte haben in den Hansastädten, Dresden, München und in verschiedenen Vorstädten von Berlin geradezu toll gewirtschaftet, Verwaltungsbehörden ohne Weiteres aufgelöst und selbst die Verwaltung übernommen.

Mehrere hundert Knaben und Mädchen zogen heute durch die Straßen zum Reichstagsgebäude, wo der Kongreß tagt, und forderten das Stimmrecht vom achtzehnten Lebensjahre an, die Abschaffung der Prügelstrafe in den Schulen und die Teilnahme der Kinder an der Schulverwaltung. Sie trugen rote Fahnen und aufreizende Plakate. Ein siebzehnjähriger Bursche warnte in einer Rede den Vollstreckungsausschuß vor den „schrecklichen Folgen", wenn das Programm der Kinder nicht ausgeführt werde, und der Ausschußvorsitzer sprach ihnen seine Sympathie aus. Die Umzügler hielten dann auf dem Platz vor dem Gebäude eine Versammlung und forderten die Absetzung von Premier Ebert und Philipp Scheidemann, die Nichteinberufung der Nationalvertretung und drohten mit einem Streik der ganzen deutschen Jugend.

Berlin, 17. Dez. Zu den Verhandlungen des Zentralkongresses von Arbeiter- und Soldatendelegaten ist noch hinzuzufügen:

Unter den 450 Delegaten waren 3 Frauen. Keiner der wichtigen Posten im Kongreß wurde Delegaten aus Berlin gegeben.

Die radikale Spartakusgruppe machte einen vergeblichen Versuch, den Kongreß einzuschüchtern. Bald nach der Eröffnung der Tagung wurde eine Resolution unterbreitet, welche verlangte, daß Dr. Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, Führer dieser Gruppe, eingeladen werden sollten, dem Kongreß als Gäste beizuwohnen, mit beratenden Befugnissen. Aber weniger als 15 Prozent der Delegaten stimmten für die Resolution.

Später, während Herr Müller, Vorsitzender der Arbeiterabteilung des Vollstreckungsausschusses, das Wort hatte, unterbrach ihn der Vorsitzer des Kongresses mit der Bemerkung:

„Es ist ein Genosse eingetroffen, welcher eine Mitteilung zu machen wünscht."

Der Neuankömmling verkündete sodann, daß er eine Viertelmillion Arbeiter vertrete, welche außerhalb des Landtagsgebäudes versammelt seien. Dann verlas er eine Liste von Forderungen, die im wesentlichen mit dem (schon am Montag mitgeteilten) Spartakusprogramm identisch war, darunter ständige Festhaltung aller Macht durch die Soldaten- und Arbeiterräte, keine Nationalversammlung und die Bildung einer Roten Garde. Dies rief einen Sturm von Protesten hervor, und der Eindringling verließ den Saal.

Es stellte sich heraus, daß die „Viertelmillion Arbeiter", von denen er gesprochen, nur etwa 7000 Mann aus fünf Fabriken waren, die von den Liebknecht'schen Agenten bewogen worden waren, zeitweilig zu streiken.

Mittlerweile gelang es Liebknecht, das Gebäude zu betreten und von einem Fenster aus eine Ansprache an den Haufen draußen zu halten.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Berlin, 17. Dez. Der Zentralkongreß der Soldaten- und Arbeiterräte entschied sich heute mit großer Mehrheit für die Einberufung einer Nationalversammlung. Es ging nicht ohne Kampf ab; aber der Widerstand gegen den Plan war nicht so groß, wie manche befürchtet hatten.

Berlin, 17. Dez. Die Bürgerschaft und die Zeitungen verlangen von Ebert und Haase kräftigeres Handeln, aber sie würden wahrscheinlich irgendeine Regierung unterstützen, die ihnen den Frieden, Ordnung und Lebensmittel sichern könnte. Durch die Revolution scheint das Wort „verboten" aus der deutschen Sprache ausgemerzt worden zu sein, und niemand braucht sich Zwang aufzuerlegen. Die kürzlichen Krawalle, bei denen die Spartakus-Leute mit Regierungstruppen zusammenstießen, haben sich nicht wiederholt; hin und wieder gibt es noch Reibereien zwischen den einzelnen Parteien, aber Schießereien sind nicht wieder vorgekommen.

Berlin, 15. Dez. (Geliefert von der United Preß). Deutschland befindet sich halb und halb in einem politischen Chaos, und es läßt sich das mit einem großen Industriegeschäft vergleichen, dessen Besitzer ihren Arbeitern die Kontrolle übergeben haben. In den verschiedenen Regierungsabteilungen usw. wird aus alter Gewohnheit ruhig weitergearbeitet, ohne daß sich die Leiter, die sich selbst ernannt haben, sich viel einmischen. Die größten Hoffnungen stützen sich auf die Entwickelungen der kommenden Woche. Vertreter der Radikalen des ganzen Landes werden am Montag zusammentreffen, während der Reichstag auf Anordnung seines Präsidenten Fehrenbach später zusammentreten wird. Die Bevölkerung hofft, daß beide Teile die Ebert-Haase-Regierung unterstützen werden, dadurch wird es dem Volksrat ermöglicht werden, eine konstituierende Versammlung vor dem Ablauf des Waffenstillstandes, am 17. Januar, einzuberufen.

Das Publikum scheint fast vollzählig die sozialistisch-republikanische Partei zu unterstützen, welche die Mehrheitssozialisten unter dem Kanzler Ebert und Philip Scheidemann, sowie die Minderheitssozialisten unter Hugo Haase, Wilhelm Dittmann und Richard Barth in sich schließt. Die Junkerpartei scheint ganz in den Hintergrund getreten zu sein, ihre Vertreter hoffen, daß sie genug Land behalten werden, das ihnen ein Einkommen sichern wird, um ihre Beteiligung an der Regierung aufgeben zu können.

Kopenhagen, 17. Dez. Die „Berlingske Tidende" meldet aus Berlin, daß auch die Generalversammlung der unabhängigen Sozialisten beschloß, ihre Partei solle die Einberufung einer deutschen Nationalversammlung begünstigen.

Dies gilt als eine ganz besonders schwere Niederlage für Liebknecht.

Deutschland macht Anstalt, Geld aufzubringen.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Kopenhagen, 17. Dez. Aus Berlin wird gemeldet:

Deutschland tut bereits Schritte, Geld aufzubringen für die Kriegsentschädigungen, welche, wie man erwartet, von den Alliierten gefordert werden.

Das neue Steuerprogramm der deutschen Regierung umfaßt zwei neue Anleihen: Die eine trifft Verfügung für Entschädigungsfonds; über den zu verlangenden Betrag hat man sich noch nicht entschieden.

Die andere Vorlage soll die Kosten der Demobilisierung decken.

Es heißt, daß für die Friedensarbeiten, einschließlich der Beschäftigung entlassener Soldaten, große Summen aufgewendet werden.

Underwood & Underwood. Passed by Chief Military Censor.

In „Camp Dix".

General Payton C. March, Kriegssekretär Baker, Brigadegeneral Hugh L. Scott und Brigadegeneral Wm. Scott.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend, Mindestluftwärme über dem Gefrierpunkt; morgen zunehmende Bewölkung, am Abend unbeständig. Mäßig starker Ostwind.

Illinois: Heute abend zunehmende Bewölktheit, morgen vielleicht erst gegen Abend, Regen. Kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Wisconsin: Teilweise bewölkt heut abend und morgen, wahrscheinlich unbeständig. Kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Indiana: Heute abend bedeckt, morgen unbeständig, am Abend wahrscheinlich Regen oder Schnee. Kein einschneidender Wechsel in der Luftwärm.

Nieder-Michigan: Teilweise bedeckt heute abend und morgen, im äußersten nördlichen Teil wahrscheinlich Schneegestöber.

Sonnenuntergang, heute: 4:20.
Sonnenaufgang, morgen: 7:13.
Mondaufgang: Heute nachmittag 4:30.

Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm....46	3 Uhr morgens..41
4 Uhr nachm....46	4 Uhr morgens. 40
5 Uhr nachm....46	5 Uhr morgens..39
6 Uhr abends....46	6 Uhr morgens..38
7 Uhr abends....46	7 Uhr morgens..38
8 Uhr abends....46	9 Uhr morgens..40
9 Uhr abends....46	10 Uhr vorm.. 42
10 Uhr abends....46	11 Uhr vorm......44
11 Uhr abends....45	12 Uhr mittags....45
12 Uhr mitternacht 44	1 Uhr nachm....45
1 Uhr morgens..43	2 Uhr nachm....45
2 Uhr morgens..42	

Flottenmacht bleibt groß.

Zunächst 200,000 für die Neurekrutierung bedurft.

Die Sammies in Rheinland.

Washington, 17. Dez. Kapitän H. Laning, der Vorsteher des Schiffahrtsdepartements, teilte heute dem Hausausschuß für Marineangelegenheiten mit, daß im kommenden Jahre etwa 200,000 Rekruten der Marine zur Verfügung gestellt werden müssen, um die Plätze von für die Dauer des Krieges angeworbenen Leuten einzunehmen, die demobilisiert werden sollen. Kapitän Laning ersuchte den Kongreßausschuß um die Bewilligung von $12,000,000 zur Bestreitung der Transport- und Rekrutierungsausgaben.

Späterhin wird die Zahl der bedurften Leute sogar auf 350,000 kommen.

Zu Weihnacht an amerikanischer Front.

Paris, 17. Dez. Präsident Wilson wird, wie jetzt festzustehen scheint, am Weihnachtsabend von Paris nach dem amerikanischen Generalhauptquartier und von da nach der amerikanischen Front abreisen. Er wird das Weihnachtsfestmahl mit den amerikanischen Truppen und nicht mit dem Oberkommandierenden und anderen Offizieren einnehmen, in Trier oder Koblenz.

Der Präsident hat sich heute nach Senlis, in Marschall Fochs Hauptquartier begeben, um mit dem Befehlshaber der Alliierten zu konferieren. Später wird er das Schlachtfeld von Chateau Thierry besuchen, wo sich die erste amerikanische Division auszeichnete, und auch Reims.

Paris, 17. Dez. Starken Regens wegen blieb die vorbereitete Fahrt des Präsidenten Wilson nach dem Marne Schlachtfeld heute aus, und ebenso sein geplantes Golfspiel mit dem Admiral Grayson. Der Präsident stand deshalb heute etwas später auf und er wird auch wahrscheinlich seine Wohnung vor dem Abend kaum verlassen. Am nachmittag wird er Edwin Hurley, den Feldmarschall Foch und den italienischen Botschafter Cellere empfangen, und mit letzterem seine geplante Reise nach Rom besprechen. Heute abend werden Wilson und Gemahlin, Präsident Poincaire und etwa fünfzig angesehene Franzosen und Amerikaner die Gäste des Botschafters Sharp sein.

Die amerikanische Besatzungsarmee.

Beim amerikanischen Heer am Rhein, 16. Dez. Die dritte amerikanische Armee hat jetzt einen mehr als 4,500 Quadratmeilen umfassenden Raum in Deutschland besetzt. Sie kontrolliert die Verwaltung von mehreren hundert Dörfern und mehreren Meilen Eisenbahn- und Straßenlinien. Die deutsche Bevölkerung in diesem Abschnitt beläuft sich auf mehrere hundertausend Personen, und trotzdem ist alles in einem Zeitraum von nur 15 Tagen tadellos zusammengekommen. Die Offiziere der 250,000 Mann starken amerikanischen Armee hatten nach Beendigung der Kämpfe infolge der großen Märsche größere Strapazen zu überwinden, als vorher, die wohl alles übertroffen haben, das irgend eine amerikanische jemals in dieser Beziehung durchzumachen hatte.

„Bier und deutsche Propaganda."

Washington, 17. Dez. Das Senatskomite, welches die deutsche Propaganda in Verbindung mit dem Ankauf der „Washington Times" durch Brauereibesitzergeld zu untersuchen hat, nahm heute seine Sitzungen wieder auf. Samuel Untermyer von New York war auf dem Zeugenstand. Er wurde auf sein eigenes Ersuchen aufgerufen, um Anschuldigungen von A. Bruce Bielaski, dem Vorsteher der Untersuchungsabteilung des Justizamtes, zu beantworten, wonach er bei dem Ankauf eines New Yorker Blattes von der gleichen Seite Beistand geleistet und damit die Interessen Deutschlands in dem Kriege gefördert hätte.

Es handelt sich dabei um die „Wahrheit", ein jüdisches Blatt in New York. Ein gewisser L. E. Miller in New York, welcher mit diesem Blatt in Verbindung gestanden hatte, behauptete in einem Brief, Untermyer habe ihn hinausgedrängt.

Geschäftsleute als Attachees.

Washington, D. C., 17. Dez. Präsident Wilson hieß durch Funkendepesche die, im Jahresbericht des Sekretärs des Innern, Redfield, enthaltene Anregung gut, daß tüchtige Geschäftsleute als Handelsattachees allen amerikanischen Botschaftsämtern und Delegationen beigegeben werden sollen, um die Entwicklung des auswärtigen Handels der Ver. Staaten zu fördern.

Erfolgreiche Postflieger.

Cleveland, 17. Dez. Die zwei Postplane, welche Mittwoch früh einen regelmäßigen Flugdienst zwischen Cleveland und Chicago beginnen, trafen um halb 12 Uhr heute vormittag hier ein.

Von Bellefontaine, Pa., hierher hatten sie die 206 Meilen in 2 Stunden und 20 Minuten zurückgelegt.

Washington, 17. Dez. Ira Biffle, der Postflieger, berichtete heute, daß er den Flug von New York nach Washington gestern in einer Stunde und vierzig Minuten machte, einschließlich eines Aufenthaltes von zehn Minuten in Philadelphia.

Er kam durch Schnee- und Graupelnsturm, und in einer Höhe von 8000 Fuß fand er eine Temparatur von 7 Grad unter Null.

Dürfen 7 Cents fordern.

Denver, Col., 17. Dez. Die Colorado Kommission für öffentliche Nutzbarkeiten hat entschieden, daß die Denver Tramway Company von Denver das Recht besitzt, ein Fahrgeld von 7 Cents zu verlangen und einen weiteren Cent, falls ein Umsteigeschein verlangt wird. Im vergangenen September erteilte dieselbe Kommission der Bahngesellschaft die Erlaubnis, das Fahrgeld von 5 auf 6 Cents, als Kriegserleichterungsmaßnahme zu erhöhen.

Die Staatseisenbahnkommission von Nebraska verweigerte heute ein Erhöhungsgesuch der gleichen Art.

Briten beschießen Bolschewiki-Stellungen.

Stockholm, 17. Dez. Eine amtliche Meldung aus dem esthländischen Armeehauptquartier besagt:

„Ein britisches Flottengeschwader bombardierte Bolschewikistellungen an der feindlichen Küste des Golfes von Finland. Das Vorrücken der Bolschewiki an der Assarischen Front wurde zum Einhalt gebracht.

„Die Mobilisierung der Armee von Esthland macht befriedigenden Fortschritt, und die Alliiertenunterstützung hebt die allgemeine Stimmung."

Athen, Griechenland, 7. Dez. Zeitungsdepeschen von der Insel Mitylene melden:

Die Lage in Smyrna ist äußerst kritisch. Jungtürkische Beamte haben bewaffnete Scharen an verschiedenen Plätzen der Stadt postiert; diese sind von den Flottengeschwadern der Alliierten beschossen worden.

Feuerten auf Gefangene.

Zürich, 17. Dez. Das „Stuttgarter Tageblatt" soll eine Meldung gebracht haben, daß deutsche Soldaten in Krakau auf russische Gefangene gefeuert hätten, die sich weigerten, zu arbeiten, und daß 6 Mann getötet und 7 verwundet worden seien.

Dies soll erst nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes zwischen den Alliierten und Deutschland geschehen sein.

Das Blutvergießen von Langensalza.

Paris, 17. Dez. (Depesche der Havas-Agentur.) Spanische Untersucher, welche die Angabe über die Niederschießung französischer Kriegsgefangenen im Interniertenlager zu Langensalza prüften, haben der französischen Regierungsbehörde ihren Bericht gesandt; und das „Petit Journal" sagt, der Bericht erkläre, daß die Haltung der gefangenen Franzosen keineswegs die schroffen Methoden der Deutschen gerechtfertigt habe.

Wie es weiter heißt, hatten die Gefangenen in Langensalza ein Theater errichtet. Ehe sie den Haftplatz verließen, suchten sie dieses Theater niederzureißen; während sie damit beschäftigt waren, gaben die deutschen Schildwachen Feuer.

Abermals gestürzt.

Berlin, 17. Dez. Der „Vorwärts" berichtet, daß die Ukrainer den Hetman der provisorischen Regierung gestern wieder gestürzt haben.

Dieser Umsturz wurde ohne Blutvergießen bewerkstelligt.

Das deutsche Weißbuch.

Paris, 17. Dez. Das deutsche Weißbuch, welches amtliche Belege über den Ursprung des Krieges enthalten wird, wird in etwa drei Wochen dem Drucker übergeben werden. Es wird drei oder vier Bände umfassen. Karl Kautzky, ein unabhängiger Sozialist, bereitet das Werk vor, wozu ihm als Unterstaatssekretär des Auswärtigen ungemein viel Material zur Verfügung steht. Es heißt, daß viele Depeschen gefunden wurden, die man für vernichtet gehalten hat. Im ersten Band wird der Notenaustausch vor dem Ultimatum Oesterreichs an Serbien erscheinen. Unter den wichtigeren Depeschen sind die des Grafen Tschirsky und Bogendorff, deutschen Botschafters in Wien zur Zeit des Kriegsausbruchs.

Die „Getreuen" in Wien.

Kopenhagen, 17. Dez. In einer Versammlung von Monarchisten in Wien, der eine Anzahl Generäle anwohnte, wurde Erzherzog Maximilian, Bruder des früheren Kaisers Karl, als Anwärter auf die Krone ausgerufen. Die Sozialisten wollen gegen die Monarchisten scharfe Maßnahmen ergreifen.

Tschechisch-slowakische Uebergriffe.

München, 17. Dez. Tschechisch-slowakische Truppen haben die Städte Tetschen und Bodenbach in Deutschböhmen, südlich der deutschen Grenze, besetzt, hißten ihre Flagge und schnitten die telegraphische und telephonische Verbindung ab, zufolge hier eingelaufener Berichte. Die Deutschböhmen befürchten, daß dies geschehen sei, um sie an der Teilnahme an den kommenden deutschösterreichischen Wahlen zu verhindern.

Ministerpräsident Kramarz von Böhmen erklärte in Innsbruck (Hauptstadt von Tirol), daß die Besetzung von Städten in Deutschböhmen aus drei Gründen unternommen wurde. Der erste Hauptgrund sei, daß die tschechische Minorität in Deutschböhmen befürchte, von der deutschen Majorität terrorisiert und unterdrückt zu werden. Die beiden andern Gründe seien, daß zwischen Deutschösterreich und Deutschböhmen geschmuggelt werde, und daß es in Wien geplant gewesen sei, deutschösterreichische Truppen nach Deutschböhmen zu senden. Der Bürgermeister von Tetschen hat der tschechisch-slowakischen Regierung einen Protest übersandt.

Auch Karlsbad besetzt!

Amsterdam, 17. Dez. Meldungen, welche hier eintrafen, besagen, daß die tschechischen Streitkräfte auch Karlsbad in Deutschböhmen besetzten. (Nicht weit von Prag.)

Senden deutsche Gesandtschaft zurück.

Kopenhagen, 17. Dez. Die polnischen Behörden, welche jüngst, wie gemeldet, die Beziehungen zu Deutschland abbrachen, haben das ganze deutsche Gesandtschaftsamt in Warschau beordert, nach Berlin zurückzukehren.

Sie beschuldigen die Deutschen, die Boschewiki aufgemuntert und ihnen Vorschub geleistet zu haben.

Berlin, 16. (Verspätet, über London.) Die deutsche Regierung erklärt heute, daß der Entschluß Polens, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzubrechen, nur auf den Einfluß des jüngsten Eintreffens der Alliiertenkommission in Warschau zurückzuführen sei.

Die Frage der Kaiserprozessierung.

London, 17. Dez. In einem Briefe, der in der Westminster Gazette veröffentlicht wurde, schrieb der frühere Staatssekretär für die Kolonien, Marquis Crewe, die Verantwortung für die Bestrafung des früheren deutschen Kaisers und anderer deutscher Persönlichkeiten wegen von ihnen während des Krieges begangener Verbrechen, müßten die Regierungen und nicht die Juristen übernehmen. Die Betreffenden müssen erst ausgeliefert und dann prozessiert werden, denn es ist wichtig, daß technische Schwierigkeiten vermieden werden. Friedrich Ebert, der sozialistische deutsche Kanzler erklärte gestern in einer Unterredung, er kenne keine gesetzliche Methode, durch die die Auslieferung des früheren Kaisers erzwungen werden könne. Aber das ist nicht unsere Sache, wir haben uns von ihm getrennt und wünschen nur, daß festgestellt wird, wer die Schuld am Ausbruch des Krieges gehabt hat.

Die Auslieferung des früheren Kaisers.

London, 17. Dez. Der sozialistische Premier von Deutschland, Friedrich Ebert, erklärte in einer Unterredung gestern, er kenne keine gesetzliche Methode zur Auslieferung des ehemaligen Kaisers Wilhelm, „aber", fuhr er fort, „das ist eine Frage, die uns nicht stark berührt. Wir haben uns von ihm getrennt und wünschen jetzt nur, daß die Schuld an dem Ausbruch des Krieges endgiltig festgestellt werde, damit der Schuldige ein für alle mal gebrandmarkt werde.

„Ich bin Optimist", fuhr er fort, um seine Ansichten über die Zukunft befragt, „aber Sie müssen sich erinnern, daß unser Einfluß auf den Gang der Ereignisse beschränkt ist. **Wir können kein Brot für das deutsche Volk schaffen. Wenn man duldet, daß das Volk Hungers stirbt, dann muß das unvermeidliche folgen. Daß ein Volk zu einem verzweifelten Schritt getrieben werden kann und dann alle Fesseln abstreift, haben die Erfahrungen des letzten Jahres bewiesen. Unser altes System fiel infolge der Vorgänge in Rußland, die es selbst hervorgerufen hat. Es ist jedoch schlechter Trost, daß man im Sturz den Feind mit zu Boden reißt. Uns wäre jede andere Lösung lieber."**

Revolution in Bulgarien.

Berlin, 17. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger" läßt sich über Ungarn melden, daß in Bulgarien eine neue Revolution ausgebrochen sei.

Mackensen interniert.

Kopenhagen, 17. Dez. **Feldmarschall von Mackensen ist von der ungarischen Regierung interniert worden,** meldet „Az Est" in Budapest, **auf Verlangen der Alliierten,** wie ihm mitgeteilt wurde. Andere Depeschen aus Ungarn melden, daß **die Rumänen die Nachhut von v. Mackensens Heer entwaffnet und interniert haben.**

Franzosen in Wiesbaden.

Paris, 17. Dez. **Graf Le Comte, Befehlshaber des 330. französischen Armeekorps, ist gestern morgen um elf Uhr in Wiesbaden eingezogen und hat vor dem Rathaus, gegenüber dem Kaiserdenkmal, die Parade abgenommen.**

Von Räubern angeschossen.

Kleiderhändler meldet Raubanfall, Polizei ist vorläufig mißtrauisch.

Von einem Farbigen, dem er sich widersetzte, als dieser ihn an der 27. Straße und Dearborn Str. ausplündern wollte, wurde James Grimes, Nr. 1801 S. Wabash Ave., in die rechte Hand geschossen. Der Wollkopf zog unverrichteter Sache ab.

Zwei Banditen plünderten in der Apotheke von D. N. Fidler, Nr. 6800 Süd Halsted Straße, die Ladenkasse um $32.

Der Polizei der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. meldete heute der Kleiderhändler Mark Tilasky, daß ihn in seinem Laden, Nr. 3121 Süd State Straße, vier Banditen überfielen und ihm vier Diamantringe im Werte von $1229 und $600 abnahmen. Tilasky wurde in Untersuchungshaft genommen, da die Behörde ermittelte, daß er am Sonntag die Schmuckstücke von Isaak Cohn, Nr. 1413 S. Halsted Str., unter der Angabe, sie kaufen zu wollen, holte und heute dafür bezahlen wollte. Nun wurden ihm angeblich nicht allein die Wertsachen, sondern auch das Geld, das er als Teilzahlung geben wollte, gestohlen. Die Polizei mißtraut der Geschichte.

— Als unerläßlich erklärt Generalpostmeister Burleson die Verbundlichung des Telegraphen- und Telephonsystems, in einem Schreiben an den Vorsitzer vom Kongreßhaus-Komite für Postämter und Poststraßen.

Kleine Kriegsdepeschen.

Amerikaner nicht in Pola.

London, 17. Dez. Für falsch erklärt die hiesige italienische Botschaft die Nachricht aus Laibach, wonach ein amerikanisches Geschwader in Pola eingetroffen sei.

Französinnen verlangen politische Rechte

Paris, 17. Dez. Mehrere Gruppen französischer Stimmrechtlerinnen haben die Anerkennung der politischen Rechte der Frauen seitens der französischen Regierung vor den nächsten Wahlen verlangt.

Schiffe als Entgelt für Stahl.

Seattle, Wash., 17. Dez. Fünf japanische Stahlfrachtschiffe von je 9000 bis 10,000 Tonnen Gehalt werden hier der Schiffsbehörde der Ver. Staaten im Januar übergeben werden. Sie wurden zu Kobe aus Stahl gebaut, welches die amerikanische Regierung Japan lieferte, laut seinerzeit gemeldetem Kriegsabkommen.

Noch zwei andere solche Dampfer werden weiterhin übergeben werden.

Dampfernachrichten.

Abgegangen:

New York: Adriatic nach Liverpool (Abfahrt durch die Explosion eines Zylinderkopfes auf heute verzögert.)

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Das mörderische Gas.

In seiner Wohnung Nr. 1005 N. Franklin Straße ist der 58jährige Fred Goertz an Leuchtgas erstickt das einem offenen Brenner entströte. Die Polizei ist der Ansicht, daß im vorliegenden Falle unglücklicher Zufall vorliege. In ähnlicher Weise wie Goertz ist in voriger Nacht auch der 45jährige Zimmermann Ed. Miller, Nr. 548 Wells Straße, ums Leben gekommen. Der Koroner wird den üblichen Inquest abhalten.

— Das „knochentrockene" Gesetz für Kolorado wurde vom Staatsgouverneur unterzeichnet und trat um Mitternacht in Kraft.

Offen jeden abend bis Weihnachten.

Offen heute Abend

Offen jeden abend bis Weihnachten.

Our Basement Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Jährlich. Verkauf von Kleiderstoffen Mittwoch, 8—9 Abends, Yard 35c

(Basement, State Straße)

Mittwoch abend von 8—9 Uhr — unser großer Verkauf von Kleiderstoffen offeriert Euch tausende Yards wünschenswerter Kleiderstoffe zu einem sensationell niedrigen Preise, eingeschlossen sind solche populären Stoffe wie:

Reinwollene Storm Serge, Reinwollene schwarze Voiles, Feine franz. Twill Serge, Pencil Streifen Cream Serge, Halbwoll. dänisches Poplar Cloth, Halbwollene Corbelaines, Feine schottische Plaid Suitings, Schwarze Melrose Cloths, Pencil Streifen Cream Granites, Shepherd Check Suitings, Cream weiße Mohair Brilliantine, Novelty Checks, Streifen und Plaids, Pencil Streifen Cream Brilliantine, Halbwollene Dreß Serges, Reinwollene Cashmeres und Veilings, Schwarze Chalk gestr. Storm Serge,

und eine Anzahl anderer einzelner Partien von den best verkäuflichen einfachen und fancy Kleiderstoffen und Suitings in der Saison; in schwarz, Cream und allen hellen und dunklen Farben; 32—50 Zoll breit, überall 65c bis $1.25 wert. (keine Post- oder Telephonbestellungen). Mittwoch abend, von 8 bis 9 Uhr, in unserem Basement (State Straße), die Yard zu nur **35c** **35c**

Von 7 bis 9 Abends

Mittwoch abend in unserem Basement von 7 bis 9 Uhr, Bandeau Brassieres, Fronthaken Fasson, elast. Sektion im Rücken, Gr. 34-44, ideal für Gebrauch mit Topleß od. niedriges Büsten Korsett, 75c wt. **37c**

Von 9:30—11:30 mgs.

Mittwoch Morgen in unserem Basement von 9:30 bis 11:30: Spitzengardinen aus Nottingham- und Madras-Geweben, 2½ Yards lang, in schönen beliebten Mustern, $1.39 wert, das Paar zu **75c**

Von 7—9 Uhr Abends

Mittwoch abend in unserem Basement von 7 bis 9 Uhr: 50c Männer-Hosenträger, breites Lisle elastisches Web, mit Lederenden besetzt, rostsichere Schnallen und Cast-offs, nett gestreifte Muster; (nur 3 Paar an jeden; keine Post- oder Telephonbestellungen); in hübschen Weihnachtsschachteln — speziell zu nur **25c**

Handschuhe Waschbare Chamoisette Damen-Handschuhe, 2 Clasp Fassons, nur in braun, gewöhnlich für $1.19 verkauft; Mittwoch zu **85c**

Fleeßgefütterte Gauntlet Handschuhe für Knaben — mit großen Manschetten — leichte Seconds, sonst sind es $1.00 Sorten, speziell zu **69c**

Taschentücher Taschentücher für Damen — eine Ecke bestickt, in weiß oder farbig, 3 oder 6 sortiert in fancy Bilderschachtel, 79c wert, die Schachtel.. **59c**

Hohlgesäumte Taschentücher für Männer, ¼- und ½-zölliger Saum, volle Größe, weiß, 12½c wert, speziell für Mittwoch zu nur **8½c**

Schöne Damentrachten

Weiße Lawn Teeschürzen, mit Spitzen besetzt, jede Dame sollte wenigstens zwei dieser Schürzen besitzen, regulärer 60c Wert — speziell für Mittwoch zu nur **47c**

Korsett Covers, aus fleischfarbigem Satin, mit Spitzen besetzt — nett gemacht, 1.25 wert, speziell zu **97c**

Unterröcke, aus leichten figurierten Stoffen, nach kleinen Linien zugeschnitten — $2.35 wert, zu **$1.87**

Baderoben, aus schwerem Beacon Cloth, in hübschen Farben und populärer Fasson — wert $2.98, speziell zu **$2.47**

Bänder

Haarschleifen, aus Bandlängen von 1½—2 Yards gemacht, alle Farben und Farbenkombinationen, in Plaids, Streifen, karriert, Moire- und Dresden-Mustern, komplett in hübscher Hollyschachtel 69c wert, zu **48c**

Reinseid. Moire- und Taffeta-Bänder, in Checks, Streifen und einer Auswahl hübscher Dresden-Muster, reg. 39c wert, Yard zu **21c**

Filz-Slippers für Damen

Fancy handbesetzte Haus-Slippers für Damen, gute Qual. Filz, E. Z. Bottoms, Cushion Sohlen, nette Ornamente an Vamps, in schwarz, grau, Navy, braun und Wine, in allen Größen 3—8, $2.00 Werte, speziell Mittwoch zu **97c**

Orangen

Indian River Florida Orangen, Größe 216, süß, dünnschalig und saftig — (1 Dutzend an jeden Kunden); keine abgeliefert — das Dutzend zu **24c**

Eine Lüge?

Roman von Ida Boy-Ed.

(21. Fortsetzung.)

Sie hatte ihre besten Kleider mitgenommen und schritt jetzt hinter Sabinen einher, in einem braunseidenen Taftkleid, dessen geraffter Ueberwurf mit einer schwarzen Blonde umsäumt war. Ihre Taille, die sich straff über den üppigen Busen spannte, trug am Hals und den Aermeln weiße gehäkelte Spitzen, die unter dem Kinn mit blanker, goldener Brosche geschlossen waren. Um den Hals schlang sich ihr eine Uhrkette aus geflochtenem Haar mit goldenen Schiebern, bis hinab zu den Kleiderknöpfen in der Taillenlinie, woselbst die Uhr zwischen zwei Knopflöcher hineingeschoben war. Madame Böttcher hatte dunkles Haar, das mit Hilfe von Quittenwasser einen unzerstörbar glatten Scheitel bildete und hinten um einen Kamm in Flechten aufgesteckt war. Eine Spitzenhaube war darüber geordnet und ließ ihre beiden schön gemusterten Enden rechts und links hinter den Ohren der würdigen Trägerin herabhängen.

Sabine lief so schnell die Treppe hinab — die arme Madame Böttcher hatte zu enge Zeugstiefel und einen schmerzenden Leichdorn, doch bemühte sie sich, eben so schnell zu folgen.

In dem, nach der Maximilianstraße zu belegenen kleinen Salon saß Francis auf dem roten Rundsopha. Er hatte die Beine übereinandergeschlagen, klatschte mit seinem Stöckchen gegen seine hellen Beinkleider und wartete. Neben ihm lag ein wundervoller Strauß.

Nun trat Sabine ein. Francis sprang auf und küßte ihr die Hand. Ihre Augen begegneten sich in einem tiefen, glücklichen Blick. Dann verneigte Francis sich ehrerbietiger, als es eigentlich nötig war, vor Sabinens Begleiterin. Das tat Madame Böttcher unendlich wohl, zumal ein Kellner gerade durch den Salon schritt und diese Verneigung sah. Sie nickte leutselig wieder und reichte Francis die Rechte.

„Ich habe ein wenig auf mich warten lassen," sagte er, „das kommt, ich sprach erst bei den Meinigen vor, um mich nach dem Befinden meiner Schwägerin zu erkundigen, die gestern abend sehr unpäßlich schien. Obgleich Ottilie sich besser befindet, möchte es sich aus Rücksicht eben auf ihr Befinden empfehlen, wenn ich Dich erst morgen meiner Familie zuführe," sagte Francis im leichten Ton. „Ich habe aber den Bescheid hinterlassen, daß ich erst gegen abend zu ihnen käme. Dieser Tag gehört Dir."

Sabine drückte ihm die Hand. Wenn er ahnte, was sie alles wußte!

„Es ist serviert," meldete der Kellner.

Madame Böttcher schritt majestätisch voran in den Frühstückssalon, mit ihren fleischigen Fingern an der Haarkette spielend.

Während Francis, mit Sabine am Arme folgte, flüsterte er:

„Die Schwierigkeiten, die ich fürchtete, sind noch unbeugsamer als ich denken konnte. Aber aus seinem Kreise wird Dietrich mich nicht verlieren wollen — wenn ich ihm die Alternative stelle, wird er sich ergeben. Und für später ist mir nicht bange; kleine Siegerin — er soll Dich nur erst sehen."

Sabinens Augen leuchteten Francis an — flammend vor Glücksgewißheit und Jubel.

„Sei getrost," sagte sie, „ich fühle es, als ob ich Prophetengeist hätte: Liebe ist mächtiger als Vorurteil, sie triumphiert."

Man setzte sich, um Tee und warme Fleischspeisen zu frühstücken.

„Das ist englische Mode," sagte Madame Böttcher, um ihre Welterfahrenheit zu beweisen, „als Papa und ich in Dresden waren, lernten wir eine englische Familie kennen, die auch schon zum Kaffee aß."

Das heißt in Wahrheit hatte die englische Familie an einem Tische nebenan gespeist und Böttchers hatten sie nur beobachtet.

Sabine neigte ihr Gesicht über den Strauß, den sie in ein Glas vor sich gestellt hatte. Ueber die Blumen weg sahen ihre lachenden Augen Francis an.

Und Francis war schlecht genug, durch allerlei Fragen Madame Böttcher zu weiteren Erzählungen aus ihren Reiseerlebnissen zu veranlassen. So zog das Frühstück sich sehr in die Länge, und die gute Frau aß von all den schönen Sachen soviel sie irgend konnte. Francis bot ihr die Schüsseln immer von Neuem an, sie hätte gern noch das letzte Stückchen „Sol fruit" und das letzte kleine Hammelcotelett „à la Soubise" genommen, aber sie hielt es für durchaus schicklich, etwas übrig zu lassen.

„Einen Wagen auf Zeit," befahl Francis dann.

„Kommen die Herrschaften zu Tisch?" fragte der Kellner.

„Ja, drei Kuwerts."

„Um ein oder um fünf Uhr?"

„Um fünf."

„Table d'hote", oder „Tabelboh", wie sie sagte, zu speisen war Madame Böttchers höchstes Entzücken. Sie pflegte sich die Ordnung der Speisenfolge genau zu merken und ihrem Gatten davon schriftlich zu berichten.

Jetzt nahm sie aus den Händen des Kellners ihren mit einem Veilchenbouquet und schwarzen Spitzen geschmückten Capothut entgegen und band sich vor dem Spiegel im Salon sorgfältig eine breite, steife Schleife unter dem Kinn.

Dann saßen sie im Wagen, Madame Böttcher stolz und grade, Sabine faul und selig in eine Ecke gelehnt, Francis ihnen gegenüber mit den Ellbogen auf den Knieen, den Kopf gegen Sabine vorgebeugt.

Sie fuhren nach Nymphenburg. Und sie vagabondierten im Park umher, wie Kinder, die der Aufsicht entronnen sind. Und sie schwatzten Dummes und Kluges bunt durcheinander, wie nur Verliebte können. Sabine wollte Alles wissen, wie Mary aussähe und wie Axel, und alle ihre kleinen Liebenswürdigkeiten sollte er beschreiben; von den Familientagen mußte er berichten und von dem Maß der Liebe, mit dem sie Alle Ottilie umgaben. Dann rief Sabine:

„Wie will ich sie lieben — über alle Maßen."

„Süßes Kind — erst muß Dietrich Dir das Recht dazu bewilligen," sagte Francis mit einem Anflug von Trauer.

Aber sie preßte ihre Hände gegen die junge Brust, als wolle sie etwas halten, das da zu zersprengen drohe.

„Gott hat mir das heilige Recht gegeben — kein Mensch kann es mir verwehren!" sprach sie feierlich. —

Zuweilen fiel ihnen ein, daß Madame Böttcher geduldig hinter ihnen herwanderte. Dann drehte Francis sich halb um und wies mit seinem Stöckchen in irgend eine Parktiefe, wo ein Wasserspiegel oder eine weiße Statue aufblinkte.

„Sehen Sie doch, verehrte Frau, wie schön," sagte er und guckte sofort wieder Sabinen in die Augen.

Sehr oft begegneten ihnen andere Paare. Zuweilen fuhren auch, bei einer jähen Wegesbiegung, zwei Menschen auseinander, die sich bei einem Kuß ertappt sahen — es mochten, gleich ihnen, Liebende sein.

Der Frühlingstag hatte sich gegen die Mittagsstunde mit Sommerwärme durchglüht. Wolkenlos sah der Himmel durch die noch lichten Baumgipfel auf das mit zarter Rasennarbe bedeckte Parkgefild nieder. Die Sonnenstrahlen brachen grüngoldig durch die jungen Blätter, denen da und dort noch der graue Flaum der Knospe anhaftete. Zwischen das junge Rasengrün mischte sich braunes, welkes Blattgehäuf vom Herbste her. Die dunkelerdigen Parkwege, von Sonnenschein und Schatten überdeckt, dünsteten feucht.

Francis und Sabine kamen an einen großen Weiher, der rings von Buchen umstanden war. Ein Parkwärterhäuschen, rotgrau und mit bemoosten Schindeln gedeckt, lugte zwischen den grauweißen Stämmen hervor. In der Nähe des Baches, der aus der Parktiefe unter dichtem Gebüsch hervorbrach und durch eine kleine, halbgeöffnete Schleuse in den Weiher fiel, lag ein umgehauener, abgeschälter Stamm.

Francis und Sabine setzten sich schweigend. Ihnen gegenüber, jenseits des Weihers, trat ein Weg an den stahlblinkenden Wasserspiegel heran und eröffnete den Blick auf ein tiefer hineinliegendes Rondel. Die weiße Statue der Venus, die dort inmitten stand, schimmerte herüber.

Auf dem Wasser schwammen ruhig zwei Schwäne. Ihre schlanken Hälse neigten sich spielend zueinander, ihre Schnäbel berührten und flohen sich.

Drüben im Weg wandelten langsam zwei Menschen heran; der Mann hatte den Arm um die Hüften des jungen Weibes geschlungen. Nun standen sie am Wasser und lehnten Wange an Wange, dem Spiele der Schwäne zusehend.

Eine unendliche und unfaßbare Luft zitterte mit den Sonnenstrahlen durch die frühlingstrunkene Natur. Ein bräutliches und sehnsüchtiges Empfinden trieb die Menschheit aus den Städten zur Wallfahrt in Feld und Wald.

Das knospende Moos, die schwellenden Blüten, der Schrei des Vogels in der Luft — alles predigte laut, daß die Zeit der Pfingsten gekommen sei, die Zeit, wo die Liebe ihren Frühlingsgottesdienst begeht.

10. Kapitel.

Als Abigail sich spät erhob und sich müde von ihrer Jungfer in ihr weißes Flanellgewand hüllen ließ, trat ihre Köchin mit allerlei Fragen wegen der festlichen Familientafel an sie heran.

Abigail drückte die Hand gegen die Stirn und besann sich lange.

Wie war das doch Alles gewesen und gekommen gestern abend? Dietrich hatte sie fortgejagt aus seinem Hause . . . weil . . . warum doch gleich? . . . . . . Ja, weil Mary . . . . . .

Ach, und wie kalt es heute morgen war. Abigail schauderte und sagte laut:

„Wie kalt!"

Die Jungfer und die Köchin sahen sich an. Es war sommerlich warm im Zimmer. Die Sonne schien herein, es lag nach dem weiten Hofe zu.

„Soll ich das Fenster öffnen? Draußen sind schon siebenzehn Grad," sagte die Jungfer.

Abigail nickte. Als das Fenster geöffnet war und die Jungfer es festhakte, hörte man von dem Hause, dessen Hinterwand an den Mannhardt'schen Hof stieß, eine helle Stimme singen:

„Nun, armes Herze sei nicht bang,
Es muß sich alles, alles wenden."

Abigal verfolgte horchend die Stimme, welche kunstgewandt die Klangfiguren in Sechzehnteln auf „alles" fertig brachte und dann die letzte Strophe in fast majestätischem Jubel wiederholte.

Sie zog die Schultern zusammen, „Mach' das Fenster wieder zu."

Die Jungfer gehorchte.

Unterdes stand die Köchin immer wartend da. Nun brachte sie sich mit leiser Ungeduld im Ton in Erinnerung.

„Darf ich gnädige Frau bitten? Soll um vier, um fünf gespeist werden und soll ich die Poularden trüffeln oder nicht? Auch habe ich keinen Salm bekommen, was soll statt dessen eingeschoben werden?"

Ja, wie war das doch noch gewesen? — Dietrich hatte sie fortgejagt aus seinem Hause. Aus dem Hause, wo immer die Sonne schien.

„Nun?" fragte die Köchin mit unbescheidener Schärfe.

„Das Diner findet nicht statt," sagte Abigail, die auf dem Bettrand saß und mit leeren Blicken zusah, wie die Jungfer ihr die roten Schuhe anzog. Bei den roten Schuhen fiel ihr etwas ein — es war so mühsam darüber nachzudenken — richtig, ein Märchen von Andersen, von Karin, die sich in den roten Schuhen zu Tode tanzt.

(Fortsetzung folgt.)

Dieses Fichten-Hustenmittel ist leicht herzustellen.

Tausende von Familien schwören auf seine schnelle Erfolge. Billig und spart ungefähr $2.

Ihr wißt, das Fichte in fast allen Rezepten und Heilmitteln für Husten gebraucht wird. Der Grund ist, daß Fichte mehrere besondere Elemente enthält, die eine bemerkenswerte Wirkung zur Besänftigung u. Heilung der Schleimhäute der Kehle und des Halses haben. Fichte ist für diesen Zweck berühmt.

Fichten-Hustensyrups sind Kombinationen von Fichte und Syrup. Der „Syrup"-Zusatz besteht gewöhnlich aus einfachem Syrup aus granuliertem Zucker.

Um das beste Hustenmittel herzustellen, das man für Geld kaufen kann, gießt 2½ Unzen Pinex in eine Pint-Flasche und füllt sie auf mit zuhause hergestelltem Zuckersyrup. Oder Ihr könnt auch geklärten Molasses, Honig oder Mais-Syrup anstatt des Zuckersyrups verwenden. Auf jede Weise erhaltet Ihr ein volles Pint — mehr, als Ihr für den dreifachen Geldbetrag kaufen könnt. Er ist rein, gut und angenehm schmeckend: Kinder nehmen ihn gern.

Ihr könnt merken, wie dies einem Husten in einer Weise zu Leibe geht, die etwas zu bedeuten hat. Mag der Husten trocken, heiser und festsitzend sein oder beständig Schleim absondern. Die Ursache ist dieselbe — entzündete Schleimhäute — und dieser Pinex und Syrup macht ihnen ein Ende — gewöhnlich in 24 Stunden oder weniger. Auch ausgezeichnet für bronchiales Asthma, Heiserkeit oder irgend ein gewöhnliches Halsleiden.

Pinex ist eine stark konzentrierte Zusammensetzung aus echtem norwegischem Fichtenextrakt und ist weltberühmt wegen seiner schnellen Wirkung bei Husten.

Hütet Euch vor Nachahmungen. Verlangt von Eurem Apotheker „2½ Unzen Pinex" mit Gebrauchsanweisung und laßt Euch nichts Anderes aufdrängen. Garantie vollkommener Zufriedenstellung oder Geld sofort zurückerstattet. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind. Anz.

„Heilt Euren Bruch wie ich meinen heilte"

Alter Seekapitän kurierte seinen eigenen Bruch, nachdem die Aerzte gesagt hatten: „Operation oder Tod".

Sein Heilmittel und Buch frei versandt.

Kapitän Collings fuhr viele Jahre auf See, dann bekam er einen schlimmen doppelten Bruch, der ihn binnen Kurzem nicht nur zwang, an Land zu bleiben, sondern ihn auch Jahre lang an Bett fesselte. Er versuchte einen Doktor nach dem andern und ein Bruchband nach dem andern. Keine Erfolge! Schließlich wurde er sich bewußt, daß er sich entweder einer gefährlichen Operation unterziehen oder sterben müßte. Er tat keines von beiden. Er heilte sich selbst.

„Männer und Frauen, Ihr braucht nicht aufgeschnitten und Ihr braucht nicht von Bruchbändern gequält zu werden.

Kapitän Collings machte aus sich selbst und seinem Zustand ein Studium — und endlich wurde er dadurch belohnt, daß er die Methode fand, die ihn zu einem gesunden, starken, lebenskräftigen und glücklichen Manne machte.

Ein Jeder kann sich derselben Methode bedienen, sie ist einfach, leicht anwendbar, sicher und billig. Jede Person auf der Welt, die einen Bruch hat sollte das Buch von Kapitän Collings haben, das ausführlich erzählt, wie er sich selbst heilte, und wie Jeder dieselbe Behandlungsmethode in seinem eigenen Heim ohne irgend welche Belästigungen befolgen kann. Das Buch und Medizin sind frei. Sie werden frei an irgend einen Bruchleidenden versandt, der untenstehenden Koupon ausfüllt. Sendet ihn aber sofort — gleich jetzt — ehe Ihr diese Zeitung weglegt.

Freier Bruchbuch- und Heilmittel-Koupon.

Kapt. W. A. Collings (Inc.)
Box 38 C, Watertown, N. Y.

Bitte, senden Sie mir Ihr freies Bruch-Heilmittel und Buch, ohne daß ich mich dadurch irgendwie verpflichte.

Name ....

Adresse ....

....

Großmutters Gicht.

Eine Dorfgeschichte von Fritz Stavenhagen.

Sie saßen alle um den großen Tisch beim Mittagessen. Alle waren in fröhlichster Stimmung, denn morgen sollte der ein rundes Jahr hindurch ersehnte Markt beginnen. Schon seit zwei Wochen war es heißes Sommerwetter, versprach auch für den nächsten Tag schön zu bleiben. Da konnten sie denn vor der sauren Ernte, die überall im Dorf gleich nach dem Markt beginnen sollte, ordentlich vergnügt sein und sich ordentlich austoben.

Nur Großmutter stöhnte. Sie spürte wieder mal das schauderhafte Reißen in allen Gliedern.

Der sonst wortkarge Bauer sah öfters nach seiner Schwiegermutter hinüber und hatte immer wieder kurze Fragen an sie. Er hätte ihr zu gern ihre Schmerzen gelindert, denn, wie es nicht selten vorkommt, er hielt weit mehr von ihr, als seine Frau von ihrer eigenen Mutter.

Daraus ergab sich von selbst, daß die Alte ihre Worte nur noch an den Schwiegersohn richtete, und für ihn ihre Wünsche oder Warnungen Gebote oder Gesetze waren.

So forscht er auch heut immer von neuem: „Mutter, wann meinst Du, kann de Regen kam'n?"

„Jä, mien Söhn, in twei, drei Dag. — Aber schlimm war'dt — mi dohn alle Glieder weh."

„So genau is dat nich zu wissen", wirft die Tochter ein; „es kann Ende der Woche werden." Sie ist wütend über die Prophezeiung ihrer Mutter, denn sie weiß ganz genau, welchen Schluß ihr Mann aus ihr ziehen wird.

„Nee, nee", erwiderte die Alte, langsam den Kopf hin und her bewegend, „'t kömmt eher fröher als später."

Der Bauer überlegte eine kleine Weile. Dann stand er auf und trat vor die offenstehende Türe. Er schaute prüfend nach Westen aus; es war nichts zu bemerken. Alles still, die Hitze stand förmlich in der Luft; heiß war es zum Ersticken. Kein Blatt am Baum mochte sich bewegen, und der Hofhund ließ seine Zunge, trotzdem er im Schatten der Scheune lag, lang aus dem Maule hängen. Kein Anzeichen, auch nicht das kleinste, daß es übermorgen zu regnen einsetzen werde. Und sein Korn stand herrlich. Aehren, fast wie eine Spanne lang, schwer, daß sich die hohen Halme bogen. Ein, zwei Tage Hitze konnte es noch vertragen, dann würde es dem Schnitt der Sense nur so entgegenfallen; aber keinen Tag Regen! Fünf Tage Sonne würden nicht gut machen, was ein Tag Regen verdürbe.

Der Bauer trat wieder ins Haus. Seine Frau blickte ihn aufmerksam von der Seite an: sie wußte, was kommen würde, aber sie hatte schon ihren Entschluß gefaßt.

„Mutter, sall ick dat Kurn ünner Dack hol'n?" (Soll ich das Korn unter Dach holen?)

„Ja, mien Söhn, beter is't."

Dann wandte sich der Bauer an seine Knechte, die schon ängstlich aufgeschaut hatten. „Also macht alles zurecht, wir wollen noch heut' das Dreieck bei dem Dreesch mähen. Und morgen, mit Tagwerden, alle Mann angepackt, daß wir bis abends fertig werden. — Dann sollt ihr euer Vergnügen schon noch haben."

Da sprang die Bäuerin auf: „Ich nicht! ich helf' nicht mit! Am Markttag arbeiten, bloß weil Mutter Reißen hat, nee, das ist zum Piepen! Und wenn es Montag regnet, es wird nicht gleich acht Tage andauern; zur Ernte ist noch immer Zeit."

Der Bauer kannte sein Weib, deshalb erregten ihn ihre Worte nicht. So, wie sie sonst zu jeder Arbeit bereit war, und sei es einen ganzen Tag nur Mist aufschlagen, so wollte sie auch selten bei einem Vergnügen fehlen, am Markttag schon gar nicht.

„Wer morgen nicht mitarbeiten will, hat's nur heut' zu sagen, dann mag er ruhig zu Markt gehen." Er sprach es ernst über den Tisch, daß jeder wußte, was die Worte zu bedeuten hatten. Dann wischte er seinen Löffel am Tischtuch ab, steckte ihn ans Brett und verließ mit einem „Gott's Segen" das Zimmer.

Von den Knechten und Mägden wagte niemand, bei den Erntearbeiten zu fehlen. Hatten sie alle ihre Arbeiten am selbigen Nachmittag auch unlustig oder gar grollend begonnen, so waren sie nach und nach doch gemütlicher geworden; denn der Bauer arbeitete selbst tüchtig und ließ kalten Kaffee und Stollen soviel herbeischleppen, daß sie sie kaum überwältigen konnten. Nur die Bäuerin war nicht auf dem Felde, sie polterte im Hause herum, stieß und warf mit dem Geschirr, als ob alles von Eisen wäre.

Großmutter verkroch sich vor ihr in die Leinenkammer, die nach dem Bienenschauer hinauslag. Ihr taten die Bienen nichts, die Bäuerin jedoch durfte sich nie in der Nähe der Körbe sehen lassen. Dort saß Großmutter vor dem offenen Fenster, und Körling, ihr Enkel, der auch stets lieber bei ihr als bei seiner eigenen Mutter war, kauerte vor ihr auf einem Schemel und hatte ihre Schürze über sein Gesicht gedeckt.

Als dann noch die Kuchenfrau zu der Bäuerin kam, der der Bauer gesagt, sie solle zu morgen backen und braten, da seine Frau ausgehe, da wurde sie erst recht toll. Sie jagte die unschuldige Frau mit Schelten aus dem Hause; sie brauche keine Hilfe, sie könne ihre Arbeit noch selber tun! Und um es zu beweisen, arbeitete sie den ganzen Vormittag für drei, buk und briet, als ob morgen Hochzeit oder Kindtaufe gefeiert werden sollte.

Richtig wurde am nächsten Morgen in aller Herrgottsfrühe die Ernte fortgesetzt. Die Dienstleute hatten es bald spitz gekriegt, daß es am heutigen Tage zu essen und zu trinken geben würde, wie sonst nicht am höchsten Fest. Das tröstete sie etwas, wenn ihnen auch die Arbeit an einem Markttage ganz und gar nicht schmeckte.

Die Bäuerin putzte sich wirklich, um auf den Markt zu gehen, aber auf halbem Wege kehrte sie um. Sämtliche Dorfbewohner pilgerten hinaus, nur vom „Rauhen Hof" war sie die einzige. Da gab es manches Spottwort: ob sie für ihren Mann einen hölzernen Knecht kaufen wolle, der Tag und Nacht arbeitet und nichts verzehrt, oder ob sie den Markt abbestellen wolle, damit er gehalten würde, wenn ihr Mann Zeit habe.

Solche Sticheleien konnten sie natürlich nicht weich stimmen. Es war ihr Mann, den sie schmähten, und doch konnte sie nicht offen für ihn Partei nehmen, da sie ja selbst gegen ihn war. Sie schwieg und — ging zurück. Bald war sie umgezogen und erschien ebenfalls auf dem Felde, wo sie den ganzen Tag über nicht am schlechtesten schaffte. Als ein lahmer Orgeldreher sich in der Nähe hören ließ, rief ihn der Bauer herbei. Er bekam einen halben Taler und zu essen und zu trinken, mehr als er vertragen konnte. Dafür drehte er immer nacheinander die drei Lieder herunter. Das ermunterte die Arbeitenden soweit, daß sie schließlich mitsangen.

Am Spätnachmittag waren sie eben noch dabei, die letzten drei Fuhren aufzuschlagen, als es fern am Horizont durch die Luft zuckte. Sie nannten es Wetterleuchten, was sich wohl nach einem heißen Tage abendlich einzustellen pflegt. Aber als es sich im Westen immer dunkler zusammenballte, als die vorhin so ruhigen Blätter sich zu schwingen begannen und das Hellblau des Himmels sich ins Aschgraue hinüberspielte, da wußten alle, was die Glocke geschlagen hatte: Großmutter hatte wieder mal recht gehabt!

Unter gewöhnlichen Umständen hätten sie den aufsteigenden, Gewitter verkündenden Wind recht ungnädig aufgenommen; aber merkwürdig: diese Leute, die den ganzen Sonntag, statt über den Markt zu schlendern, in großer Sonnenhitze schweißtriefend gearbeitet, sie wurden nun lustig, ja sogar ausgelassen! Keiner dachte mehr an den versäumten Markttrubel.

Endlich war die letzte Hocke aufgeladen, und man vernahm auch schon ein Donnergrollen in der Ferne. Der Wind wurde immer heftiger und machte die Hemdsärmel flattern, spielte mit liegen gelassenen Halmen auf den Stoppeln.

Der Orgeldreher wurde hoch oben auf den ersten Wagen gehoben, um in dieser Höhe immer noch seine drei Lieder abzuleiern, die nun unter Schäkern und Lachen von den Knechten und Mägden mitgebrummt und gejohlt wurden. So ging's nach Hause.

Unterwegs begegneten ihnen schon Marktbesucher, die das kommende Wetter heimgetrieben hatte; sie spotteten nicht mehr, sondern suchten dem vergnügten Zug aus dem Wege zu gehen.

Zu Hause wurden die Fuhren nicht mehr abgeladen. „Dat hat Tied", sagte der Bauer — er schmunzelte so freundlich wie ihn selten einer gesehen. Zwei Wagen fanden auf der großen Scheunendiele Platz, der dritte wurde mit Persenningen bedeckt und überbunden und blieb auf dem Hofe stehen.

Dann kündigte der Bauer seinen Leuten an: „Für heut' wird nichts mehr gearbeitet, das Vieh füttere ich selbst. Aber kommt man alle nach der großen Stube rein, vielleicht komm'n noch Mus'kanten, denn woll'n wer noch sonn lütten abpetten."

In der Stube gab es zunächst tüchtig zu trinken. Jetzt hatte der Bauer nichts dagegen, mochten sie sich ruhig besaufen, die Arbeit war ja getan. Sie sprachen denn auch dem selbstgebrauten Bier kräftig zu und wurden bald so lustig und ausgelassen, daß sie es gar nicht besonders empfanden, so gemütlich in der besten Stube des Bauern sitzen zu dürfen.

Nur die Bäuerin war nicht bei der allgemeinen Fröhlichkeit. Sie war eifrig mit dem Herumreichen der Speisen und Getränke beschäftigt und kam dabei kaum zum Stillsitzen. Aber der Bauer hatte die in ihr vorgegangene Wandlung vom ruhigen Beobachtungsposten aus längst erkannt. Daher nickt er auch öfters still lächelnd mit dem Kopfe. Als sie dann gar den Gänsebraten hereinbrachte und die extra fein gebratene Leber ganz, ohne sich ein Häppchen abzuschneiden, der Großmutter zuschob, war er seiner Sache ganz sicher.

Unterdessen prasselte der Regen hernieder und Blitz und Donner folgten sich Schlag auf Schlag. Die lustige Gesellschaft jedoch merkte nicht viel davon: es hatten sich richtig noch Musikanten gefunden, und die machten dann eine so fidele Musik, daß sich alles drehen mußte. Die Knechte warfen ihre Jacken ab, und die Mägde kreischten, als hätten sie auf einen Frosch getreten; so tanzten sie sich immer nah auf den Hacken.

Spät nachts, als sich die Feiernden wankend verzogen hatten, tat der Bauer, was vielleicht seit seiner Hochzeit nicht vorgekommen war — denn die Landleute sind nicht sonderlich liebenswürdig zu einander: er legte seiner Frau den Arm um den Leib und wollte sie auf seinen Schoß ziehen. Aber sie machte sich trotzig los und lief ans Fenster, ihm den Rücken zuwendend. Er ging ihr nach und strich ihr stumm einige Male übers Gesicht.

Die schweren, großen Tropfen schlugen unaufhörlich gegen die Scheiben, und draußen hatten sich schon mächtige Wasserlachen gebildet.

„Siehst", sagte er endlich, „dat werd'n Regen — wochenlang. . . . Ja, Großmutter. . . ."

Sie verstand ihn, und er bekam recht, oder vielmehr die Großmutter: es regnete volle vierzehn Tage, kaum daß an einem Tage die Sonne etwas durchblickte. Was die anderen Bauern schließlich von der Ernte heimbrachten, war verdorben.

Großmutter bekam es jetzt bei ihrer Tochter so gut als sie es verdiente, denn — sie hatte ihnen ja mit ihrer Gicht eine ganze Ernte gerettet. Das konnte die immer schaffende Bäuerin ihr nicht vergessen!

Tel. Lincoln 359

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.

Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebenen Platten. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste. Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter. Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Kauft Eure Weihnachtsplatten, so lange noch welche zu haben sind. O Tannenbaum, mit Glocken; Ihr Kinderlein kommet; Ein Wiedersehen am Weihnachtsabend; Klein-Elschens Weihnachtswunsch; Stille Nacht, heilige Nacht. Großer Gott, wir loben dich; Ein' feste Burg ist unser Gott; Jesus meine Zuversicht; Was Gott tut, das ist wohlgetan; Vom Himmel hoch, da komm' ich her; Knecht Ruprecht bei den Kindern; Das Christkindchen besucht die arme Witwe und ihr Kind; Adeste Fidelis.

Liberty - Bonds werden in Zahlung genommen.

Alle die obengenannten Platten sind doppelseitig; Preis 85c.

5dz*X

Kassiererin beraubt.

Banditen wußten augenscheinlich, daß sie täglich Gang nach der Bank machte.

Zwei Banditen im Alter von etwa 25, bezw. 30 Jahren überfielen gestern nachmittag an der 47. Straße und Grand Boulevard die in Diensten der Western Union Telegraph Co. stehende Kassiererin Thelma Chandler, als sie sich auf dem Wege zur Kenwood Trust & Savings Bank befand, um dort der Firma gehörige $236 abzuliefern. Frl. Chandler macht den Gang zur Bank jeden Nachmittag, und dies war anscheinend den Räubern bekannt. An der erwähnten Ecke traten die zwei Kerle plötzlich auf sie zu, hielten ihr Revolver vor und verlangten das Geld. Da sie erschossen zu werden befürchtete, kam sie dem Befehle nach. Wie Frl. Chandler angibt, fuhren die Banditen in einem Kraftwagen, dessen Nummer sie aber nicht erkennen konnte, davon.

THE HUB

Henry C. Lytton & Sons

Subway

Der einzige Basement-Verkaufsraum, ausschließlich wohlfeilen, zuverlässigen Männer- u. Knabenkleidern gewidmet.

Spezielle Feiertag-Ersparnisse an Männer-Hosen zu $5.95

Die praktischsten Feiertags-Geschenke, Nützlichkeit mit Sparsamkeit verbindend. Mixture Muster, die zu Anzügen passen, sowie schwere Winter Worsteds und blaue Serges, Größen 28 bis 50 Taillenmaß. Sowie schwere Eismännerhosen — in Größen 32 bis 44, zu $5.95.

Blanket-Robes in Geschenk-Schachteln Schwere Stoffe, hübsch gemustert und mit seidenen Schnüren besetzt — in militärischen, durchzuknöpfenden Moden — in allen Größen und Farben, $4.65 und.............. **$5.75**

Union Suits für Männer, in Wolle- u. Baumwollemischungen, in natürlichen Farben, geschlossene Crotch, Größen 36 bis 44, zu...... **$2.45**

Feiertags-Halsbinden. Spezielle Auswahl der modernsten Farben und Muster in Open End seidenen und gestrickten Effekten, zu................ **50c**

Wir kaufen und verkaufen für Bar.

Liberty Bonds

Kapital $25,000.00

heutiger Preis etwa $47.50

für sämtliche 4¼% Bonds. Keine Extrakosten.

Franklin Investment Co.

Room 831. — 11 S. LaSalle Strasse.

Stunden täglich 9 bis 6; Sonntags 10 bis 12.

Bonds gekauft per registrierte Briefpost.

bg73m:X

Liberty-Bonds

und alle anderen Wertpapiere kauft und verkauft

K. W. KEMPF,

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.

Offen 9—5, Sonntags 10—12.

nob6*X

Wir verkaufen, kaufen und quotieren für Bar

LIBERTY BONDS

zu augenblicklichen Marktpreisen.

FRIEDMAN & CO.

952 Continental and Commercial Bank Gebäude. — Tel.: Harrison 8449.

24nob3mX

Liberty Bonds gegen Bar sofort eingelöst, wie alle Arten Wertpapiere, Banknoten, Koupons zu höchsten Tagespreisen gekauft. — Anfragen in allen Geldsachen gratis und franko sofort.

L. KAUFMANN & CO.

28 S. Wells Str. (Fifth Ave.)

Offen täglich von 9—6, Sonntags 9—12.

Telephon: Franklin 5722.

bg6fr*

Wir kaufen und verkaufen

Liberty-Bonds

sowie andere Wertpapiere.

J. V. ZINNER & CO.

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287

1400 W. 51. Str. Tel. Boulevard 6570

4b41m*

Heilanstalt

1161 N. Clark und Division Str.

Elektrische Licht, Wechselstrom, Vollbäder; elektrische- und medizinische Bäder; Sulphur, Mineral und Alkalitationsbäder, elektr. Vibrations- und Oscillationsmassage; elektr. Aether und Ozoninhalation, für Bronchial- und Lungenaffektionen usw. Elektr. Rhythmische Fernstromapplikation.

Erfolgreiche Wirkung bei Schmerzen aller Art, rheumatische, gichtische, Neuralgien, Kopf-, Magen-, Nieren-, Blase-, Leber-, Hautleiden. Streng wissenschaftliche, naturreine Blut- und Säftenormalisierung.—Anstalt offen von morg. 9½ bis abends 7. Sonntags von 9 bis 12.

bg6-12,15,17,20,22,24,27,29,31

Tadelt Geschworene.

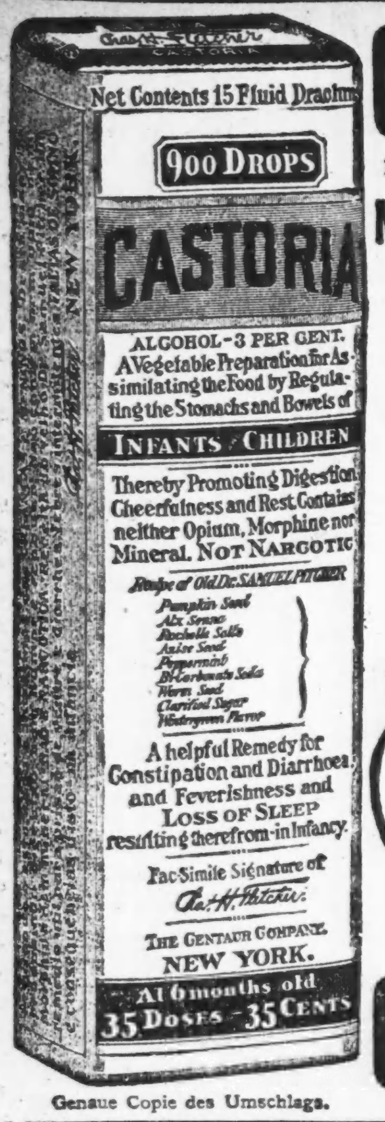
Richter Kavanagh nennt freisprechendes Urteil durchaus ungerechtfertigt.

Die Geschworenen von Kriminalrichter Kavanagh sprachen gestern den des Straßenraubs angeklagten Ralph Sheldon frei. Mit ihm angeklagt waren in derselben Sache Joseph Young und John Ryan, gegen Young wurde auf Ueberweisung nach der Reformanstalt Pontiac auf unbestimmte Zeit erkannt, während die Geschworenen Ryan zwar auch der Reformanstalt überwiesen, aber gleichzeitig empfahlen, daß er nach Verlauf eines Jahres aus der Anstalt entlassen werde. Richter Kavanagh machte den Geschworenen schwere Vorhaltungen wegen der seiner Ansicht nach durch nichts gerechtfertigten Freisprechung des Sheldon.

Bankdividenden.

Die „South-West Trust and Savings Bank" hat ihre regelmäßige Vierteljahrsdividende von 1½ und eine Extradividende von 1 Prozent erklärt, die „West Side National Bank" eine Jahresdividende von 6 Prozent. Es ist dies die erste Dividende, welche diese, erst am 18. Juni 1917 eröffnete Bank ihren Aktionären zahlt.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Mütter wissen, dass echtes Castoria
Stets die Unterschrift Trägt von Chas. H. Fletcher.
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

„Registrierung" beginnt.

Einschreibung neuer Mitglieder des Roten Kreuzes an Stimmplätzen.

Heute morgen um 8 Uhr wurde durch Dampfpfeifen, Hupen usw. das Zeichen zum Beginn der „Registration" für das Rote Kreuz gegeben. Von jedem Einwohner Chicagos wird erwartet, daß er sich in dem seiner Wohnung zunächst gelegenen Stimmplatz als Mitglied des Roten Kreuzes einschreiben läßt und den Beitrag von $1 zahlt. Niemand wird auf der Straße angehalten werden, denn man ist überzeugt, daß man auch ohne das in den nächsten Tagen eine Million neue Mitglieder ohne große Schwierigkeit gewinnen kann. Das Heer der freiwilligen Agenten wird sich darauf beschränken, an den Stimmplätzen mit Quittungsbüchern in Bereitschaft zu sein, und angehende neue Mitglieder in Kraftwagen nach den Stimmplätzen zu befördern. Gouverneur Lowden hat einen Aufruf an die Bevölkerung, sich dem Roten Kreuz anzuschließen, erlassen und dem Kapitel, welches am 1. Januar die vergleichsweise größte Mitgliedschaft aufzuweisen hat, eine seidene Flagge als Ehrenpreis in Aussicht gestellt.

Die Leiter der Kampagne für den Verkauf von Kriegssparmarken machen bekannt, daß am Samstag abend die Gesamtverkäufe sich auf $1,896,000 beliefen. Davon kamen auf die fremdsprachige Abteilung $500,000, auf die Frauenklubs $450,000, das Postamt $640,000, die Bundesreservebank $26,000 und auf die Höchstzeichnungen von je $1000 $280,000. Im Schleifebezirk sind während der Woche von den Markenverkäuferinnen für etwa $450,000 Marken verkauft worden, und die Verkäufe in Geschäftsgebäuden, auf den Straßen und Läden werden auf $80,000 für die Woche geschätzt.

Jäh dahingerafft.

Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem Tode früheren Aldermans.

Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem Tode des ehemaligen Vertreters der alten 10. Ward im Stadtrat, Jakob A. Sindelar.

Sindelar, Inhaber einer Garage an 12. Str. und S. Keeler Ave., fuhr gestern zwei Teilnehmer an einem Begräbnis nach dem böhmischen Nationalfriedhof. An Cicero Ave. und Irving Park Boul. hielt er, stieg mit der Bemerkung, daß an einem Gummireifen etwas nicht in Ordnung sei, aus und kroch unter den Wagen. Dort wurde er nach etwa zehn Minuten von seinen Fahrgästen entseelt aufgefunden. Von einem sofort geholten Arzte angestellte Wiederbelebungsversuche blieben ergebnislos. Der Koroner wird jetzt festzustellen suchen, ob der Mann einem Herzleiden erlegen oder durch entweichendes Gas getötet worden sei.

Der Verstorbene, ein Böhme, war 48 Jahre alt, wohnte Nr. 1259 S. Keeler Ave. und hinterläßt außer der Witwe fünf Kinder in durchaus geordneten Verhältnissen.

Vom Brüderchen erschossen?

Edward, der zweieinhalbjährige Sohn der Schankwirtin Frau Anna Korlovsky, Niles, wurde gestern nachmittag im Schlafzimmer der elterlichen Wohnung erschossen aufgefunden. Sein vierjähriger Bruder Charles befand sich im Zimmer. Ein der Mutter der Kinder gehöriger Revolver lag in einer offenen Kommodenschublade. Allem Anschein nach hatte Charles mit der Waffe gespielt und diese sich in seiner Hand entladen. Die Kugel war dem kleinen Edward in den Kopf gedrungen und hatte ihn auf der Stelle getötet. Die polizeiliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Zaubervorstellung.

Der bekannte Zauberkünstler Henry Roethig wird am kommenden Donnerstag abend in der Lincoln Turnhalle eine Vorstellung geben. Daß Herr Roethig auf seinem Gebiete Hervorragendes leistet, ist bekannt, und auch daß er es versteht, sein Publikum nicht nur durch Kunststücke in Erstaunen zu setzen, sondern auch durch fließende und witzige Rede bestens zu unterhalten. Sein Programm für Donnerstag ist reich an neuen, eigenartigen Vorführungen, und ein starker Besuch der Vorstellung steht wohl außer Frage, zumal auch Konzert und Ball auf dem Programm des abends stehen. Der Eintrittspreis ist 30 Cents.

Frohe Weihnacht.

Zahlreiche Arbeitgeber verteilen Geld an die Angestellten.

Anläßlich des Weihnachtsfestes bedenten diesmal ungewöhnlich viele Arbeitgeber in Chicago ihre Angestellten und Arbeiter mit Geldgeschenken. Fast jede Firma in den Schlachthöfen gibt den Angestellten ein Geschenk von zehn Prozent des Jahreslohnes, und die großen Firmen an State Str. tun dasselbe. Carson, Pirie, Scott & Co. z. B. geben allen Angestellten, die $1500 oder weniger im Jahre verdienen, zehn Prozent und den höher bezahlten Angestellten abgestufte Prozentsätze. Marshall Field & Co. haben bereits $1,500,000 unter 10,000 Angestellte verteilt.

Den Beamten und Angestellten der Großhandelsabteilung von Marshall Field & Co. wurde gestern abend im Congreß Hotel ein Bankett nebst Vaudevillevorstellung gegeben, und die Angestellten von Carson, Pirie, Scott & Co. wurden im Hotel La Salle in gleicher Weise bewirtet und unterhalten.

Verteilen Extradividende.

Die Nahrungsmittelverwaltung setzte gestern den Butterpreis im Kleinhandel um einen halben Cent das Pfund herab. Gleichzeitig kündigte die „Fox River Butter Co." die Verteilung einer Extradividende von zehn Prozent und die „Beatrice Butter Co." die einer solchen von 3½ Prozent an. Beamte beider Gesellschaften bestritten, daß zu hohe Preise gefordert worden seien, gaben aber zu, daß die Gesellschaften die von der Nahrungsmittelverwaltung gestatteten Höchstgewinne erzielt haben.

Entlobung und Nachspiel.

Arnold Burkhardt, 2621 N. Richmond Str., ist von Frau Auguste Rindfleisch, 5035 Byron Straße, wegen angeblichen Bruchs des Ehegelöbnisses auf $25,000 Schadenersatz verklagt worden. Burkhardt hat, der Klägerin zufolge, am 23. Juni Frau Rindfleisch einen Heiratsantrag gemacht, welcher angenommen wurde. Dann hat er sie, sagt Frau Rindfleisch, sitzen lassen und sie dadurch dem Gespött der Nachbarn ausgesetzt.

Jetzt ist noch eine Gelegenheit, einen ausgezeichneten
8 Jahre alten Bourbon Whiskey
— zu —
$6 per Gallone zu kaufen.
Wartet nicht, denn Erhöhung der Preise kann unerwartet eintreten.
Old Quincy No. 9 Co.
Chas. W. Teubler, Prop.
150 W. Randolph Str.
gegenüber City Hall.
2—23dsX

Bush Temple Theater.

Direktor Conrad Seidemann.

„Wenn wir Toten erwachen" und „Maria Stuart" diese Woche.

Heute und morgen abend wird im Bush Temple Theater Henrik Ibsens gewaltiger dramatischer Epilog „Wenn wir Toten erwachen" mit Else Janssen, Paula von Jagemann und Marie Lange, sowie Adolph Stoye, Hans Zoder und James Brückner in den führenden Rollen wiederholt. Für den Rest der Woche — mit Ausnahme von Freitag abend — wird Schillers große Tragödie „Marie Stuart" aufgeführt, mit Else Janssen in der Titelrolle. Die erste Aufführung findet am Donnerstag abend statt. Beginnend mit nächstem Montag abend und von dann an jeden nachmittag, mit Ausnahme von Dienstag, dem 24. Dezember, gibt es große Weihnachtsvorstellungen, bei denen jedem Erwachsenen das Recht zusteht, ein Kind frei einzuführen. Zur Aufführung gelangt „Schneewittchen", eine große Weihnachtskomödie mit großer Ausstattung, Gesang und Ballet. Letzteres wird angeführt von Frl. Esther Rehberg. Auch der Tanz der Gnomen wird den Kleinen große Freude bereiten.

Für den abend des Weihnachtstages hat die Direktion eine große Doppelvorstellung geplant. Es werden zur Aufführung gelangen die beiden reizenden Lustspiele von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg „Im weißen Rößl" und „Als ich wiederkom."

Pastor Nuetzel gestorben.

Hat lange Jahre hindurch die Gethsemane-Gemeinde bedient.

In seinem Heim, 5526 South Park Avenue, ist Pastor Johannes G. Nuetzel, emeritierter Seelsorger der lutherischen Gethsemane Kirche, im Alter von 75 Jahren in die Ewigkeit hinübergeschlummert. Er wurde in Bayern am 6. August 1843 geboren und hat 68 Jahre hier in Amerika gelebt. Seiner theologischen Studien lag er am Konkordia Predigerseminar zu St. Louis ob, wo er auch zum Prediger ordiniert wurde. Als erstes Arbeitsfeld erhielt Pastor Nuetzel die lutherische Kirche zu Bethalto, Ill., zugewiesen, und diese Stelle vertauschte er mit dem Pastorat an der St. Petrigemeinde zu Columbus, Ind., um von da die Leitung der Dreieinigkeitskirche in Oshkosh, Wis., zu übernehmen. Hier blieb Pastor Nuetzel bis zum Jahre 1889, als er zum Seelsorger der Gethsemane Gemeinde in Chicago, deren Kirche sich an der 49. und Dearborn Str. befindet, berufen wurde. Hier hat Pastor Nuetzel sein eigentliches Lebenswerk zum Segen seiner Gemeinde vollbracht. Am 8. Juli 1866 reichte er seiner ihm im Tode vorangegangenen Gattin Karoline, geb. Stuenkel, die Hand zum Bunde fürs Leben, der durch den Tod der Gattin am 2. Mai 1907 getrennt wurde. An der Bahre Pastor Nuetzels trauern 6 Kinder, nämlich Georg, William, Emma, Martin und Edward Nuetzel, und Frau Klara Winnegge, geb. Nuetzel, ferner eine überlebende Schwester, Frau Barbara Rademacher. Morgen nachmittag 1 Uhr findet in der Gethsemane Kirche unter Leitung des Pastors F. G. Mießler ein Trauergottesdienst statt, an den sich die Beisetzung auf Wunders Friedhof anschließt.

Kantor als Neuerer.

Seidel Rovner gibt im Douglas Auditorium sein erstes Konzert in Chicago.

Als neue Erscheinung auf dem Konzertpodium zeigten sich in den letzten zehn Jahren Kantoren, die mit reichlichen Stimmitteln, geschulter Gesangs- und Vortragsweise Synagogengesänge, wie sie meist in den russischen Synagogen geübt werden, aufs Konzertprogramm stellen. Der erfolgreichste und berühmteste unter ihnen ist heute der New Yorker Kantor Rosenblatt.

Ein anderer, Seidel Rovner, stellte sich gestern im Douglas Auditorium in etwas verschiedener Weise seinem Chicagoer Publikum vor, und zwar nicht als Sänger, sondern als Komponist. Mehr oder weniger komponieren die meisten russischen Kantoren von Ruf die Synagogengesänge, in die stets die hebräische rituelle Melodie eingeflochten ist. Seidel Rovner begnügt sich aber nicht mehr, den alten Pfad zu wandeln. Als ein Neurer und Bahnbrecher will er wirken, indem er die vorgeschriebenen Lithurgien nicht nur wie in althergebrachter Weise für Chor und Soli komponiert, sondern auch für Orchester.

Ein abschließendes Urteil über die Zukunft dieser Neuerung ließ sich gestern nicht fällen. Tatsache ist, daß das kleine Orchester den Chor nicht genügend unterstützt hat, die wenigen Geigen, vier an Zahl, von Hörnern und Trommel erdrückt wurden, während Flöte und Klarinette in diesen Kompositionen sozusagen die erste Geige spielten.

Die Soli traten besonders hervor inbezug auf schönen orientalischen Stil und durch ihren Vertreter Herrn Landsmann, der eine hervorragend schöne Baritonstimme besitzt. Er ist einer unserer Chorsolisten in der Chicagoer Oper, doch bei genügendem Fleiß und Ehrgeiz könnte dieser Sänger sich zu einem der ersten Opernsänger emporarbeiten.

Als fernere Tatsache ist zu erwähnen, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war von einer andächtig lauschenden Menge, die nach Schluß der Nummern dem Komponisten enthusiastischen Beifall zollte.

A d o l f M ü h l m a n n.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Verein Ewig Treu hält am kommenden Sonntag seine Jahresversammlung in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., ab, und nachher ein echtes Weihnachtsfest mit Kinderbescherung, auch ist jedem an dem Abend auch gestattet, ohne Beitritts- und ärztliche Gebühr Mitglied zu werden, Männer und Frauen im Alter von 18 bis 60 Jahren. Der Verein bezahlt Kranken- wie Sterbegelder für nur 50 Cents den Monat und erhebt keine Steuer bei Todesfällen. Er hat 400 Mitglieder und ein gutes Kapital in der Bank.

Am kommenden Dienstag Abend wird der Dr. Herzl Ungarische Kranken-Unterstützungsverein nach längerer Pause einen Empfang und Ball geben, um vielseitig laut gewordenen Wünschen zu entsprechen. Das Fest findet in der Old Style Inn Halle, Division Str. und California Ave., statt und wird zugleich eine Friedensfeier sein, an der alle Mitglieder und Freunde des Vereins sich gewiß gern beteiligen werden. Für allerlei Erfrischungen, gute Tanzmusik und sonstige Annehmlichkeiten sorgt ein auserlesener Festausschuß auf das Beste. Da der Verein durch Kauf von Freiheitsbonds für $1000 und Unterstützung des Roten Kreuzes und anderer wohltätigen Bestrebungen patriotisch und freigebig für die Kriegshilfe eingetreten ist, verdient er auch seinerseits volle Unterstützung seiner Unternehmungen.

Der Turnverein Vorwärts gibt am Mittwoch abend, dem 25. Dezember, in seiner Halle an 12. Str., nahe Western Ave., sein 51. Weihnachtsfest mit Schauturnen und Ball. Turnlehrer Klafs hat, wie immer, ein ausgezeichnetes Programm zusammengestellt, das eine Ansprache des Ersten Sprechers John Blessing, Deklamationen eines Turnschülers und einer Turnschülerin, eine Theatervorstellung von Turnschülern, Schauturnen aller Klassen und ein großes Friedenstableau mit Gesang eines Weihnachtsliedes umfaßt. Eintrittskarten kosten für Turner und im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Das Weihnachtsschauturnen des Sozialen Turnvereins findet am Samstag Abend, dem 28. Dezember, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., statt. Es werden sämtliche Turnklassen mitwirken. Obwohl von den Aktiven nicht weniger als 46 im Heer und in der Flotte dienen, wird die kleine Zahl der noch Verbliebenen ihr ganzes Können einsetzen, um den zahlenmäßigen Ausfall zu ersetzen. Die tüchtige und sehr rührige Damenklasse wird die Anwesenden mit einem neuen graziösen Tanz überraschen. Turnlehrer Ed. Hell ist mit allen seinen Klassen tüchtig an der Arbeit, um dieses Schauturnen zu einem großen Erfolge zu gestalten. Turner mit einer Dame haben 35 Cents zu entrichten, während Nichtmitglieder 35 Cents die Person bezahlen müssen, wobei die Kriegssteuer einbegriffen ist. Die Turner sind dringend ersucht, diese Festlichkeit nicht nur selbst zu besuchen, sondern auch Freunde und Bekannte mitzubringen. Die Eltern sind ersucht, ihre Kleinen mitzubringen, da an alle anwesenden Kinder Geschenke verabreicht werden. Dem Schauturnen und der Bescheerung folgt, wie üblich, Ball. Das Fest beginnt um 8 Uhr abends.

Der strebsame u. beliebte Frauen-Krankenunterstützungsverein Fortschritt wird am Sonntag, dem 12. Januar, in der Wicker Park Halle, 2042 W. North Ave., sein 21. Stiftungsfest mit Konzert und Ball feiern. Das Fest beginnt um 4 Uhr nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Die Ankündigung wird auch diesmal nicht verfehlen, ein Publikum nach der Halle zu locken, welches gute gesangliche und musikalische Leistungen, gediegene Unterhaltung und nette deutsche Geselligkeit zu würdigen versteht, denn für alle diese Dinge sind die Festlichkeiten des Vereins allgemein bekannt. Ein schönes, vielversprechendes Programm ist aufgestellt, und ein eifriger Vorkehrungsausschuß ist an der Arbeit, den Besuchern den Abend so angenehm und genußreich wie möglich zu machen.

Der beliebte Schuhplattlerverein Alpenrosen gibt am Sonntag, dem 12. Januar, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., seinen dritten großen Bauernball, zu welchem große Vorkehrungen getroffen werden. Es braucht zur Empfehlung eines solchen Balles nicht mehr viel gesagt zu werden, denn jedermann weiß, wie unterhaltend und gemütlich es dabei zugeht. Für flotte Tanzmusik und gediegene Bewirtung ist gesorgt, selbstverständlich wird auch geschuhplattelt, gesungen und Zither gespielt werden. Der Ball beginnt um 3 Uhr nachmittags, Eintrittskarten sind im Vorverkauf in Fleiners Halle und beim Schuhplattler-Franz, 845 W. North Ave., zu 25 Cts. zu haben, an der Kasse kosten sie 35 Cts.

Am Samstag, dem 18. Januar, veranstaltet der bekannte Kärntner Klub Koschat in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein 2jähriges Stiftungsfest. Das Fest beginnt um 7 Uhr abends und wird von den Herren Georg Lußnig, Präsident; Ignaz Millonig, Vorsitzender; Joe Kröpfl, Schatzmeister; John Abuja, Sekretär; Geo. Kreutzer, Vinzens Millonig, Valentin Drescher, Michael Baier und John Melchior, die den Festausschuß bilden, sorgfältig vorbereitet. Da der Andrang zu einem von den Kärntnern veranstalteten Feste jedesmal ein so großer ist, so hat sich das Festkomite bemüht, für die nötige „Gaudi" in bester und ausreichendster Weise zu sorgen. Wer sich einmal einige Stunden nach Herzenslust amüsieren will, sollte zu diesem Feste kommen. Die schönsten Koschat-Gesangsvorträge, Damentanz und vieles andere werden geboten. Ein vorzügliches Orchester wird zum Tanz aufspielen; nebst auserlesenen Getränken gibt es Goulasch nach bester Art zubereitet. Eintritt im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person.

Großes Schlachtfest.

Für nächsten Donnerstag, Freitag und Samstag kündigt John Glaum ein großes Schlachtfest in seinem Lokal 1573 Clybourn Ave. an. Natürlich gibt es eine vorzügliche Metzelsuppe, den obligaten Schweinebraten und Blut- und Leberwurst mit allem Zubehör, aber auch für gute Unterhaltung und einen süffigen Tropfen zum Hinunterspülen der Leckerbissen ist vollauf gesorgt.

Aus Vereinskreisen.

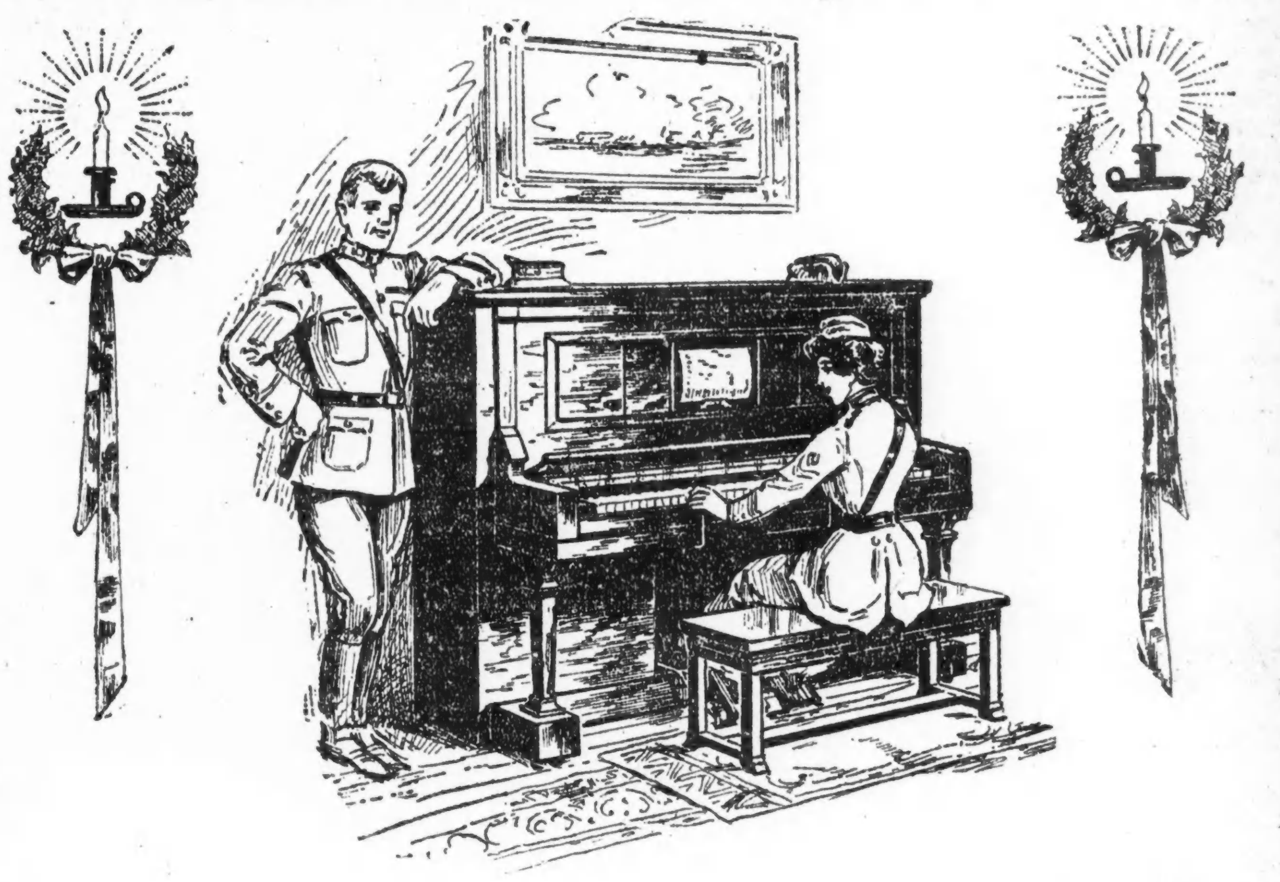
Die auf den 24. Dezember angesetzte Versammlung des Columbia Damenvereins wird nicht stattfinden, sondern ist auf den 2. Dienstag im Januar, den 14. Januar, verschoben worden. Sie wird um 2 Uhr nachmittags in der Lincoln Turnhalle beginnen.

* Mit Weihnachten vor der Tür mehren sich die Diebstähle in den großen Läden bedeutend. Fünf Frauen und vier Männer wurden gestern wegen Ladendiebstahls verhaftet.

Weihnachts-Gruss

Mit Herzen voll von Dankbarkeit, sagen wir noch einmal der Armee unserer Freunde Dank, die, jedes Jahr in stets wachsender Zahl, die Freude der Musik in ihre Heime gebracht durch

M. Schulz Co. Player Piano.



140,000 Instrumente wurden bis jetzt von uns hergestellt und verkauft.

Wir machen die uneingeschränkte Behauptung, daß die von uns hergestellten Player-Pianos alle anderen übertreffen inbezug auf **Einfachheit, Zuverlässigkeit, leichtes Spielen und musikalischen Ausdruck.**

Eine Demonstration wird diese weitgehenden, **kühnen Behauptungen** rechtfertigen. Wir geben eine solche mit Vergnügen. Besucht unsere Ausstellungsräume, und **seht, hört** und **spielt** selbst.

Die Preise sind mäßig und die Bedingungen nach Eurem Belieben.

15 Minuten von der „Loop"

M. SCHULZ Co.
711 Milwaukee Ave., Chicago

Chicago, Armitage, Milwaukee und Division Straßenbahnen, von Washington und State, fahren an der Tür vorbei.

Die Juden und der Friedenskongreß.

Philadelphia, 17. Dez. Der hier tagende amerikanische Judenkongreß beschloß dem Friedenskongreß in Frankreich das Verlangen zu unterbreiten, daß die Juden, in welchem Lande sie immer wohnen mögen, das Naturalisations- und Repräsentationsrecht sollen erlangen können. Es wurde auch vorgeschlagen, daß der Kongreß, welcher einberufen wurde, um zu beraten, wie den Juden aller Länder zivile, religiöse und politische Gleichberechtigung gesichert und die Abschaffung von Ausnahmegesetzen herbeigeführt werden könne, einen ständigen internationalen und universellen Kongreß berufe, der für das jüdische Volk in der ganzen Welt zu handeln berechtigt sein soll.

Ferner wurde beantragt, eine Kommission nach Frankreich zu entsenden, welche die Forderungen der Juden dem Friedenskongreß unterbreiten soll.

Komites wurden ernannt, um Empfehlungen bezüglich der Juden in Palästina, Rumänien, Polen, Galizien, Rußland, Lithauen, der Ukraine und in den slawischen Ländern zu machen.

Indianer im Kriegsdienst.

Washington, 17. Dez. Der Indianerkommissär Cato Sells sagt in seinem Jahresbericht:

Durch Eintritt in Armee und Marine, liberale Zeichnung von Freiheitsbonds, erhöhte Produktion von Brotstoffen und Beisteuern an die Hilfsagenturen haben die amerikanischen Indianer viel dazu beigetragen, daß der Krieg gewonnen wurde.

Von 33,000 militärpflichtigen Indianern sind mehr als 6500 in die Armee und 1000 in die Marine eingetreten, und 500 verrichteten andere Kriegsarbeiten. Mehr als 6000 haben sich freiwillig gemeldet. Sie haben so liberal Liberty Bonds gekauft, daß auf jeden Mann, Frau und Kind ihrer Rasse ein $50 Bond trifft.

Und durch alles das bekommt der Indianer neue Lebensansichten und ein Verständnis für seine Verantwortlichkeit.

Gegnerinnen Wilsons!

Washington, 17. Dez. (Sonderdepesche der „Chicago Tribune".) Am Sockel des Lafayettedenkmals gegenüber dem Weißen Hause gruppiert, verbrannten 225 Mitglieder der Frauenrechtlerpartei gestern „in aller Form" ein vor fast sieben Jahren veröffentlichtes Buch des Präsidenten Wilson „Die Neue Freiheit" (übrigens nicht von Herrn Wilson selbst verfaßt, sondern von Parteifreunden zusammengestellte frühere Auslassungen Wilsons, die zu Kampagne-Zwecken verbreitet wurden) sowie sonstige verjährte Aeußerungen desselben über Frauenstimmrecht usw.

Mrs. John Rogers von New York, welche den Vorsitz bei dieser Zeremonie führte, äußerte sich bitter über den Präsidenten und behauptete, er „gestatte noch immer seiner Partei, die Ansprüche der Demokratie in Amerika zu verleugnen", während er sich in Europa als Apostel der Demokratie für die ganze Welt feiern lasse.

— Robert Collier, der verstorbene Herausgeber der gleichnamigen New Yorker Wochenschrift, hatte drei Freunden, darunter der Humorist Finley Peter Dunne, Verfasser von „Mr. Dooley", und zwei Mitarbeitern sein Vermögen von $5,000,000 vermacht, da seine Gattin aus eigener Familie genügend Vermögen besitze. Die Frau focht das Testament an, und die fünf Erben haben sofort zu ihren Gunsten verzichtet.

Kurz und Neu.

* Die Leiche des 70-jährigen Mannes, der am Samstag an Wentworth Ave. und Garfield Blvd. von einem Kraftwagen überfahren und getötet worden war, wurde gestern als die von Peter Johnson, Nr. 5542 S. La Salle Straße identifiziert. Die Polizei fahndet jetzt auf Aba Gumbiner, Nr. 3173 Pine Grove Ave., der angeblich das Auto lenkte.

Für die Feiertage
offerieren wir unser reichhaltiges Lager von
California, Schweizer, Mosel u. Rheinweinen
D. RECHER & CO.
Weinstube
178 W. Washington Str.
Telephon: Main 3511, Franklin 1323.
Wholesale: 415 W. North Avenue. Telephon: Lincoln 5291.
dj11,13,17,18,20,23

Der Dienst von Fachleuten
zum Anpassen von
Apparaten für Mißgestaltungen, Stützbändern und

Bruchbändern,
Gummi-Strümpfen und Supporters, Künstlichen Armen und Beinen
steht unseren Kunden zur Verfügung.
(Seit 58 Jahren etablirt.)
Telephon Monroe 2697

Fabrik-Preise
HOTTINGER 801-803 Milwaukee Avenue,
Ecke Chicago Ave.,
Offen bis 6:30 Abds. Sonntags von 9—12 Uhr Vorm.
Anpassen und Verkaufen erfolgt nur in unserem Verkaufsraum, 6. Floor.
(Benutzt den Fahrstuhl.) Nicht in der Apotheke.

Kleine Kriegsdepeschen.

Törichter Haß.

Paris, 17. Dez. Der Verband der französischen Hotelbesitzer hat beschlossen, zehn Jahre lang weder Angehörige feindlicher Länder als Gäste aufzunehmen, noch zu beschäftigen, und diesen Beschluß den Hotelbesitzerverbänden in allen Alliiertenländern mitzuteilen.

Torpedobootzerstörer auf der Heimfahrt.

Queenstown, 17. Dez. Zwölf amerikanische Torpedobootzerstörer sind über die Azoren heute hier heimgefahren.

Briten in Aleppo.

London, 17. Dez. General Allenby ist am 10. Dezember in Aleppo, Palästina, eingezogen.

Dr. Solf jetzt Privatmann.

Bern, 17. Dez. Der Rücktritt von Dr. W. S. Solf als Minister des Auswärtigen ist angenommen worden.

Mannerheim am Ruder.

Helsingfors, 17. Dez. Der finnische Landtag hat General Mannerheim zum Regenten von Finland gewählt.

Prophezeit großen „Buhm".

New York, 17. Dez. Vorsitzer Gary vom Stahltrust prophezeit dem Lande nach dem Uebergang zur Friedensindustrie fünf Jahre ungeahnten geschäftlichen Gedeihens.

Der Kronprinz und das Heer.

Kopenhagen, 17. Dez. Der frühere deutsche Kronprinz wollte, laut der Berliner „Deutschen Zeitung", beim Ausbruch der Umwälzung bei seinem Heere bleiben, als einfacher Soldat, die Heeresleitung lehnte es aber ab.

Aufdringlicher Bolschewiki.

Berlin, 17. Dez. Der wegen seiner Bolschewikiumtriebe in Berlin im letzten Monat ausgewiesene russische Botschafter Joffe hat, laut Depesche aus Breslau, Mitglieder des Soldaten- und Arbeiterrats bestochen, so daß sie ihn über die deutsche Grenze ließen. Er kommt wieder nach hier, um heute am Kongreß der Soldaten und Arbeiter teilzunehmen.

Der Präsidentenmord in Portugal.

Lissabon, 17. Dez. Dr. Camacho, Führer der Unionspartei im portugiesischen Abgeordnetenhause, und der Führer der Republikaner, Lima, sind infolge der Ermordung des Präsidenten Paes verhaftet worden, Lima, weil man einen an diesen gerichteten Brief in den Taschen des Mörders fand. Man vermutet, daß der Präsident infolge einer Verschwörung in den Kreisen der Liga der republikanischen Jugend ermordet worden sei. Die Gewerkschaftsführer sind unter Polizeischutz gestellt worden.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Price per Copy .... 2 Cents
" per Month .... 55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year $4.50
including "Sonntagpost" per year $6.50
in all other States and Canada the price will be per year $5.00
including "Sonntagpost" per year $7.00
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio .... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis .... $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang. — Nr. 298.

An die Postabonnenten.

Das Datum, welches die Postabonnenten neben der Adresse auf ihrer Zeitung finden, zeigt an, wann das Abonnement abläuft. Die Regierung verlangt, daß der Abonnementspreis im Voraus bezahlt werde. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt, werden daher die Leser, welche die Zeitung durch die Post erhalten, ersucht, das Abonnement schon vor Ablauf zu erneuern.

„Heraus mit dem Wort!"

Repräsentant Wilfred H. Luffin, Republikaner von Massachussetts, reichte dieser Tage im Hause eine Vorlage ein, die auf ein Verbot der Einwanderung für die Dauer von zwei Jahren abzielt. Ausgenommen von dem Verbot sollen nach der „Bill" sein, Regierungsbeamte, Geistliche, Lehrer, Angehörige gelehrter Berufe und Künstler, Kaufleute, Geschäftsreisende und Vergnügungsreisende, sowie deren Familien. Sodann soll es irgend einem schon hier weilenden Fremden gestattet sein, Familienangehörige kommen zu lassen, und die Einwanderung soll erlaubt sein solchen Ausländern, die hier Zuflucht suchen vor religiöser Verfolgung, sowie solchen Ausländern, die während des Krieges in den Armeen der Ver. Staaten oder der Alliierten kämpften.

Zur Begründung seiner Vorlage sagt Herr Luffin, eine derartige Maßnahme sei geboten, erstens, „das Bolschewiki-Element, das jetzt so gefahrvoll tätig ist, am Kommen nach den Ver. Staaten zu verhindern", und, zweitens, so weit wie möglich den gegenwärtigen hohen „Standard" der Lebenshaltung unter der großen Masse des Volkes der Ver. Staaten aufrecht zu erhalten.

Diese Gründe scheinen gut. Sie sind des Beifalls der Mehrheit gewiß. Die Ziele, den Bolschewismus fern zu halten, und die Löhne — das ist doch unter Standard der Lebenshaltung zu verstehen — hochzuhalten, sind einwandfrei. Die Frage scheint nur, wird ein der Bill entsprechendes Gesetz auch halten, was Herr Luffin sich, oder dem Publikum davon verspricht? Und — was wird, oder **soll** ein solches Gesetz sonst tun; was etwa ist „sonst noch" der Zweck der Uebung?

Vor dem Ausbruch des großen Krieges war die Einwanderung ganz außerordentlich stark. In dem Jahrzehnt 1905—14 stellte sie sich auf insgesamt 10,131,940 Personen, also rund eine Million das Jahr. Von dieser Million kamen in 1914 (und die Zahlen für dieses Jahr dürften dem Durchschnitt der zehn Jahre sehr nahe kommen) rund 255,000 aus Oesterreich-Ungarn, 266,000 aus Italien, 291,000 aus Rußland und Finland, 14,000 aus Portugal, 7405 aus Belgien, 23,000 aus Griechenland, 2,155 aus Rumänien, 14,128 aus der Türkei, rund 60,000 aus England, Schottland und Wales, 27,876 aus Irland, 9675 aus Frankreich, 6478 aus Dänemark, 6902 aus den Niederlanden, 8587 aus Norwegen, 6147 aus Spanien, 17,202 aus Schweden, 4104 aus der Schweiz und 34,329 aus Deutschland.

Die „Russen" waren größtenteils russische und polnische Juden und Polen, die nach Amerika kamen, der unerträglichen Verfolgung zu entgehen, und natürlich auch, sich wirtschaftlich besser zu stellen. Die Einwanderer aus Oesterreich-Ungarn waren größtenteils Slaven — Slowaken und Kroaten, Tschechen und Slowenen, Ruthenen und Polen; nur zum kleinen Teil Magyaren, und zu noch kleinerem Deutsch-Oesterreicher. Unter den Ausnahmebestimmungen der Luffin'schen Vorlage wird von allen diesen nur den Deutsch-Oesterreichern und den Magyaren die Einwanderung verwehrt sein; den Juden Rußlands und Polens wird sie frei sein, da die Judenverfolgungen andauern; den slavischen Völkern des ehemaligen Oesterreich-Ungarn wird sie leicht gemacht werden, weil die Tschecho-Slovaken auf Seiten der Alliierten kämpften und — und so weiter. Italiener, Portugiesen, Griechen, Rumänen aber werden als Angehörige der verbündeten Nationen nicht mehr Schwierigkeit haben, ins Land zu kommen, wie Engländer, Schotten und Walliser, denn in all diesen Ländern wird doch so gut wie eine jede Familie wenigstens **einen** Mann im Felde gehabt haben, der, weil er für die Alliierten Kriegsdienste tat, ungehindert einwandern und dann von hier aus seine Familienangehörigen nachkommen lassen könnte.

In Wirklichkeit wird die Bill nur die Einwanderung Angehöriger neutraler Staaten, wie Holland, Schweden, Dänemark, der Schweiz und Spanien, und die von Deutschen und Deutsch-Oesterreichern verbieten, und letzteres dürfte der Hauptzweck der Vorlage sein, denn Herr Luffin ist viel zu klug, als daß er nicht erkennen müßte, daß durch ein seiner Bill entsprechendes Gesetz die von ihm angegebenen Ziele **nicht** erreicht werden würden.

Der derzeitige „Standard der Lebenshaltung" soll aufrecht erhalten werden — der würde aber nicht bedroht werden durch die Einwanderung von Holländern, Schweden, Dänen, Norwegern, Iren und Deutschen — er **mag** bedroht werden durch die Einwanderung von Fremden, die in „alliierten" Armeen kämpften, durch die Einwanderung von Italienern und südosteuropäischen Slawen. Denn **vor** dem Kriege beschuldigte man eben diese, die Löhne „niedrig" zu halten; wurden eben die Italiener und Südslawen als die am wenigsten wünschenswerten Einwanderer angesehen, weil sie billiger arbeiteten als Amerikaner, oder auch frisch eingewanderte Nordeuropäer; nur geringe Ansprüche an die Lebenshaltung machten und zum guten Teil soviel wie nur möglich jeden Dollar sparten, um nach einer Reihe schwerer Arbeitsjahre wieder hinübergehen und in der Heimat von den Früchten ihrer amerikanischen Arbeit verhältnismäßig sorglos und gut leben zu können.

Das wird wohl auch in der Zukunft so sein. Umsomehr, wenn das Land völlig trocken gelegt sein wird. Die hohen Löhne, die hier herrschen, werden viele derer, die in alliierten Heeren kämpften, anziehen, und von diesen werden dann wieder viele ihre Anverwandten herüberkommen lassen; aber die werden nicht bleiben wollen im Lande der Prohibition, und so lange sie bleiben, nicht Amerikaner werden, sondern stetig die Rückkehr in die Heimat im Auge haben, und ihrem Traum Erfüllung geben, so bald sie genug haben. Trotzdem wird es klug sein, wenn man sie kommen läßt, denn das Land bedarf hirer Arbeit; wird sie zu seinem wirtschaftlichen Gedeihen und zur Aufrechterhaltung des gewohnten Standards der Lebenshaltung der eingeborenen Arbeiterschaft bald genug nach dem Friedensschluß und der Rückkehr zu friedlicher Industriearbeit so nötig haben, wie nur zu irgend einer Zeit vor dem Kriege, ja vielleicht nötiger. Aber — wozu die Camouflage?!

Warum läßt man die, die man braucht und neuerdings liebt und bewundert, nicht völlig frei und unbehindert herein? warum sagt man nicht offen und frei heraus, wen man draußen halten will?! Warum die peinliche Umschreibung und eine Begründung, die um den wahren Grund herumgeht, wie die Katze um den heißen Brei? Was und wer gemeint ist, das ist doch aller Welt bekannt. — —

Ein feiner Plan.

Als neueste „Lösung" der Straßenbahnfrage hat der an einschlägigen Plänen so reiche und an Erfolgen bisher nur arme Sachverständige und Rechtsberater der städtischen Straßenbahnkommission, Walter L. Fisher, nunmehr vorgeschlagen, daß die Stadt Straßenbahnen und Hochbahnen pachte, und sie in Betrieb nähme. Dieser Vorschlag steht morgen vor der erwähnten Kommission zur ersten Beratung. Es mag daher ein wenig verfrüht erscheinen, schon jetzt die Vorzüge und Nachteile desselben zu erörtern, einige der letzteren aber erscheinen so bösartigen Charakters, daß auf sie ohne Verzug hingewiesen werden sollte. Die vorgeschlagene Pachtung und der Betrieb der Bahnen seitens der Stadt steht in vollständigem Gegensatz zu fast allen bisherigen der Verstadtlichung günstigen Plänen. Selbst in dem von Fisher entworfenen, und vom Bundesobergericht für ungiltig erklärten Müller-Gesetz war dem städtischen Betrieb nach Möglichkeit ein Riegel vorgeschoben. Für die Erwerbung der Straßenbahnen genügte bei der entscheidenden Abstimmung eine einfache Mehrheit, für ihren Betrieb seitens der Stadt waren jedoch zwei Drittel aller abgegebenen Stimmen erforderlich.

Die Erfahrungen aller Städte, in welchen die Straßenbahnen verstadtlicht wurden, sprechen sich vornehmlich zu Gunsten des städtischen Besitzes derartiger Verkehrsunternehmungen und ihre Verpachtung an eine Gesellschaft aus, die hinsichtlich des Betriebs der Fahrpreise, Arbeitszeit und Löhne, usw., gänzlich vorgeschriebenen Bestimmungen untersteht. eine zu weitgehende Verschlechterung des Dienstes würde unter den Pachtbedingungen es der Stadt ermöglichen, den Kontrakt innerhalb kurzer Frist für ungiltig zu erklären, wieder Besitz von ihrem Eigentum zu ergreifen, das Personal zu übernehmen und die Bahnen solange selbst zu betreiben, bis sich eine neue Gesellschaft, am letzten eine solche von lokalpatriotischen Bürgern, findet, deren Betrieb zu leiten. Um bei Meinungsverschiedenheiten langjährige Prozesse zu verhindern, wie sie die Abschaffung aller bisherigen Ordinanzen möglich macht, sollte ein Schiedsgericht vorgesehen werden, dessen Entscheidung für beide Parteien endgiltig bindend ist. Auf dieser Grundlage erzielt die Stadt Cleveland seit Längerem monatlich $100,000 Nettoeinkünfte aus ihrem Straßenbahnsystem, und beabsichtigt sie in nächster Zeit das Fahrgeld von 5 auf 3 Cents zu ermäßigen.

Warum Herr Fisher gerade jetzt Straßen- und Hochbahnen der Stadt verpachtet haben will, da beide angeblich mit Verlust arbeiten, und die Hochbahn im letzten Jahr angeblich nur $3.79 verdiente, würde überraschend erscheinen, wenn gewisse Bestimmungen der am 5. November abgelehnten Straßenbahnordinanz nicht noch frisch in Erinnerung wären. Als Vorbedingung des Pachtvertrages bezeichnet Herr Fisher die Verschmelzung von Straßenbahnen und Hochbahnen, eine Pachtsumme, die nicht genannt, aller Wahrscheinlichkeit sich aber auf der Ueberschätzung des Eigentumswertes beider Unternehmen gründet und eine Verzinsung des riesig verwässerten Kapitals ermöglichen würde, und die Abänderung zweier Staatsgesetze. „Es könnte im Pachtkontrakt abgeschlossen werden", sagte der aus städtischen Mitteln besoldete Anwalt des Volkes, „welcher im Großen und Ganzen **dieselben Bestimmungen** enthält wie die abgelehnte Verkehrsordinanz, **die also den Verkehrsgesellschaften genehm sein würde.**" Daß diese Bestimmungen aber der Bevölkerung Chicagos **nicht** genehm sind, hat die letzte Wahl zur Genüge ergeben. Ebensowenig wird sie damit einverstanden sein, daß die Verkehrsgesellschaften, nachdem sie viele Jahre Millionenprofite eingeheimst haben, die Stadt mit ihrer Leitung betrauen, jetzt, da ein Defizit befürchtet wird. **Auf diese Weise wird man städtischen Betrieb nicht in ein schlechtes Licht stellen können.** Nebenbei bemerkt sei, daß die Wertüberschätzung der Hochbahnen $50,000,000 beträgt, während kürzlich ein Sachverständiger darauf hingewiesen hat, daß in der Wertbemessung der Straßenbahnen $40,000,000 bis $50,000,000 für nicht mehr vorhandene Immobilien, darunter auch der Wert der im Jahre 1907 zum alten Eisen geworfenen Kabelgeleise, eingeschlossen ist.

„Je näher der Verfassungskonvent rückt, auf dem Chicago das Selbstbestimmungsrecht bezüglich der öffentlichen Nutzbarkeiten in seinen Grenzen erlangen kann, und je näher der Zeitpunkt, da die laufende Straßenbahnordinanz ihr Ende erreicht, desto krampfhafter werden die Versuche der stadträtlichen Freunde der Straßenbahnen einen neuen, diese begünstigenden Freibrief zu erlangenden. Chicagos Bevölkerung darf allen derartigen Bestrebungen gegenüber eine kühl ablehnende Haltung bewahren. Eine weitere Verschlechterung des Verkehrsdienstes scheint ausgeschlossen, und die Mundstücke der Straßenbahngesellschaften haben uns ja während der letzten drei Monate zur Genüge erklärt, daß eine Verbesserung desselben von ihnen nicht zu erwarten ist.

Herrn Fishers übertriebenes, in seiner Stellung ein wenig sonderbar erscheinendes Bangen um die Interessen der armen Straßenbahnaktionäre läßt ihn die fetten Dividenden übersehen, welche diesen früher zugeflossen sind. Diese Teilhaber wußten und wissen sehr wohl, daß der Wert ihrer Aktien von der Dauer des Straßenbahnfreibriefs abhängig ist, und bei dessen Ablauf die Gesellschaft sie aus dem Erlös des verkauften Straßenbahneigentums befriedigen muß. Chicago wird daher weise tun, anstatt den Plänen der Straßenbahn-Hintermänner im Stadtrat nachzugeben, den Verlauf des Verfassungskonvents, und schlimmsten Falls das Ende der jetzigen Straßenbahnordinanz abzuwarten. Seine Einwohnerschaft kann dadurch nichts verlieren, wohl aber vieles gewinnen!

Heute mir, morgen dir.

**Das ist das Uebel der Berichterstattung,
Von jener wohlbekannten Lügengattung,
Daß sie nicht, fing sie erst zu fabeln an,
Zurück den Weg zur Wahrheit finden kann.**

Hunderttausende von Frauen und Mädchen haben während des Krieges das Stricken erlernt. Wie wäre es, wenn sie nun mit Wiedereintritt des Friedens — das Kochen lernen würden?

„Brauchen Sie Bargeld," lesen wir in einer Zeitungsanzeige.... So 'ne Frage vor Weihnachten....

Florida ist „knochentrocken", aber es scheint dem Landfrieden doch nicht recht zu trauen, denn es hat auch ein Gesetz erlassen, demzufolge jede Person, die mit einem Räuschchen angetroffen wird, $500 Strafe zahlen soll. Will Florida vielleicht auf diese Weise auf seine Kosten kommen?

„Mann in Philadelphia legt 7000 Gallonen Whiskey auf Lager. Hatte einen Arzt konsultiert und ausgefunden, daß er noch 20 Jahre zu leben habe. Daher die 7000 Gallonen!" lesen wir in einer östlichen Zeitung. Zwanzig Jahre zählen 7305 Tage. Augenscheinlich hat der gute Mann einen Rechenfehler gemacht. Er wird doch nicht 305 Tage ohne die vorgesehenen vier Quart herumlaufen wollen!

Die Völker im allgemeinen folgen lieber einem Leithammel als einem Leitstern. Der Herdeninstinkt, von dem kein Volk frei ist, bringt das so mit sich.

In London eingetroffenen Berichten zufolge ist zwischen einigen der größten deutschen Städte der Luftverkehr begonnen worden. Die Aeroplane führen Paketpost und Passagiere. Das Fahrgeld per Passagier beträgt 2½ Mark pro Kilometer. Die Maschinen können zur Rate von achtzig Meilen per Stunde fliegen und zum Beispiel die Reise von Berlin nach München in 4½ Stunden zurücklegen. Eine Gesellschaft ist mit dem Bau eines großen Typs von Aeroplanen beschäftigt, die vierzig Passagiere befördern kann.

In New York hat der dortige Bürgermeister am Samstag verfügt, daß in den verkehrreichsten Stadteilen Automobile mit einer Geschwindigkeit von nur acht Meilen die Stunde fahren dürfen. Diese Vorschrift gilt auch für alle Straßen, welche Hochbahngerüste aufweisen. Straßenpolizisten sind angewiesen, Zuwiderhandelnde unnachsichtlich zu verhaften. Etwas Derartiges würde auch in Chicago willkommen sein.

Jetzt, da in den meisten Munitionsfabriken die Arbeit bedeutend verringert und in manchen schon ganz eingestellt ist, kommt auch der Senat mit Empfehlungen, um einer Gefährdung des Lebens der Munitionsarbeiter vorzubeugen. Geschwindigkeit ist eben keine Hexerei!

Auch das wird Brauern und Getränkehändlern als Verbrechen angerechnet, daß sie gegen die Ratifizierung des Prohibitionsamendements agitieren. Vogelfrei!

Eine Lehre der Vergangenheit.

Zu der Forderung des englischen Premierministers Lloyd George, allen den Prozeß zu machen, die für den Krieg verantwortlich sind, bemerkt die „New York World": „Wenn er Souveräne, Staatsmänner und Generäle hängen kann, wird es nicht lange dauern, bis er manchen gewöhnlichen Soldaten am Galgen hat." Auch andere amerikanische Zeitungen und Zeitschriften verwerfen die Forderung des leitenden Ministers Englands. Besonders scharf die New Yorker Zeitschrift „The Nation". Sie erinnert daran, daß nach dem Bürgerkriege hierzulande eine ähnliche Forderung laut geworden sei. Gewisse Zeitungen des Nordens hätten das Blut Lees, Jefferson Davis' und anderer Führer der Konföderierten als Sühne für den Krieg gefordert. Aber sie hätten keinen Anklang gefunden, und durch die weise Mäßigung, die der Norden damals dem unterlegenen Süden gegenüber bekundet habe, sei der Versöhnung ganz wesentlich vorgearbeitet worden. Inzwischen hat jenen, die für den Bürgerkrieg verantwortlich waren, die Geschichte das Urteil gesprochen. Sie wird es auch jenen sprechen, die für den größten Krieg, den die Welt jemals gesehen hat, verantwortlich gewesen sind. Und ihr allein steht ein Urteil zu, denn sie allein verfügt über die Objektivität, die ein gerechtes Urteil voraussetzt. Wenn der Friede, den die Welt erwartet, und nach dem sie sich gesehnt hat vier lange Jahre hindurch, ein Friede der Gerechtigkeit werden soll, muß aller Haß und alle Rachsucht aus den Verhandlungen ferngehalten werden.

Menschenkunde auf der Straße.

Eine gar nicht so uninteressante Kurzweil ist die Beobachtung der lieben Menschheit, wenn sie auf der Straße geht. Da hat jeder so seine eigenen Gedanken, und man braucht durchaus kein Gedankenleser zu sein, um bei dem und jenem, eigentlich bei allen, denen man begegnet und die man beobachtet, die jeweils sie beschäftigenden Gedanken zu erraten. Geht ein Mensch langsam, dann grübelt, denkt oder rechnet er, geht einer schnell, dann will er sicher zur Eisenbahn oder zu einem Stelldichein. Blickt er nach unten, dann denkt er an Künftiges, blickt er geradeaus, dann beschäftigt ihn die Gegenwart, blickt er oft rückwärts, dann schaut er sich sicher nach einem Gläubiger um oder — er hat hübsche Mädchen gern. Ein Mensch, der, wie man so sagt, geschniegelt und gebügelt einhergeht, ist ein eitler Geck, ohne Verstand, der äußerlich das innen Fehlende zu ergänzen glaubt. Ein Mensch, der einfach, aber reinlich gekleidet ist, dabei weder zu rasch noch zu langsam geht, weder in nachlässiger noch in steifer Haltung, gehört sicher zur Sorte der verständigen, ernsten und guten Menschen. Und ein Mensch, der sich, ob er nun langsam oder schnell geht, in allen oder doch recht vielen Schaufenstern zu spiegeln sucht, ist ganz zweifellos kein Mann, sondern — eine Dame.

**Tu nur das Rechte in Deinen Sachen;
Das andere wird sich von selber machen.
Deines Herzens Güte
Magst Du daran erproben,
Ob Du mit ganzem Gemüte
Das Gute kannst an Deinem Feinde loben.**

Rückert.

Chicagoer Große Oper.

Mme. Galli-Curci glänzt wieder als Rosina in „Figaros Hochzeit".

Der „Barbier" übte in der Großen Oper seine Kniffe und Künste auch gestern Abend aus mit seiner Lebhaftigkeit und Spitzbüberei wie am ersten Abend. Herr Stracciari ist vielleicht nicht ein „Figaro", der Bombentöne ins Haus schleudert wie manche seiner Vorgänger, er ist dagegen einer, der die Rolle sauber und ohne Ungleichheiten bewältigt. Ich möchte sagen, sein Barbier war wieder glatt rasiert ohne Scharten oder Schnitte. Man sah und hörte es dem Künstler an, daß er an dem „Figaro" selber wieder seine Freude hatte.

Neu war Herr Ciccolini als „Graf Almaviva". Ich weiß nicht, ob der Sänger die Rolle jemals vorher gesungen hat, aber nach dem, was wir von ihm gehört haben, ist der Graf keine Rolle für ihn. Er bemühte sich redlich um ihn, jedoch ohne den gewünschten Erfolg. Sein Organ ist nicht geschmeidig genug, den Passagen gerecht zu werden, auch gebricht es ihm an den leichten hohen Tönen, was auf eine mangelhafte Tonbildung zurückzuführen ist. Seine Töne sitzen weit hinten im Halse. In Deutschland werden solche Tenöre „Kravatteltenöre" genannt. Wie es sich zeigt, hat die Direktion in ihrem Mitgliederverzeichnis keinen lyrischen Tenor aufzuweisen, der eine Partie wie den „Almaviva" singen kann. Man kann eben keine Tenöre herzaubern, und die Direktion muß froh sein, einen Sänger zu haben, der sich dazu hergibt, eine ihm unbequeme Rolle zu singen, um die Barbieraufführungen mit Galli-Curci zu ermöglichen.

Herr Trevisan ist wieder hergestellt und nahm abermals rechtmäßigen Besitz von seinem „Doktor Bartolo", mit dem er das Publikum immer ergötzt hat. Er stattete gestern diesen alten Onkel mit neuen Nuancen aus und erzielte durch sie viele Heiterkeitsausbrüche, besonders bei denen, die italienisch verstehen.

Mme. Galli-Curci bleibt immer die vollendete reizende „Rosina". Es geriet ihr alles wieder nach Wunsch. Auf die vielen Fragen, welches die beste Rolle der Galli-Curci sei, könnte man mit Sicherheit auf ihre „Rosina" hinweisen.

Herr Campanini dirigierte mit der ihm eigenen sicheren Weise.

Adolf Mühlmann.

Saint-Saens' beliebte Oper „Samson und Delila" geht heute zum ersten Male in der Saison in Szene. Die Titelrollen liegen in den Händen von Carolina Lazzari und John O'Sullivan.

Das gestrichene Rezept.

Der „Simplizissimus" erzählt: Wir haben in Dingsda einen Bezirksarzt, der früher seine vielen freien Nachmittage damit totzuschlagen pflegte, daß er von einer Konditorei zur anderen zog und sich immer wieder eine Tasse Kaffee genehmigte; denn er haßte den Alkohol, den er nicht gut vertragen konnte. Nun verschrieb mir neulich mein Hausarzt gegen häufige Migränefälle, die weder durch Phenacetin noch durch Aspirin zu beeinflussen sind, Bohnenkaffee, von dem der Kaufmann Sauerbier, wie ich wußte, noch einen kleinen Vorrat auf Lager hatte. Aber der Herr Bezirksarzt war rigoros und strich das Rezept kurzerhand. Und als ich mich bei ihm beklagte, erklärte er mir: erstens sei der Bohnenkaffee ungesund, zweitens müsse man durchhalten, und drittens gäbe es überhaupt keinen mehr. Da ging ich zu Herrn Sauerbier und erkundigte mich nach dem Stand der Dinge. „Freilich hab' ich Kaffee," sagte dieser einsichtsvolle Vertreter des Welthandels; „aber wie soll Ihnen der Bezirksarzt etwas davon zubilligen können, wenn er doch meinen ganzen Vorrat für sich selbst hat reservieren lassen.

Aus der guten alten Zeit.

Das Ministerium des Herrn de Saint-Florculin unter Louis dem Fünfzehnten hat über 50,000 „Lettres de Cachet", d. h. geheime Haftbefehle verteilt. Jede höhere Persönlichkeit konnte soviel erhalten, wie sie wollte, um sich unbequemer Menschen zu entledigen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Sophie Jaekel, geb. Ruhtenberg,

Gattin des verstorbenen Carl Jaekel am Montag, den 16. Dezember, im Alter von 35 Jahren, 14 Monaten, 2 Tagen nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, d. 18. Dezember, 2 Uhr nach., vom Trauerhause 2633 W. 22. Place, mit Autos nach dem Concordia Friedhof. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Della und **Pearl Jaekel**, Kinder. **John** und **Sophia Ruhtenberg**, Eltern. **William**, **Walter**, **Edward**, **Albert Ruhtenberg**, Brüder. **Mrs. Selma**, **Mrs. Maude Ruhtenberg**, Schwägerinnen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Henry Schwennesen

in hohem Alter sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Dezember, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 5637 Leland Ave., nach Montrose. Um stille Teilnahme bitten:

Maria Schwennesen, Gattin. **Christina Volkmann**, **Minnie Pilors** und **Otto Schwennesen**, Kinder. Nebst Verwandten. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Fred Hoffmann

am Sonntag, den 15. Dez., im Alter von 78 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Dez., 9:30 vorm., vom Trauerhause 1327 Wolfram Str., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten:

Martha Hoffmann, Gattin. **Josephine**, **Fred jr.**, **William**, **Tillie** und **Margaret Hoffmann** und **Mary Reinhart**, Kinder. modi

Etabliert seit 1851.

HENRY SCHOELLKOPF SONS

Importeure — Delikatessen

309 und 311 W. Randolph Str. nahe Franklin Straße.

Telephon: FRANKLIN 5356.

Für die Feiertage

Lebkuchen

Braunschweiger Honig-Lebkuchen, Pflastersteine, Basler Lebkuchen, Pariser Wein Lebkuchen, Hamburger Lebkuchen, Nürnberger braune Lebkuchen, Anis-Springerle, Pfeffernüsse, Hutzelbrot.

Marzipan

Gebackenes, Torten, gemischte Früchte und Gemüse u. s. w. in verschiedeneer Auswahl.

Nüsse

Feinste neue Walnüsse, Haselnüsse, Brazil Nüsse, Knackmandeln, süße und bittere geschälte Mandeln. Eine größere Sendung neuer weichschaliger

Pecan Nüsse; Spezial-Preis 60c das Pfd.

soeben aus Alabama eingetroffen.

Delikatessen

Geräucherte Gänsebrüste, Gänsekeulen, Gänseleber Wurst. Camembert Käse, Liederkranz Käse, Schweizer Käse, Limburger Käse, Russischer Kaviar, marinierte Bismarck Häringe, Brabanter Salz-Sardellen, marinierter Aal in Gelee, importierte Sardinen, sowie andere Leckerbissen in reichhaltiger Auswahl. — Waldmeister zur Bowle. dz17—23X

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein gel. Gatte und unser lieber Vater

Frank Plotter,

Vater der verst. Freddy, Hattie und Paul, am 15. Dez. im 63. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Dez., um 1 Uhr 30 nachm., vom Trauerhause, 4152 S. Rockwell Str., nach der evan. St. Philippus-Kirche, Ecke 36. und Seeley Avenue, von da mit Autos nach dem Bethania Gottesacker. Tief betrauert von:

Carolina Plotter, geb., Lenz, Gattin. **Frank jun.**, **Frau Inez Tibble**, **Blanche**, **Ethel** und **Edward**, Kinder. **Herbert Tibble**, Schwiegersohn. **Ennice**, **Elaine** und **Elvera**, Enkel. **John**, **Fred** und **William Plotter**, Brüder. Nebst Verwandten. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Emil Krause

(8718 Exchange Ave., South Chicago) am 16. Dezember im Alter von 59 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Dez., um 2 Uhr nachm., von der luth. Zion-Kirche, 91. Str. und Burley Ave. (Pastor Steinmeyer), aus nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Krause, Gattin. **Emma Krause**, **William**, **Fred** (in Frankreich), **Henry** (in Frankreich), **Edward**, **Paul** und **Adolph Krause**, Kinder. **Gustav** und **Julius Krause** (Iowa), Brüder. Mitglied der Plattdeutschen Gilde. Wegen Sitze telephonirt: South Chicago 242.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater und Sohn

Adolph C. Voigt

am Dienstag, den 17. Dezember '18, morgens, im Passavant Hospital gestorben ist. Beerdigung in Milwaukee. Privatbegräbniß vom Passavant Hospital, Mittwoch, 18. Dez. Blumen nach Eisfeldts Kapelle, 2216 Southport Av.

Klara Voigt, Gattin. **LaVerne**, **Kenneth** und **Marie**, Kinder. **Hugo Voigt** u. **Frau**, Eltern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebe Mutter, Schwester und Schwiegermutter

Magdalena Kopp

am Montag, den 16. Dezember, in der Wohnung ihrer Tochter, Frau Anna Nahm, 1844 Cortland Str., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 2 Uhr nachm., von der Leichenkapelle 1235 No. Ashland Ave. aus nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna, **Bertha**, **Otto** und **Madelyn**, Kinder. **Frau Anna Kollar**, Schwester. **F. Nahm**, **George N. Jessen**, Schwiegersöhne. **Lydia Wilke Kopp**, Schwiegertochter. **Lena Puerner**, Schwägerin. dimi

Todesanzeige.

Schweizer Frauen-Verein.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Carolina Billeter

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Dez., morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 3832 Eden Ave., nach Oakwoods Friedhof. Die Schwestern sind gebeten, der lieben Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Die Beamten versammeln sich punkt 9 Uhr bei N. Zuber, 2138 Lincoln Avenue.

Elise Rhser, Präsidentin.
Rosa Nachtigal, Sekretärin.

Todesanzeige.

Damen-Verein Fidelia.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Magdalena Kopp

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 18. Dezember, um 2 Uhr, von Muellers Kapelle, 1235 No. Ashland Ave., nach Waldheim Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 1:45 in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elise Schoknecht, Präsidentin.
Pauline Peters, Sekretär,
2507 N. Lawndale Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Emelia Tries, geb. Sales,

(Mutter der verst. Johanna Daly), am 16. Dezember gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Dezember, 1 Uhr nachm. vom Trauerhause 7129 S. Campbell Ave., mit Autos nach dem Evergreen Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Herman Tries, Gatte. **Emil**, **Herman Jr.**, **Ida**, **Catherine**, **Mrs. Michael Bonzas**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebe Mutter

Frieda Krueger

Sonntag, den 15. Dezember, im Alter von 64 Jahren nach schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, d. 18. Dez., nachm. 2 Uhr 30 vom Trauerhause 3312 N. Hoyne Ave. nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Edwards und **Ellsabeth Dopke**, Töchter. **Thomas Edwards** und **Leo Dopke**, Schwiegersöhne, nebst Enkeln und Verwandten.

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Otto Schwennesen

von der 5. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, 19. Dez., nachm. 2 Uhr von 5637 Leland Ave. nach dem Montrose Friedhofe statt.

Joseph Sieben, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Apolonia Elsie Neumann

gestorben ist. Beerdigung (privat) am Mittwoch um 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2102 N. Crawford Ave., mit Autos nach dem St. Lukas Friedhof. Bitte keine Blumen. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frederick und **Liberta Neumann**, Eltern.

Todesanzeige.

St. Peters Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Rosa Baader

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 18. Dez., um 2:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 820 N. Christiana Ave., nach Forest Home.

Lena Bohmann, Präsidentin.
Anna Luedike, Sekretärin.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Catherine Mauch, geb. Eger,

am Montag, den 16. Dez. 1918, um 11 Uhr vorm., im Alter von 54 Jahren nach langem schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Dez., um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 3816 No. Oakley Ave., nach der St. Benedictus-Kirche, wo Requiem Hochamt zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Josephs Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Mauch, Gatte, **Frau Rose Maber** und **Magdalene**, **Frances** und **Frau Mae Perkins**, Kinder. **Andrew Eger**, Bruder. Nebst Schwiegersöhnen und Enkelkindern. Nebst Verwandten. Mitglied der L. C. B. A. Nr. 578. Für Sitze telephoniert: Graceland 5480. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Lena Allinger

am 16. Dezember im Alter von 57 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Dezember, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 4033 Southport Ave., nach der evang. Bethlehems-Kirche, Ecke Diversey Parkway und Magnolia, von da mit Autos nach dem Eden Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Allinger, Gatte. **Harietta Van Buren**, **Louis**, **Charles**, **Florence Davis** und **Otto Allinger**, Kinder. **Everett** und **Ward Van Buren** und **Walter Davis**, Enkeln. **Walter Davis**, Schwiegersohn. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Sohn, Vater, Schwiegervater und Großvater

John Goetz

am 16. Dezember im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Dez., um 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3835 No. Kilpatrick Ave., nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Goetz, Gattin. **Frau Helen Goetz**, Mutter. **William C. Goetz**, Sohn. **Clara Goetz**, Schwiegertochter, Ennice, Enkel.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin

Hermina Albrecht, geb. Schuster,

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Dez., 10 Uhr vorm., von 2421 W. 63. Str. nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten:

Rudolph Albrecht, Gatte. **Rudolph**, Sohn. **Amalia Zuschlag**, **Anna Thomas**, **Maria Wagner** und **Eda Schuster**, Schwestern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Marie Karnatz

am 14. Dezember im Alter von 63 Jahren, 6 Monaten und 18 Tagen entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 18. Dez., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 820 N. California Ave., nach der evang.-luth. Bethania-Kirche, Cortez und Rockwell Str., von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Karnatz, Gatte. **Charles**, **Otto**, **Frank** und **Sergeant Arthur J. Karnatz**, A. E. F., Kinder. **Alma** und **Clara**, Schwiegertöchter. **Leroy**, **Gladys** und **Raymond**, Enkelkinder. **Frau Bertha Spohnholz**, Schwester. mdi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Bruder

Karl L. Mahsack

am Montag, den 16. Dezember, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Mittwoch, den 18. Dezember, vom Trauerhause, 2225 Cortez Str. (Privat.) Leichenfeier um 10 Uhr früh in der evangelischen St. Peters Kirche, Ecke Cortez und Oakley Ave., von dort nach Eden Friedhof. Um stilles Beileid bitten die tiefrauernden Hinterbliebenen:

Emma Mahsack, geb. Schultz, Gattin. **Margaret**, **Edwin** und **Karl**, Kinder. **Robert**, **Ernstine** und **Elise Mahsack**, Geschwister.

Todesanzeige.

Deutscher Verein der Westseite.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Minna Rempler

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Dez., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3801 So. Winchester Ave., nach Waldheim Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elise Lemhuis, Präsidentin.
Marie Schaefer, Sekretärin.

Todesanzeige.

Lessing Loge Nr. 15, O. d. H. S.

Allen Brüdern u. Schwestern die traurige Nachricht, daß

Schw. Magdalena Kopp

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Dez., nach. um 2 Uhr, von Frank M. Muellers Kapelle, aus nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Logenhalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Nahm, Präsidentin.
Sophie Rodendburg, prot. Sek.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Alfred Bloese

am Montag, den 16. Dezember, im Alter von 29 Jahren nach kurzem schweren Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Dezember, morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 5733 Lawrence Ave., aus. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dasie Bloese nebst Tochter. **August** und **Lena Bloese**, Eltern. Nebst Bruder und Verw.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gel. Mutter und Großmutter

Julianna Hauff

plötzlich gestorben ist. Beerdigungsanzeige später.

Die trauernden Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber, guter Vater, Großvater und Onkel

Henry Stolz

am Samstag, den 14. Dezember, im Alter von 65 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Dezember, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 10203 Beverly Avenue, Washington Heights, nach Mt. Greenwood. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paulina Stolz, Gattin. **Henry jr.**, **Julius**, **Edward**, **Albert**, **Olga** und **Paulina**, Kinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Wilhelmina Roempler,

Gattin des verstorb. Fred Roempler und Mutter der verstorb. Lucy Roempler am 15. Dez. im Alter von 77 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Dez., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3801 So. Winchester Ave., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Tillie Baumann, Tochter. **Fred Jr. Roempler**, Sohn.

Um Näheres bitte McKinley 5148 aufzurufen. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Schwiegermutter und unsere liebe Großmutter

Carolina C. Billeter,

Gattin des verstorb. Charles Billeter, am 15. Dez. 1918 im Alter von 82 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 10 Uhr vormittags vom Trauerhause, 3832 Eden Str., nach dem Oakwoods-Friedhof. Tief betrauert von:

Herman Pfister, Schwiegersohn. **Emma** und **Herman Pfister jr.**, Enkelkinder, nebst Verwandten.

Um Näheres bitte Sprehne, Englewood 245, aufzurufen. modi

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und mein lieber Vater

Jacob Merten

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Dez., um 8:30 morgens, vom Trauerhause, 2245 Wentworth Ave., nach der St. Antonius-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Merten, geb. Weber, Gattin.
William Merten, Sohn. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Rosa Sander, geb. Marx,

(Gattin des verstorbenen Emanuel Sander) entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 18. Dez., punkt 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2259 N. Kedzie Blvd., nach dem New Light-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Frau J. Tauber, **Frau Fred Daniel**, **Mae**, **Frau Sam Goldstein**, **Joseph**, **Julius** und **Sidney Sander**. modi

Todesanzeige.

Fritz Reuter Council Nr. 577, K. & L. of S.

Den Beamten und Brüdern die traurige Nachricht, daß Bruder

Frank Smith,

2840 West Thomas Str., gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, 18. Dezember, 2 Uhr nachmittags, von der Leichenkapelle, 2356 West Madison Str. aus mit Autos nach dem National Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 1:30 Uhr in der Logenhalle.

Gus Janke, Präsident.
August Helm, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Private Alfred C. Holmstrom

im Alter von 2[illegible] Jahren 5 Tagen am 1[illegible] Okt. 1918 in Frankreich gestorben ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav und **Frieda Holmstrom**, [illegible] **Holmstrom**, **Goodwin**, **S. Dalsia**, [illegible], **Frau John Meyer** und **Frau** [illegible] **Rumohr**, Schwestern. **John Meyer** und [illegible] **Rumohr**, Schwäger. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Henry Haupt

im Alter von 63 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Dezember, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 916 No. Paulina Str., mit Autos nach dem St. Marien Gottesacker. Die trauernde Gattin

Mary Haupt, geb. **Hummel**. dimi

Gestorben: Susanna Waldmann, 820 Diversey Parkway. Todesanzeige später.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters

Karl Zöller

sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonders dem Senefelder Liederkranz für die schönen Blumenspenden und Gesang.

Eugenia Beilke, **Helena Simon**, Töchter.

Zur Erinnerung

An unsere liebe Mutter

Louise Lehnhard,

gestorben vor einem Jahre am 17. Dezember 1917.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen,
Gestillt ist all ihr Schmerz, verstummt sind ihre Klagen,
Die müde Seele ist nun daheim im Vaterhaus,
Die fleißigen Hände ruhen in stillem Schlummer aus.

Gewidmet von ihren liebenden Töchtern

Henriette Golewisch, **Elizabeth Lohmann**.

Bush Temple Theater

Telephon Superior 4819.

Dienstag, den 17. und Mittwoch, den 18. Dez. **„Wenn wir Toten erwachen."**
Donnerstag, den 19., Samstag, den 21. Dez., abends; Sonntag, 22. Dez., Matinee und abends: **Maria Stuart.**
Montag, den 23. Dezember, abends 8:15: **Schneewittchen.**
Mittwoch, 25. Dez., und an allen nachmittagen bis inkl. 3. Dez., um 2:45: **Schneewittchen.** Zu diesen Kindervorstellungen hat jede erwachsene Person das Recht, ein Kind **frei** einzuführen.
Mittwoch, den 25. Dez. (Weihnachten), abends große Doppelvorstellung: **Im weißen Rößl** und **Als ich wieder kam.** dimi

Lincoln Turnhalle

Große und kleine Hallen

für Vereine und Familienfestlichkeiten.

Liberale Bedingungen. Nachzufragen beim Verwalter oder

Otto Treulich, 756 Fullerton Ave. 16nov*X

NORTH SIDE TURNER HALL

820 N. Clark Str.

C. Appel, Mgr.

Restaurant Sonntags offen. fp13rot*

Großes Schlachtfest

am Donnerstag, den 19., Freitag, den 20. und Samstag, den 21. Dezember 1918.

Ausgezeichnete Metzelsuppe mit Wellfleisch. Brat- und Leberwurst, sowie feine Blutwurst und ein feucht-fröhlicher Tropfen werden serviert. Für gute Unterhaltung ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein:

JOHN GLAUM

1573 Clybourn Avenue, Ecke Halsted Straße. dimi

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon [illegible]

UMI

BAR
— für —
LIBERTY BONDS
Ver. Staaten Bonds gekauft für Bar, oder Euer Anteil an teilweise bezahlten Bonds gekauft. Bringt Bonds oder Quittungen nach
Carl M. White
Zimmer 411
56 West Washington Straße
Samstag Nachmittags offen bis 6 Uhr.

Aus deutschen Kreisen.

Mildtätige Stiftungen. — Allerhand Jubiläumsfestlichkeiten. — Geschäftliche Veränderung. — Naturalisiert und rehabilitiert. — Verschiedene Todesfälle.

Milwaukee, Wis. Aus dem Nachlaß des unlängst verstorbenen August Luedke fielen mehreren Anstalten, so dem Milw. Lutherischen Altenheim, dem Concordia College und der lutherischen Dreieinigkeitsgemeinde namhafte Summen als Stiftungen laut Testamentsbestimmung zu.

Sheboygan, Wis. Das in Town Herman gelegene Missionshaus, die einzige deutsche Lehranstalt der reformierten Kirche, hat seine 200 Studenten infolge der Influenzaepidemie schon vorzeitig zu den Weihnachtsferien heimzuschicken sich entschließen müssen, hofft aber, im Januar pünktlich die Arbeit wieder aufnehmen zu können.

Fond du Lac, Wis. Die im Alter von 89 Jahren im benachbarten Ashford verstorbene Witwe Magdalena Berg, die aus Preußen stammte und schon anfangs der 50er Jahre hierher kam, hat eine zahlreiche Familie hinterlassen; außer ihren sieben Kindern überleben sie 34 Enkel und 20 Urenkel.

Cleveland, O. Das seit 1881 hier wohnhafte, aus Pommern gebürtige Ehepaar Carl Vormelker und Frau feierte kürzlich seine goldene Hochzeit.

Cincinnati, O. Dr. Joseph König, bis vor Jahresfrist wohlbekannter hiesiger Lehrer in einer der hiesigen Stadtschulen, der sich in seiner Heimatstadt Wien den Titel eines Doktors der Medizin erworben hatte und erst vor etwa acht Jahren nach Amerika kam, zuerst nach Milwaukee, dann hierher, ist als ein Einsamer, der über seine persönlichen Angelegenheiten niemals sprach, im Alter von 56 Jahren gestorben.

Die evangelische Zions-Gemeinde, die nun endlich ihr diamantenes Jubelfest feiern konnte, das sie der Epidemie wegen hatte verschieben müssen, hat diese ihre Jubelfeier einstweilen auf zwei Festgottesdienste beschränkt. Alle anderen geplanten Festlichkeiten und Unterhaltungen, an denen sich zumeist die Vereine der Gemeinde beteiligen wollten, sind auf eine spätere Zeit verschoben worden.

Detroit, Mich. Alle diejenigen, die hier weilten, ehe noch die Prohibition ihre Segnungen über den Staat ausgebreitet hatte, und zu den Gästen von „Alt Heidelberg" gehört haben, wird es interessieren, zu hören, daß dieses einst so feuchtfröhliche Heim echt deutscher Gemütlichkeit in den Besitz eines Bäckermeisters übergegangen ist, der in dem jetzt „Liberty Market" getauften Platz Brot und Kuchen feilhält.

New York, N. Y. Pastor Julius Jäger feierte mit seiner, der Evangelisch Reformierten Gemeinde, das 160jährige Bestehen derselben. In der Gemeinde werden die Gottesdienste noch immer in deutscher Sprache gehalten werden.

Bernhard Hufnagel, ein Jugendgespiele der Märchendichter Jakob und Wilhelm Grimm, aus Steinau in Hessen gebürtig, der seit 1858 dem Gesangverein Arion als Mitglied angehört, eine Reihe von Jahren als Architekt im Central Park angestellt war, hat soeben seinen 90. Geburtstag gefeiert.

Fred Meinecke, in den Gesellschaftskreisen der Stadt wohlbekannt, 1839 in Hannover geboren, der seit 1857 in Amerika wohnt und seit nahezu einem halben Jahrhundert einen verantwortlichen Posten bei der F. B. Q. Clothing Co. inne hat, feierte unlängst mit seiner Gattin die goldene Hochzeit.

Der bekannte Brauherr J. F. Becker konnte sein 40jähriges Geschäftsjubiläum als Mitinhaber der Ulmer Brauerei feiern, zur selben Zeit ungefähr, da dem Unternehmen, dem er die Arbeit seines Mannestebens gewidmet, das letzte Stündlein schlug.

Der Leiter des Männergesangvereins Eintracht, William Laufenberg, hat sein Silberjubiläumsjahr als Eintrachts-Dirigent mit einem Konzert zum Besten des Nord Hudson Hospitals eröffnet.

Jersey City, N. J. Die Hudson City Academy, früher Deutsch-Amerikanische Schule, die seit dem Jahre 1879 besteht und unter Leitung von Direktor Horn glänzende Abgangsresultate erzielt hat, hat zu dem bisherigen Unterricht in der Landessprache und im Deutschen nun auch französischen Unterricht in den Lehrplan aufgenommen.

Newark, N. J. Das 86. Jahresfest der Lutherischen St. Johannes Gemeinde, an welcher der bekannte Pastor W. Rich mehr als 30 Jahre gestanden hat und in der auch heute noch deutsche Gottesdienste gehalten werden, wird mit einer geselligen Nachfeier in diesen Tagen zum Abschluß gebracht.

Melrose, Minn. Wenzel Stadiherr, 1832 in Oesterreich geboren, der 1860 nach Amerika auswanderte und im Jahre 1881 sich hier niederließ, der einzige, der in hiesiger Gegend [illegible] feiern können, ist gestorben. Von 12 Kindern überleben ihn acht, und ferner 63 Enkel und 54 Urenkel.

St. Louis, Mo. Joseph Eppels, ein 1911 aus Deutschland eingewanderter Lehrer für neue Sprachen, der im letzten September aus dem Lehrkörper einer hiesigen Hochschule entlassen worden war, als feindlicher Ausländer, der durch den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg an der Vervollständigung seiner Naturalisation verhindert worden war, hat nun seine endgültigen Bürgerpapiere erhalten und wird vom Schulsuperintendenten zur Einsetzung in seine frühere Stellung empfohlen.

San Francisco, Cal. Rudolph Samet, der Präsident des California Staats-Brauerverbandes, gab bekannt, daß er im Interesse der Rainier Brauerei nach China reisen werde, um Vorbereitungen für eine zwei Millionen-Anlage der genannten Firma daselbst zu treffen, da der Orient, speziell China, als der beste Platz zur Uebersiedelung der Brauerei-Interessen angesehen werde.

Lebensmittelpreise.

Die staatl[illegible] Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

Brot.	
Weißbrot, 1 Pfund Laib	9—10c
Weißbrot, 1½ Pfund Laib	14—15c
Mehl.	
Weizenmehl, ⅛ Faß, Baumwollsack	$1.51—1.63
Weizenmehl, ⅛ F. Papiersack	1.48—1.56
Weizenmehl, 5 Pf., ausgewogen	32—35c
Roggenmehl, ⅛ Faß Baumwollsack	$1.27—1.34
Roggenmehl, 5 Pfd. ausgewogen	28—33c
Schrot- und Grahammehl, 5 Pfund, ausgewogen	31—37c
Cereals.	
Maismehl, ausgewogen, 1 Pfund	4½—6c
Hominy, 1 Pfund	5½—7¼c
Reis, Blue Rose, 1 Pfund	11¼—14c
Rolled Oats, 1 Pfund	5½—7½c
Bohnen, Navy, 1 Pfund	13—16c
Bohnen, Lima, 1 Pfund	16¼—19c
Bohnen, Pinto, 1 Pfund	12¾—14c
Zucker und Sirup.	
Zucker, klarer, 1 Pfund	10—10¾c
Maissirup, 1½ Pfd. Büchse	13—15c
Maissirup, 5 Pfd. Büchse	38—44c
Getrocknetes Obst.	
Backpflaumen, 70—80 Stück, 1 Pfund	15½—18c
Backpflaumen, 80—90 Stück, 1 Pfund	14½—17½c
Backpflaumen, 90—100 Stück, 1 Pfund	13½—16¾c
Konserven.	
Mais, Standard, 20 Unz. Nr. 2 Büchse	16—19c
Tomaten, Standard, 20 Unz. Nr. 2, Büchse	15—19c
Erbsen, frühe Juni, Standard, 20 Unzen Nr. 2, Büchse	14—18c
Lachs, Pink, 1 Pfund Büchse	21—25c
Lachs, Red Alaska, Büchse	28—37c
Verdampfte Milch, Büchse	15—19c
Kondensierte Milch, beste Sorte	21—25c
Kondensierte Milch, Mittelsorte	19½—23c
Provisionen.	
Butter, Creamery, Extra, frisch, ausgewogen, Pfund	71—75½c
Butter, Kühlspeicher, beste Sorte, ausgewogen, Pfund	54—58c
Butter in Pappschachteln 1½c höher.	
Kunstbutter, Standard, in Schachteln und Rollen, Pfund	36—30c
Kunstbutter, Mittelsorte, ausgewogen, Pfund	33—36c
Käse, American, Vollmilch, ausgewogen, Pfund	42—47c
Eier, frisch geprüft, 24 Unz., Dtzd.	72—76c
Eier, Kühlspeicher, geprüft, 23 Unz., per Dutzend	53—59c
Eier in Pappschachteln 1c höher.	
Schinken, ganz, 10-16 Pfd., Pf.	37—42½c
Speck, beste Sorte, ganze Stücke, Pfd.	52—59c
Speck, Mittelsorte, ganze Stücke, Pfd.	47—52c
Speck, viereckige ganze Stücke, Pfd.	37—43½c
Schmalz, rein, ausgewogen, Pfd.	30—34c
In Pappschachteln 1c höher.	
Schmalzersatz, ausgewogen, Pfd.	27—30c
Kochöle, in Büchsen, Baumwollsamenöl, kleine Büchse	40—50c
Kochöle, in Büchsen, Baumwollsamenöl, mittelgroße Büchse	82—98c
Kochöle, in Büchsen, Maisöl, Pintbüchse	37—44c
Kochöle, in Büchsen, Maisöl, Quartbüchse	70—83c
Hühner, 3—5 Pfd., ausgenommen, Pfund	31—36c
Hähne, ausgenommen, Pfund	25—28c
Turkeys beste, ausgenommen, Pfund	42—46c
Enten, ausgenommen, Pfund	38—42c
Gänse, ausgenommen, Pfund	31—35c
Kartoffeln, Nr. 1, 10 Pfund	21—25c

Zum Schutz der Grundbesitzer.

Ald. Toman verlangt Aenderung der Bestimmungen.

Grundbuchführer spart viel Geld.

Joseph F. Haas benachrichtigt Countyrat, daß er im abgelaufenen Geschäftsjahr annähernd $26,000 an Gehältern erspart hat.

Schutz der Steuerzahler, die mit ihren Grundsteuern im Rückstand sind, gegen den Verkauf ihrer Grundstücke, ohne daß sie vorher benachrichtigt werden, verlangte in der gestrigen Sitzung des Stadtrats Ald. John Toman von der 34. Ward. Der Stadtvater beantragte, einen Gesetzentwurf ausarbeiten zu lassen, nach dem der Countyschatzmeister angewiesen sein soll, Grundeigentümer, deren Grundstücke wegen Nichtbezahlung der Grundsteuern zum Verkauf gestellt werden, vorher davon zu benachrichtigen, damit sie sich gegen Verluste schützen können. Der Antrag wurde dem Finanzausschuß überwiesen.

Einen breiten Raum in der Sitzung nahmen die Beschwerden über die mangelhafte Abfuhr von Asche, Muell und Kehricht ein, die von verschiedenen Stadtvätern erhoben wurden. Ald. George Pretzel von der 26. Ward ging weiter als seine Kollegen und behauptete, daß Angestellte des Straßenamts Haushaltungsvorstände durch Drohungen, andernfalls ihre Asche und Kehricht nicht abzufahren, zu zwingen suchten, Nominationspetitionen für Mayor Thompson zu unterzeichnen. Auf seine Veranlassung wurde der Finanzausschuß angewiesen, eine Untersuchung des Tatbestandes vorzunehmen.

Ebenfalls an den Finanzausschuß verwiesen wurde die Eingabe der Chicago Plan Kommission, im Budget für nächstes Jahr $76,000 auszuwerfen für Vorarbeiten für örtliche Verbesserungen, die dringend nötig seien. Es handelt sich in erster Linie um die Vorarbeiten für das Ogden Ave.-Projekt, das die Durchführung dieser Verkehrsader vom Union- nach dem Lincoln Park vorsieht.

Wahlen zum Verfassungskonvent.

Erwählung der Delegaten zum Verfassungskonvent ohne Rücksicht auf ihre Parteistellung verlangten die Aldermen Kostner und Toman in einem Beschlußantrag, der dem Rechtsausschuß zugewiesen wurde. Der Antrag weist den Ausschuß an, eine dahingehende Gesetzesvorlage auszuarbeiten, die der Legislatur im Januar zur Annahme unterbreitet werden soll.

Widerruf der Gasordinanz.

An den Ausschuß für Gas, Oel und elektrisches Licht verwiesen wurde ein Ordinanzentwurf, der den Widerruf der Gasordinanz vom 25. Juni letzten Jahres vorsieht, welche sowohl die Leucht- als auch die Heizkraft des Gases ermäßigte und die Gaspreise festsetzte. Die Gasgesellschaft hatte sich kurze Zeit, nachdem sie sich die in der Ordinanz enthaltenen Zugeständnisse gesichert hatte, an die staatliche Nutzeinrichtungskommission um Erhöhung der Gaspreise gewandt, die sie auch erlangte. Der gestern eingereichte Ordinanzentwurf, der die vorjährige Ordinanz zu widerrufen bestimmt ist, ist auf Antrag Ald. E. F. Cullertons vom Korporationsanwalt ausgearbeitet worden und als Antwort auf die Nichtachtung anzusehen, welche die Gasgesellschaft dem Stadtrat gegenüber gezeigt hat.

Auf Antrag Ald. Kostners vom Heim - Verteidigungsausschuß wurde der Oberbaukommissär angewiesen, einen Bericht über den Stand der Arbeiten am neuen Unionbahnhof, der im September hätte fertig gestellt sein sollen, abzustatten und gleichzeitig zu berichten, wieviel die beteiligten Bahngesellschaften an Konventionalstrafen wegen Nichtbefolgung der Bahnhofsordinanz zu bezahlen haben.

Reibt sich an Capitain.

An den Ausschuß für örtliches Verkehrswesen verwiesen wurde eine Zuschrift des Mayors bezüglich der Anklagen, daß die Straßenbahngesellschaften sich nicht an die Betriebsvorschriften der Straßenbahnordinanzen vom Jahr 1907 halten. Das Stadtoberhaupt rät dem Ausschuß, von der Bürgerschaft Beschwerden über mangelhaften Betrieb der Linien einzufordern, damit die Straßenbahnordinanzen für verwirkt erklärt werden könnten. In dem Schreiben reibt sich der Mayor an Ald. H. D. Capitain, dem Vorsitzenden des stadträtlichen Ausschusses für örtliches Verkehrswesen, der sich augenscheinlich mehr darum bemühe, die Straßenbahngesellschaften zu verteidigen, als Betriebsverbesserungen durchzusetzen.

Sind verschnupft.

Der Stadtratssitzung wohnten Capt. G. H. Robinson und Leutnant E. R. Beckwith bei, welche die Heeres- und Marineverwaltung in den Verhandlungen mit den städtischen, County-, Staats- und Bundesbehörden, in denen Pläne für Verschärfung der städtischen Ordinanzen im Interesse der Angehörigen des Heeres und der Flotte besprochen worden sind, vertreten haben. Auf ihre Vorstellungen hat der stadträtliche Lizensausschuß eine Anzahl Ordinanzen so abgeändert, daß schärfer gegen das Laster vorgegangen werden kann. Die Maßregeln hätten in der gestrigen Sitzung zur Annahme kommen sollen, doch unterließ Ald. J. H. Smith, der Vorsitzende des Lizensausschusses, es, sie zur Sprache zu bringen. Die beiden Vertreter der Heeresverwaltung waren sehr verschnupft und erklärten, sie würden die Angelegenheit zur Kenntnis der Heeres- und Marineverwaltung bringen. Ald. Smith erklärte, daß die plötzliche Vertagung der Sitzung es ihm unmöglich gemacht hätte, die Maßregeln zur Sprache zu bringen.

Auf Antrag Ald. Kostners wurde der Rechtsausschuß angewiesen, mit dem Korporationsanwalt eine Vorlage auszuarbeiten, welche die Abhaltung von Faustkämpfen genehmigt. Die Maßregel soll der Legislatur in ihrer nächsten Tagung unterbreitet werden.

Ebenfalls auf Antrag Ald. Kostners ordnete der Stadtrat die Ernennung eines Hunderterausschusses an, der auf die Errichtung eines dauernden Denkmals für Chicagos Söhne, die im großen Krieg gefallen sind, hinarbeiten soll.

Haas spart $25,724.

Grundbuchführer Joseph F. Haas unterbreitete dem Countyrat gestern einen Bericht über seine Tätigkeit im vergangenen Jahr, der erkennen läßt, daß er nicht nur $25,724 an Gehältern gespart hat, sondern auch der Countykasse $948.95 an Gebühren überwiesen hat, die augenscheinlich früher nicht an das County abgeführt worden sind. Diese Gebühren sind ihm als Treuhänder zugegangen. „Ich finde", erklärt Grundbuchführer Haas in seinem Schreiben an den Countyrat, „daß in früheren Jahren die Grundbuchführer dem Countyschatzmeister gegenüber Rechnung über Gebühren, die ihnen als Treuhänder zugegangen sind, nicht abgelegt haben. Da ich der Ansicht bin, daß alle Gelder, die mir infolge meiner amtlichen Stellung zugehen, dem County gehören, führte ich die Gebühren, die ich auf diesem Wege erhalten habe, an die Countykasse ab."

Die Ersparnis an Gehältern, die Grundbuchführer Haas im Lauf des Jahres gemacht hat, beläuft sich auf nicht weniger als $25,724. Er hat dies dadurch möglich gemacht, daß er jeden seiner Angestellten gezwungen hat, einen einmonatigen Urlaub ohne Gehalt zu nehmen. Dadurch hat er in den Monaten Dezember 1917 und Januar und Februar 1918 $1715.92 an Gehältern erspart, und in den übrigen Monaten dieses Fiskaljahrs die folgenden Summen:

März	$1,168.32
April	4,610.24
Mai	4,522.45
Juni	3,293.57
Juli	1,776.75
August	2,679.37
September	1,252.03
Oktober	2,642.67
November	2,062.96

Aenderungen in der Stadtverwaltung.

Wichtige Aenderungen in der Stadtverwaltung sehen eine Anzahl von Vorlagen vor, mit deren Ausarbeitung eine Anzahl Vereinigungen der Stadt beschäftigt ist, und die in einer Konferenz besprochen werden sollen, die auf Freitag nachmittag nach dem City Club einberufen ist. Die Vereinigungen, welche die Führung der Bewegung übernommen haben, sind die Chicago Association of Commerce, das Bureau of Public Efficiency, die Chicago Grundeigentumsbörse, die Citizens' Association, der City Club, die Civic Federation und der Womans City Club. Zu der Konferenz am Freitag sind zehn bis zwölf andere bürgerliche Vereinigungen geladen. Die Vorlagen sollen dem stadträtlichen Sonderausschuß unter dem Vorsitz Ald. J. A. Richerts unterbreitet werden, der mit der Ausarbeitung eines neuen Freibriefs für die Stadt beschäftigt ist, und der von Gouverneur Lowden ernannten Kommission unter dem Vorsitz Staatssenator C. F. Bucks von Monmouth, welche mit der Revision der Wahl- und Vorwahlgesetze betraut ist.

Vollkommenes Augenlicht
ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.
Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.
Schroeder 801—803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Unerfreulicher Empfang.

Landsleute bereiten ihn der italienischen Arbeiterkommission.

Während einer Massenversammlung, die gestern abend in der Mörtelträgerhalle an Harrison und Peoria Straße zu Ehren der zur Zeit in Chicago weilenden italienischen Arbeiterkommission abgehalten wurde, kam es zu wüsten Ausschreitungen, in deren Verlauf ein Teilnehmer angeschossen und verschiedene andere leichter verletzt wurden. Ein größeres Polizeiaufgebot war nötig, um die Ordnung wieder herzustellen.

Hugo Baldi, Nr. 1200 La Salle Str., wurde mit einer Schußwunde im Rücken ins Countyhospital eingeliefert, wo sein Zustand als bedenklich bezeichnet wird. Der achtzehnjährige Andrew Snarjesse, Nr. 18 West Illinois Str., wurde durch einen Messerstich leicht verletzt. Snarjesse ist Soldat, befand sich in Uniform und war angeblich abkommandiert, um über den Verlauf der Versammlung der Bundesbehörde zu berichten.

Wie es scheint, hatte das Kommen der Kommission nach Chicago in gewissen hiesigen Arbeiter- und Gewerkschaftskreisen Mißfallen erregt. Bereits am Sonntag, während einer Versammlung des Gewerkschaftsrates, bei der zwei Mitglieder der Kommission kurze Ansprachen halten sollten, war es zu Reibereien gekommen. Charles Rufino, ein Mitglied der Zigarrenmachergewerkschaft, hatte sich zum Wort gemeldet und in längerer Rede die Mitglieder der Kommission angegriffen, die, wie er behauptete, überhaupt nicht die Interessen der Arbeiterschaft, sondern der aristokratischen Klasse verträten. Bei Beginn der gestrigen Versammlung, zu der die Freunde sowohl wie die Gegner der Kommission sich zahlreich eingefunden hatten, war bereits eine gereizte Stimmung vorhanden, und der Tumult brach los, als die Gäste in ihren malerischen Uniformen auf der Bühne Platz nahmen und jemand den Versuch machte, sie auszuzischen. Stühle und sonstige Wurfgeschosse aller Art flogen durch die Luft, Messer und Dolche blitzten in den Händen der erregten Italiener, und plötzlich wurde der Lärm von mehreren Revolverschüssen übertönt. Baldi sank getroffen zu Boden, und die allgemeine Keilerei war im schönsten Gange, als die Polizei eintraf. Dieser gelang es auch endlich, Ordnung zu schaffen, und die unterbrochene Versammlung konnte dann — unter obrigkeitlichem Schutze — fortgesetzt und zu Ende geführt werden. Die Mitglieder der Kommission hatten sich aber bereits entfernt.

— Moderne Anknüpfung. — „Wo hast Du denn eigentlich Deine Frau kennen gelernt?" — „Ach, das war 'mal bei einer Radpartie! Da hat sie mir mit Zigaretten ausgeholfen und ich ihr mit Nadel und Zwirn."

— Zum Geburtstag. — Fremder: „... Wie, der Junge soll mich rasieren?!" — Bader: „Lass'n S' ihm doch die Freud', gnä' Herr — heut ist sein Geburtstag!"

Diese Verkäufe für Mittwoch

Make This Your Xmas Store — The Store of Christmas Economies — THE FAIR — Established 1875 by E. J. Lehmann — State, Adams and Dearborn Streets — Xmas Service That is Helpful

Santa's Empfehlungen — Fourth Floor
Weiß emaillierter Kinder-Dresser, wert $4.25, extra speziell zu 2.99
Weiß emailliertes Puppen-Bett, wert $2.98, extra speziell 1.87
Weihnachtsbaumstrümpfe, gefüllt mit Spielsachen — wert 48c, zu 37c
Weiß emaillierter Kinder Dresser, wert $5.85 — extra speziell zu 3.49
Jackie Acrobat Soldier Blocks, wert 98c, zu 69c
Folding Schreibpult und Blackboard für Knaben und Mädchen, $1.48 Werte, zu 1.17
Lenkbarer Schlitten für Knaben und Mädchen, lackiert und angestrichen, wert $3.25, zu 1.95
Gelenkige Plüsch - Teddy Bears, wert $1.65, zu 1.19
Flyaway Coaster - Wagen, hat Räder mit Gummireifen, ist hübsch angestrichen in Farben, zu.. 2.78
Hübsch bekleidete Puppen, in assortierten Kleidern, zu 1.25
Große Charakter Baby-Puppen, in Kostüm, mit Bootees, zu 1.65
Mamma schreiende Puppen, zu 49c
Dollies' Toy Koffer, mit Tray, zu 1.25
Speedy-Kar, hübsch angestrichen in Farben, wert $1.98, zu....... 1.37
Hafners garantierte Zug - Ausstattung speziell zu 2.00
Hübsche Puppen-Kleider und Unterzeug in assortierten Farben, wert $2.00, zu 69c

Winke für Schmucksachen — Haupt-Floor.
Importierte Armband Uhren, — 7 Jewel, feines import. Werk, Gold Zifferblatt, 20 Jahre gar. goldgefüllt. Gehäuse und verstellbar. Armband, zu.. 13.95
Sanity Case, — Nickelsilb., sind schwer silberplattiert, handgravierte und Engine turned Entwürfe, $5 Cases, zu.. 3.19
Mass. goldene Knöpfe für weiche Manschetten, schwer; rund u. achteck., schön handgraviert, zu....... 6.95
Importierte französ. Opera Länge Glasperlen, abgestufte Größen, mit Spring Ring Catch, 2.49
Massiv goldenes Lavalliere Pendant Set mit farbigen Steinen, echt. Pearl Drop, 15-zöll. massiv goldene Kette, zu 1.98
Massiv goldene Baby-Ringe, Siegel- u. Stein-Einsatz, alle Größen, zu.... 98c
Echte Shell Cameo Bar Pins, in hübschen goldgefüllten Fassungen, Stück zu........ 1.98
Streichholzbüchschen für Safety Matches, für Männer, sind schwer silberplatt., gehämmerte u. fcy geprezte Muster, 1.19
Bar Pins, hand-durchbrochen, Gallery Setting u. Safety Catch, Platinum nicht-anlaufender Finish mit erstklassig. französ. Brillanten, zu. 3.98
Männergürtel, Sterlingsilber oder goldgefüllte Giant Grip Schnallen, handgraviert oder Engine gedreht, vollständig mit einem Stück Kuhhaut Tubular Gürtel, zu 2.50
Goldgefüllte Waldemar Ketten für Männer, große Auswahl v. neuen Mustern — 5 Jahre garantiert, zu 69c
Feine Mahagoni Finish Mantel Clocks, 8 Tage gehend, Stunden- und Halbstundenschlag, Cathedral Gong, porzellan emaill. Zifferblatt, 9.50
Feine Ring Maschentaschen, 4 Zoll breit, 5-zöll. tiefe Franse und Ball Trimm'gs 3.98

Gute Handschuhe — Haupt-Floor.
Weiche Gauntlet-Handschuhe für Damen, militärische Mode, gefüttert oder nicht gefüttert, für Straßen- und Auto-Gebrauch, nicht gefüttert, 3.45; gefüttert, 4.45
Mousquetaire Glace-Handschuhe, in 8-knöpfigen Längen, feines importiertes weißes Kid, assortierte Farben und in schwarz, zu............ 2.50
Zahlreiche Weihnachts-Importationen von feinen Glace-Handschuhen, zu 3.45, 2.75, 2.45 und.......... 1.95
Extra speziell Waschbare Capeskin Handschuhe, gemacht in Amerika von sorgfältig ausgewähltem importierten Leder, in Weiß, Tan, Pearl und Newport mit zweifarbig bestickten Handrücken; $2.50 Werte — zu 1.95
Zeug-Handschuhe für Männer, Wintergewicht, Chamoisette oder Suede, Grau, Tan und Khaki, ungefüttert 1.25; mit Agorafutter.......... 1.45
Handschuhe auf Verlangen in Schachteln verpackt.
Wenn im Zweifel, kauft einen Handschuh-Bond am Handschuh-Pult.

Club Taschen — Sechster Floor.
Kuhhaut Club Bags, Walrusgrain, ledergefüttert — gutes Schloß und Catches — Größen 16 bis 18 Zoll — ein $10.00 Wert, zu........ 7.48
Ein prachtvolles Assortment hochfeine Club Bags in mehreren Ledern und Grains, fancy gefüttert, alle Größen, bis zu 20 Zoll, Werte bis zu 15.50, zu........ $10

Keine Post- oder Phone-Bestellungen ausgeführt.

Elektr. Bügeleisen — Sechster Floor.
Fairview elektrisches Eisen, $5.00 Wert, volle 6-Pfund Familiengröße — gegen mechanische und elektrische Defekte garantiert — zum Verkauf am Mittwoch Abend von 7 bis 9 auf dem Sechsten Floor — keine Post- oder Phone-Bestellungen — zu.......... 2.29

Slippers — Zweiter Floor.
Damen-Slippers, aus Blanket Robe Cloth gemacht, mit schweren Filzsohlen, hübsche Muster, in hellen und dunklen Farben, Größen 4 bis 8, jedes Paar in einem Karton; keine Post- oder Phone-Bestellungen ausgeführt. — zum Verkauf Mittwoch von 7 bis 9 Uhr Abends, zu.... 39c

Fahrräder — Vierter Floor.
Mittelgroßes Veloziped für Knaben, emaill. Gestell, mit Stahlrädern, passend für Knaben von fünf Jahren, zum Verkauf auf dem Vierten Floor, von 7 bis 9 Uhr Abends; keine Post- oder Phonebestellungen, zu.......... 1.89

Velvet Rugs — Fünfter Floor.
Velvet u. Axminster Rugs, Größe 27 bei 54 Zoll, jeder Rug perfekt u. neu, schöne persische und Allover Effekte, passend für Schlafzimmer. Gerade das Richtige, den abgetretenen Fleck im Teppich zu bedecken. Zum Verkauf am 5. Floor von 7 bis 9 Abends. Keine Post- oder Telephon - Bestellungen. Regulär $3.95, zu weniger als halbem Preise, 1.89

Geschenke f. Männer — Haupt-Floor, Dearborn Str.
Faserseide Hemden, glänzende Stoffe, in neuen Mustern und Farben. — wirklich schöne Hemden, ein Geschenk, das gewürdigt wird, zu........ $6
Männer - Kravatten der feinsten Sorte, in einer großen Auswahl von neuen Entwürfen u. Farben, die Männern mit besonderen Ansprüchen gefallen werden, in Weihnachtsschachtel, zu 2.50
Sterling Silber Schnallen, mit dem neuen verbesserten Giant Grip, verschieben sich nicht und verkratzen den Gürtel nicht, mit Cowhide Tubular-Gürtel. Initiale frei eingraviert. — Preis, vollständig, 2.50
Männer-Roben 6.45; für das Bad oder für Lounging gibt eine dieser Blanket Roben große Behaglichkeit; gut geschneidert, hübsche Muster, zu...... 6.45

Taschentücher — Haupt-Floor.
Reine irisch-leinene, hohlgesäumte Initial - Taschentücher für Damen. Es sind sechs Taschentücher mit farbiger Initiale und Kranz in einer Schachtel, ein prächtiger Wert, die Schachtel zu........ 98c
Schöne farbige Initialen für Damen, sechs auf einer Karte, französ. gerollter Rand; ein gutes Geschenk, die Karte........ 69c
Männer-Initialen, in offener Auslage verkauft. Da sind seidebestickte Japonette, sowie feine Lawn mit offenen Initialen, reine irisch-leinene, Maschinen- u. handgemachte Initialen, je nach der Qualität im Preise rangierend, das Stück zu 12½c bis 59c

Dinner-Körbe für Weihnachten auf Eure Bestellung verfertigt
Zucker — Fein granuliert; 10 Pfd. an einen Kunden; 10 Pfd. für 98c
Mazola reines Salat- u. Koch-Oel, die Quart-Büchse zu 70c
Bakers frisch geschrotene Kokosnuß, 2 Büchsen für 25c
Reis und Milch, Holly Brand, 2 Büchsen für 25c
Importiertes Chow Chow — regul. 25c Flasche zu 21c
Bakers Premium Chokolade, Pfd....... 36c
Schöne große Cluster-Rosinen, Paket.. 39c
Feines home made Mincemeat, 2 Pf.Jar 37c
Nr. 1 Büchse Pflaumen-Pudding für.... 27c
Importierte kleine Erbsen, Büchse 15c
Feinste Mushrooms, Büchse....... 59c
Aepfel — für den Weihnachtsbaum — McIntosh Reds; Dutzend.. 14c

Wir raten zu einem Weihnachtsdinner-Korb für 2.50
1 Büchse Plum Pudd., 27c; 1 Pf. Paket import. Cluster-Rosinen, 30c; 1 Pfd. beste gemischte Nüsse, 33c; 3 Stauden Sellerie, 10c; 2 Büchsen Libbys creamed Spargel-Suppe, 20c; 1 Pfd. Cranberries, 20c; 1 Pf. granulierter Zucker, 10c; 1 Fl. Oliven, 6 Unz., 10c; 1 Pfd. bester Kaffe, 30c; 1 Glas Jelly, 15c; ½ Dutzend Aepfel, 10c; 2 Büchsen Early June Erbsen, 30c; Korb, 5c;
Das ganze Sortiment, einschließlich Korb....... 2.50
Diese Bestellung wird ganz oder teilweise verkauft. Geflügel oder Fleisch ist extra

Sa-Van — ersetzt die Eier für Backzwecke; ein Löffelvoll statt einem Ei; reguläres 25c Paket für.......... 19c
Leaf Lard, das Pfund zu 28c
Schöne große Bulk Queen Oliven, Qt... 45c
3 Pfd. Sack Old Dutch Kaffee 98c
Nr. 3 Büchse solid gepackter Kürbis.... 10c
Native Chuck Roasts das Pfund zu...... 25c
Tomato oder Spargel-Suppe, Büchse... 10c
Del Monte gelbe Tafelpfirsiche, Büchse 37c
Del Monte Spargelspitzen, Büchse.... 25c
Weihnachtskerzen, alle Farben und Größen, 12's, 18's, 24's, 36's u. 48's, nur 4 Schachteln an einen Kunden, die Schachtel zu.... 9c
Steaks — von Native Beef; Sirloin, Porterhouse, Club oder Round, das Pfund, 30c

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Wenn wir Toten erwachen".
Auditorium. — „Samson und Delila."
Colonial. — „Jack o' Lantern".
Cort. — „The Long Dash".
Garrick. — „The Copperhead".
Illinois. — „Hitchy-Koo".
Imperial. — „The Man Who Came Back."
La Salle — Rock und White.
National. — „Mutt and Jeff."
Olympic. — „Three Faces East".
Powers'. — „Happiness".
Princess. — „She Walked in Her Sleep".
Victoria. — „The Girl He Left Behind."
Woods'. — „The Crowded Hour".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Bismarck..., 715 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Tag-Porters,
Nacht-Porters,
Fenster-Wascher;
stetige Beschäftigung.
Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 9. Floor.
Marshall Field & Co.,
Retail.
dimido

Verlangt: Wurst-Stopfer und ein Mann, um Därme zu richten. G. W. Zeiger, 517 W. Chicago Ave.

Verlangt: Tüchtiger, zuverlässiger Mann für stetigen Platz. Nachzufragen beim Superintendenten. 2236 S. Lumber Str.

Verlangt: Ein Finisher und ein Blacksmith Helfer. Joseph Halsted Co., 1233 W. Randolph Str. dimi

Verlangt: Mehl-Verkäufer; muß mit Bäckern bekannt sein; stetiger Platz und guter Verdienst für einen guten Mann; muß Empfehlungen haben. Adr.: P. 1157 Abendpost. safonti

Verlangt: Knaben, 14 bis 16 Jahre alt. Diamond Whip Co., 406 N. Curtis Straße. 12dez1wX

Verlangt: Klempner; guter Lohn für Leute mit Erfahrung an Luftröhren-Arbeit. 216 N. Washtenaw Avenue. 8nov*X

Verlangt: Erfahrener Fensterwascher. Chicago Window Cleaning Co., 62 W. Washington Str. 15dz1wX

Verlangt: Erfahrener Businesslunch Koch; keine Sonntagarbeit. 3858 W. 22. Straße. dimido

Verlangt: Ornamental Eisenarbeiter; stetige Plätze. Central Ornamental Iron Works, 155 Wendell Str. dimi

Verlangt: Bäcker an Cakes. 1330 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Koch in Restaurant. 2610 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Mann als Treiber für einspännigen Wagen. Stetige Arbeit. 2011 Larrabee Str.

Verlangt: Mann, der das Wurstmachengeschäft erlernen will. 1540 Belmont Ave., nahe Lincoln.

Verlangt: Lunchmann; einer, der am Tisch aufwarten kann. 4601 S. State Str.

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher und Bushelman sofort. 1415 Bryn Mawr Ave.

Verlangt: Verheirateter Mann mit kleiner Familie, 50 Meilen westlich; muß allgemeine Farmarbeit verstehen und guter Melker sein. Guter Lohn. Telephon Ravenswood 6615. dimi

Verlangt: Porter für Saloon; guter Lohn für einen tüchtigen Mann. 4659 Harrison Str., H. Rau. dimi

Verlangt: Lehrling in Apotheke. 2028 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Erfahrener Saloonporter. 835 W. North Ave. dimi

Verlangt: Junge, der schon an Cakes gearbeitet hat, bei gutem Lohn. 1147 Webster Ave.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot und Cakes, Tagarbeit. Nachzufragen: 4659 Broadway.

Verlangt: Erfahrener Bartender. 1860 Clifton Ave.

Verlangt: Erster Klasse Konditor an französischer Pastry; muß Empfehlungen haben. Kommt bis 10 vorm. oder 5—7 abends. Morrison Hotel, fragt nach Mr. Seff. dimi

Verlangt: Automobil-Mechaniker an Lighting, Starting und Ignition System; gute Bezahlung. Fragt nach Mr. Reinmueller. Northern Ignition Co., 1211 Diversey Parkway. Telephon Wellington 7226. dimido

Verlangt: Uhrmacher, um an Wanduhren zu arbeiten. Kuehl Clock Co., 125 N. Wabash Ave.

Verlangt: Beef Boners; hoher Lohn. 9101 Baltimore Ave., South Chicago. dimido

Verlangt: Porter. 15 N. La Salle Straße.

Verlangt: Möbelschreiner. 1506 S. Kenneth Ave., hinten. dimi

Verlangt: Porter für Barbierstube in Klubhaus. 14 N. Dearborn Str., 4. Floor.

Verlangt: Dairy Mann. 1424 Washburn Ave. dimi

Verlangt: Erfahrener Saloonporter; gute Bezahlung für tüchtigen Mann. 188 W. Washington Straße.

Verlangt: Guter Saloonporter. John Griesbach, 241 W. North Ave.

Verlangt: Junge, über 14 Jahre alt, kann sich emporarbeiten in unserem Damenhut-Geschäft. Chicago Hat Manufacturing & Bleaching Co., 12 N. Michigan Ave., Room 412. dimi

Verlangt: Nachtmann für Stall; muß Wagen waschen können. Great Western Laundry Stall, 212 S. Leavitt Str.

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Mann oder Frau als Tag-Koch oder -Köchin; stetige Arbeit, guter Lohn. 1500 N. Clark Straße. modi

Verlangt: Knaben und Mädchen, über 16 Jahre alt, um leichtes Geschäft zu erlernen; guter Lohn während der Lehrzeit; stetige Arbeit; gute Zukunft. Anzufragen: Lewenberg Brush Works, 1427 N. Hoyne Ave. 'Phone: Humboldt 6796. 14dez1wX

Verlangt: Wandelbilder-Amateure und Anfänger beiderlei Geschlechts, alle Altersklassen. Kommt sofort für freies Ausprobieren nach der Delight Film Co., 2139 S. Wabash Ave. 7dz*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Seltene Gelegenheit! Verkaufe erstklassiges Restaurant in deutscher Nachbarschaft der Nordseite. $700 wöchentliche Einnahme garantiert. Preis $2800. Hälfte bar, Rest bis ersten Juli. Wer ein wirklich gutes Geschäft kaufen will, der handle schnell. Adressiere: P 1539 Abendpost. modi

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantiert. 45 Zimmer; Miete $150; Einnahme $400; freie Heizung; zwei Besitzer in 20 Jahren; sehr alt. 30 Zim., Profit $125 monatl.; etwas Anzahl. Andere mit 25, 20, 16, 14, 12 Zimmern; Profit von $50 monatlich an, und freie Wohnung. Geht zu Lange, 704 N. Dearborn Straße. 2dez1mtX

Zu verkaufen: Gute Retail-Bäckerei. 1058 N. Rockwell Str., Ecke Thomas Str. dimido

Gutes Restaurant zu kaufen gesucht. Schreibt: M 1503 Abendpost.

Restaurant-Leute, österreich-ungarische Köchin bevorzugt, habe gute Lage für Restaurant, richte Euch vollständig ein auf Abzahlung; es ist billiger neu einzurichten, als Geschäfte zu kaufen. Schreibt: M 1501 Abendpost.

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verlangt: Einige Männer haben Gelegenheit, sich an großem westlichem Farm-, Lumber- und Oel-Unternehmen jetzt oder später zu beteiligen. Hoher Verdienst garantiert. Adr.: N 1987 Abendpost. sonmodi

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe alle alten, künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. di—son

Zu kaufen gesucht: Bäckers Proof Box in gutem Zustande. Tel. Wellington 5355. dmi

Habe Oliver Typewriter, vertausche für Bicycle in gutem Zustand. 4548 N. Ravenswood Ave., Store. Nachzufragen abends.

Zu verkaufen: National Cash Register, mit Penny Keys. 2609 Lincoln Ave. dimi

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Großer und kleiner Heizofen, billig. 2825 Lincoln Avenue. dimido

Zu verkaufen: Großer Heizofen, in erster Klasse Zustand. Anzufragen nach 3 Uhr nachmittags, 1908 Dayton Straße.

Zu verkaufen: Combination Bücherschrank, Phonograph mit Record Ständer, Musik Cabinet und anderes, in gutem Zustande. 4619 Magnolia Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Zu jedem Preise, schöne Möbel von zwei großen Zimmern. Käufer kann auch Wohnung mieten; passend für Ehepaar oder einzelne Personen. 650 Hamburg Str., Cottage, hinten.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Möbel, so gut wie ...

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

$200 bar und $15 monatlich kaufen 2 Flatheim, hohes Basement und Attic. Preis $2750. Wm. Zelosky, 3553 North Western Ave. 14dz1wX

Gesucht für Barkäufer, 5 oder 6 Zimmer Cottage, nahe katholischer St. Alphonsus-Kirche. Torpe, 2358 Lincoln Ave. sodi

Farmländereien

Land! Land! Land!

Mehrere Chicagoer wollen sobald wie möglich unser Land sehen, um sich zusagenden Falles anzukaufen. Wir haben uns deshalb entschlossen, am 1. Januar 1919 eine spezielle Chicago Exkursion zu veranstalten. Dies ist eine seltene Gelegenheit, eine der größten und ältesten deutschen Kolonien im Süden, die noch Zuwachs wünscht, mit geringen Auslagen zu sehen. Alles nur Denkbare, das im Norden und Süden gedeiht, kann mit größtem Nutzen gezogen und abgesetzt werden. Die Ansiedler — hunderte an der Zahl — sind alle unabhängig, wohlhabend und zufrieden. Gesundes Klima, weiches Wasser, guter Regenfall (keine Steine, kein Sumpfland, keine Neger), ausgezeichneter wachskräftiger Grund und Boden sind vorhanden. Ebenso gute Straßen, Eisenbahnen, Städte, Kirchen jeden Glaubens, Schulen und gute Märkte. Sehen macht Glauben. Um es jedem leicht zu machen zu sehen und sich zu überzeugen, zahlen wir jedem ohne Ausnahme die Hälfte der Reisekosten. Bei einem Ankauf wird dann die andere Hälfte erlaubt. Wir geben persönlich gerne volle Auskunft, oder man schreibe unter Adresse: Zimmer 911, Nr. 8 Süd Dearborn Str., Chicago. Office offen bis 8 Uhr abends. Henry C. Bartling. 14—31dz*

Alle Farm-Interessenten sollten nicht verfehlen, ihre Adresse 864, McCormick Building, einzusenden. Da ich nur auf einige Tage nach Chicago komme, so werde ich sie aufsuchen und über die Chicago Kolonie Auskunft geben. Wir haben jetzt verschiedene Gemüse im Felde. John Piplack, Farm Owner, Developer and Colonizer, Bush, Louisiana. dez6—31X

$50 Anzahlung, Rest $10 monatlich, kaufen prachtvolle ¼ und ½ Acker Hühnerfarmen; neue Gebäude; 5c Fahrgeld. Room 1620, Ashland Block. 16dz1wX

$450, Abzahlungen, kaufen prachtvolle 40 Acker Wisconsin Farm, eben, wert $1000.— Administrator, Room 1620 Ashland Block. modimido

Verschiedenes

Gelegenheitskauf: 10-Zimmer-Haus auf 50 Fuß Grund in guter Nachbarschaft mit besten Fahrgelegenheiten; Heißwasserheizung; Preis $3800. Adr.: N 1993 Abendpost. dimido

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Rechtsanwalt Warnholtz,
140 N. Dearborn Str.
Telephon Randolph 3598.
3dz4wX

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fb*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Königsthrone und ihre Umgebung.

Jene Räume, in denen sich die feierlichsten Vorgänge im Leben der Fürsten abspielen, und von denen oft höchst wichtige Dinge für das Schicksal ganzer Völker ihren Ausgang nahmen, die Thronsäle mit ihren Thronen, übten stets den Reiz des Geheimnisvollen auf das Publikum aus und namentlich jetzt, wo die Throne wackeln und verwaisen, möchte jeder gern wissen, wie die Throne und ihre Umgebung wohl beschaffen seien.

Wir wollen den Anfang mit dem zuerst verwaisten russischen Kaiserthron in Moskau machen.

Der Thron steht im Kreml und ist neben dem Thron des Königs von Dänemark vielleicht der merkwürdigste. Dieser gewaltige Sessel wurde im Jahre 1660 von einem persischen Großen dem Zar Alexis verehrt. Er steht auf einer hohen Estrade in einer byzantinisch stilisierten Nische und ist mit Goldplatten und Elfenbein belegt. Die Elfenbeinbedeckung zeigt Reliefs von ganz persischem Charakter, während die Goldplatten auf russischen Ursprung hinweisen. Zwischen diesem Gold- und Elfenbeinbelag schimmern und funkeln große Edelsteine von höchstem Wert. Ueber dem Thronsessel ist der mehr als mannshohe russische Doppeladler sichtbar, der in kostbarer Ausstattung mit dem Thronsessel wetteifert, über der Spitze des Baldachins schimmert in gediegenem Golde, mit Rubinen, Saphiren und Diamanten besetzt, das russische Kaiserwappen, der Doppeladler, und über dem Wappenfelde die Kaiserkrone von zwei Engeln gehalten.

Der englische Königsthron ist im St. James Palast in London. Der Thronsaal selbst ist von schwerer edler Bauart, aber nicht sehr prunkvoll, der mit Gold dick überzogene mächtige Thronsessel steht auf einer mit purpurfarbigem Sammt überzogenen Erhöhung. Samt in derselben Farbe bekleidet den Sitz und die Lehne, auf dieser ist sichtbar das schwer in Gold gestickte englische Wappen mit der Krone, eine massiv goldene Krone schmückt die Rückenlehne des Sessels. Der Thronhimmel ist aus schwerem Purpursammet mit goldenen Fransen und echt goldenen Quasten, auf den Zungen dieser Baldachinbekleidung sind goldene Kronen gestickt. Hinter dem Thron hängt eine Purpursammetdraperie mit goldgestickten englischen Wappen von Metergröße. Hier auf diesem Sessel sitzend, empfängt der König fremde Gesandte, vor diesem Thron findet auch die alljährliche große „Court" statt, ein Vorüberwandeln vor dem König seitens des hohen Adels und sonstiger durch Geist, Geld und Geburt hervorragender Engländer und Fremder, eine Zeremonie, zu welcher eingeladen zu werden der höchste Wunsch aller Engländer ist. Von diesem Thron aus eröffnet der König auch die Sitzungen des königlichen Gerichtshofes, zu welchem Zweck der Thronsessel von diesem Ort fort und nach dem Gerichtsgebäude gebracht wird.

Der Thron der Niederlande ist im Königspalast zu Amsterdam. Er ist prunkvoll mit schwerer Vergoldung geziert, die Polsterung ist mit rubinfarbigem Sammet bedeckt, von den Armlehnen und dem Sitz hängen goldene und rubinseidene Fransen herab, die Rücklehne des Sessels überragt eine goldene, mit Saphiren besetzte Krone, welche zwei Löwen halten, der Thronhimmel ist aus rubinfarbigem Sammet mit kremefarbener Seidenstickerei und endet in einer riesigen goldenen Krone. Als besonderer Zierat schmücken den Baldachin zwei Büschel kostbarer Straußfedern, seitlich von diesen zeigt der Sammet die goldenen Inschriften: Zuid Holland, Noord Holland. Die Rückwand des Baldachins ist mit dem holländischen Wappen in Seide, Gold und Edelsteinen bestickt und zeigt das königliche Motto: „Je maintiendrai". (Ich werde meine Macht oder mein Reich behaupten.)

Sehr eigenartig ist der Thron des Königs von Dänemark. Zwischen zwei gewaltigen Spiegeln erblicken wir auf der mit reinem Sammet überzogenen Erhöhung zwei seltsam gestaltete, mächtig hochlehnige Sessel von höchst kunstvoller Arbeit. Der größere, der Thron des Königs, ist hergestellt aus den Stoßzähnen des Narwals und geschmückt mit echt allegorischen Figuren aus Gold, den Sessel krönt eine Amethystkugel von großem Werte. Der kleinere Thron der Königin ist ganz aus Silber und mit Silberbrokat überzogen. Bei hohen Feierlichkeiten, wie Krönung und Begräbnis der Monarchen, werden vor der Estrade drei riesige Löwen von Silber aufgestellt, welche die Macht Dänemarks versinnbildigen. Aehnlich wie bei dem holländischen Thron zieren den Thronhimmel Straußfederbüschel in silbernen Haltern. Der Thron befindet sich im Rittersaal des Schlosses Rosenborg zu Kopenhagen.

Der französische Kaiserthron gab sich gern als Nachfolger der Cäsaren aus, und Napoleon I. Thron ahmt in seinen Formen das Altrömische nach. Der französische Adler ist mit seinem heraldischen Beiwerk den römischen Feldzeichen entnommen: zwei Säulen mit Kreuz und Adler tragen den Baldachin. Der aus vergoldeter Bronze und rotem Sammet gebildete Thronsessel erinnert in seiner ganzen Art an die Marmorsessel der römischen Cäsaren, die rote Sammetdrapierung ist mit goldenen Bienen bestickt. Der Thronsaal in Fontainebleau, denn dort befindet sich der Thron, ist theatralisch prunkvoll und farbenbunt von Karl IX. ausgestattet. Er ist überladen mit Goldstuck und Malereien. Zuletzt benutzte für besonders feierliche Gelegenheiten Napoleon III. diesen Thron. Jetzt haben Besucher schwer Zutritt zu diesem Saal, der Sessel ist mit Gaze dicht verhüllt, als wolle die Republik die Erinnerung an den in vielen Dingen recht bedenklichen Glanz der Tage des Kaiserreiches verschleiern.

Wenn wir in Rom sind, so ist es natürlich, daß wir uns auch den päpstlichen Thron ansehen. Der Thron befindet sich im Vatikan in der Sala regia, einem Audienzsaal unmittelbar an der weltberühmten Sixtinischen Kapelle. Der Raum ist ernst und doch farbenschön, wie sämtliche derartige Stätten des päpstlichen Waltens. Die Wände des mittelalterlichen Saales sind bedeckt mit Freskomalereien, welche Könige darstellen, die der Kirche gegenüber sich freigebig erzeigten oder dieselbe verteidigten, an der Ostwand des Saales sieht der Thron auf einer mit Sammet bedeckten Stufe. Er hat den Stil eines antiken Bischofssitzes, ist kunstvoll geschnitzt, vergoldet und trägt über der Lehne das Zeichen des Papsttums, die Mitra, welche zwei Engel halten. Der einfache Baldachin über diesem Thron ist fast völlig schmucklos, außer den schweren echt goldenen Fransen sieht man nur an beiden Seiten dieses Throndaches in Gold gestickt das päpstliche Wappen, gekrönt von der Mitra. Hier empfängt der Papst seine Gesandten. Der Fremde, welcher die Sala regia besucht, wird selten den Thron des Papstes erblicken, denn dieser befindet sich in den Zimmern Seiner Heiligkeit, und wird jedesmal zu den feierlichen Gelegenheiten in die Sala regia gebracht, wo auch dann der Thronhimmel erst aufgeschlagen wird. Der berühmte Audienzsaal zeigt sich für gewöhnlich völlig leer.

Im Gegensatz zu den höchst einfachen Thronsälen und Thronen des Königs und des Papstes ist der Thronsaal des Königs von Spanien überaus prächtig und prunkvoll. Der Königspalast in Madrid ist vielleicht der größte und am besten ausgestattete Königssitz der Erde. Der glänzendste Saal in diesem Palast ist der Thronsaal. Er ist angefüllt mit riesenhaften Spiegeln in üppigen Rahmen, und die Wände schimmern von Goldschmuck; der Boden ist aus bunter Mosaik seltener Marmorarten, zwanzig gewaltige funkelnde Krystallkronleuchter hängen von der gewaltigen Decke, deren Bildergruppen durch ein Netz fußdicker Goldbildhauerarbeiten in unregelmäßige Felder geschieden sind. Zwischen den mächtigen Spiegeln mit ihren rötlich marmornen Konsoltischen hängen lebensgroße Bildnisse der spanischen Könige in den Trachten der verschiedenen Provinzen des Reiches, von berühmten Meistern gemalt, ernst und feierlich schauen diese aus den überladenen Goldrahmen. Die an den Wänden entlang laufenden Marmortische sind bedeckt mit Kostbarkeiten jeder Art, Büsten, Schatullen aus Edelmetall mit Edelsteinen ausgelegt, goldenen emaillierten Leuchtern, Büsten und Vasen von kaum schätzbarem Werte. An der Südseite des Saales steht der Thron des Königs auf einer hohen Estrade, deren Sammetstufen mit Gold gerändert sind. Der Thronsessel ist nicht außergewöhnlich, dagegen der Baldachin hoch über dem Thron in riesenhaften Verhältnissen, die goldene Krone Spaniens, umgeben von schweren, goldenen, sinnbildlichen Gruppen von Genien und anderen Figuren; auf den Stufen der Erhöhung stehen zu beiden Seiten des Thronsessels überlebensgroße Löwen, die rote Tatze auf silbernen Weltkugeln haltend. Der Thronsaal öffnet sich nur bei feierlichen Gelegenheiten, auch wird die Leiche des Herrschers hier zwischen den Löwen aufgebahrt. Der Thronsaal macht den Eindruck schwerer, überladener Pracht, ist aber von spezifisch spanisch zeremoniellem Charakter, wie ja auch Spanien die Geburtsstätte des feierlichen, strengen, pomphaften Hofzeremoniells ist.

Der Thron des Schahs von Persien ist höchst eigenartig. Er besteht aus einem schmalen Marmorsessel ohne Armlehnen aus weißem Marmor, dessen Steinrückwand mit einem Kissen belegt ist, das in einem Netz kostbarer Perlen steckt. Der sonderbare, einfache Sitz stammt aus dem siebzehnten Jahrhundert und wurde für den Schah Abbas den Großen hergerichtet. Dieser marmorne Sitz steht ohne jede Erhöhung auf der flachen Erde, auf einem kleinen Teppich, er lehnt sich gegen ein sonderbares, kostbares Möbel, halb wie ein Schreibtisch, halb wie ein Billard gestaltet, ganz aus Elfenbein und Perlmutter zusammengesetzt und mit Türkisen, Rubinen, Smaragden und Perlen jeder Größe ausgelegt. Bei feierlichen Gelegenheiten wird der Marmorsessel mit golddurchwirkten Stoffen belegt, ein Gewand aus solchem, mit der Hand aus Seide und Goldfäden gewirkten Stoffe trägt dann der Schah, und um den Kopf hat er einen Shawl von ähnlicher Arbeit gewunden. In dem Thronsaal, der mit märchenhaften Kostbarkeiten erfüllt ist, fällt besonders auf ein meterhoher Globus, dessen Meere durch Saphire und Türkisen gefüllt sind, die Umrisse der Länder zeigen sich durch Brillanten und Diamanten markiert, die Gebirge sind aus gediegenem Gold getrieben, die höchsten Spitzen dieser mit selten großen, herrlich geschliffenen Diamanten besetzt.

Der Thronsaal im Schlosse des abgedankten Kaisers in Berlin ist der größte und darf mit Recht einer der prächtigsten Säle der Welt bezeichnet werden. Man wird beim Eintreten fast geblendet durch den Glanz des Marmors und der Vergoldung, in welchem dieser Saal schimmert. Die Wände des mächtigen Raumes sind bedeckt mit Bildhauerwerken, die auf die Kraft und Größe des Herrscherhauses hinweisen. Die Decke des Saales ist mit tieffarbigen Malereien geschmückt, der Thron selbst ist dagegen verhältnißmäßig einfach. Auf einer wenig hohen Estrade erblickt man zwei Sessel, aus gediegenem Silber gearbeitet und mit roten Sammetkissen belegt, der weit vorragende Thronhimmel ist mit goldenen Adlern und Kronen versehen, über den Sesseln hängt ein großer runder, kunstvoll getriebener Schild, den die Berliner Bürgerschaft dem König Friedrich Wilhelm IV. gewidmet hat. Herrliche Bergkrystallkronleuchter hängen von der Decke herab.

Die meisten Throne hatte vielleicht der Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn: in Wien, Prag, Pest, in Mähren, in Krain, in Dalmatien hatte der Herrscher über das vielsprachige Reich prachtvolle Thronsäle mit eigenartigen Thronen. Wir führen unsere Leser zu jenem märchenhaften Thronsaal im Schloß Miramar, das, am Adriatischen Meere wundervoll gelegen, wohl als der schönste Fürstensitz gelten kann. Das Schloß ist ganz modern und der Thronsessel in diesem eine großartige Halle, leicht, kühn, heiter, schimmernd in Marmor- und Goldglanz, ein wahrhaft herrlicher Raum, für glänzend fröhliche Feste, dem entspricht auch der Thron hier, eine Marmorbank in griechisch-antiker Form, belegt mit goldgestickten Kissen, zwischen buntfarbigen Marmorsäulen stehend und überragt von hell goldbordierter Sammetdraperie.

Die Hilfskraft.

„Können Sie denn perfekt Maschine schreiben?"

Sie errötete. Das steht einem hübschen Mädchen von sechzehn Jahren zwar sehr gut, aber ich erschrak. Denn mit einer ungeschulten Kraft arbeiten, ist nicht meine Sache. Dazu bin ich viel zu nervös, und besonders für Privatbriefe habe ich nur wenig Zeit übrig.

„Ich werde ganz langsam diktieren!" sage ich und nehme mir vor, alle Vorsicht zu üben, damit möglichst wenig Fehler mit unterlaufen. Also los! Nachdem die Hilfskraft eine Viertelstunde lang auf der Maschine herumgestammelt hat, überreicht sie mir den folgenden Brief:

Lieber Onkel Ausrufungszeichen weißt du auch das ich mich mit deiner Sendung sehr gefreut habe Fragezeichen daß mit Doppel-s du überhaupt noch an mich gedacht und gleich zwei Rebhühner mit weichem b beigelegt hast Komma hat mich wirklich gerührt Punkt auch der von dir selbst erzeugte Auslanzhonig hinten nicht mit ch ist delikaht Unsinn ohne h und der Preis ißt ungewöhnlich mäßich Absatz zu Gegendiensten gern bereit neue Zeile dein groß geschrieben Neffe unterschreiben tue ich selbst.

Börsennotierungen.

Chicago, den 17. Dezember 1918.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags.

	11:00 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Januar	$1.34½	$1.35
Mai	1.34⅛	1.35
Hafer—		
Januar	.71⅜	.71⅝
Mai	.71⅛	.71¾
Speck—		
Mai	42.40	43.35
Schmalz—		
Mai	24.35	24.82
Rippen—		
Mai	23.75	24.17

Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Januar	1.35⅝	.71½	—	—	—
Mai	1.35⅛	.71⅝	42.50	24.32	23.77

Mais schloß um ¼ bis ⅞ höher, Hafer um ⅛ niedriger ab. Maimais schwankte zwischen $1.33¼ und $1.35⅝. In den ersten Börsenstunden sank Mais etwas im Preise, da auch Provisionen fielen. Bargerste wich etwas im Preise, Barroggen fiel um 7 Cents.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476.45	476.45
Checks	475.65	475.65
Paris—		
Cables	.545	.545⅛
Checks	.546	.546⅛
Holland—		
Checks	42⅞	42 7-16
Italien—		
Checks	6.35	6.35
Schweiz—		
Checks	4.90	4.92
Dänemark—		
Checks	27.00	27.00
Norwegen—		
Checks	28.90	28.00
Schweden—		
Checks	29.00	29.00
Spanien—		
Checks	20.00	19.90

Produkten-Börse.

Weihnachtsbäume sind weiter in die Höhe gegangen. Für ein Bündel von 1—5, für das anfangs $1.50 auf der Engrosliste angesetzt war, zahlt man heute schon $2. Die Zufuhr an Eiern und Kartoffeln war gestern, Montag, ganz ungewöhnlich reich, dazu wird berichtet, daß infolge milder Witterung die Zufuhr an frischen Eiern aus dem Süden reichlicher werden kann, da die Produktion sich hebt; Kartoffeln haben sinkende Tendenz. Hühner im Lebendgewicht zeigen Neigung, zu steigen, die kommende Woche wird bei starker Nachfrage alles Geflügel, lebendes wie geschlachtetes, in die Höhe treiben.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. A. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.18¼	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% mit löslich wie oben geringere Grade billig nach Buttergehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.75	—1.65
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Getrocknete Eier		1.00
Nur Eiweiß		1.65
Gummi — Arabischer	0.29½	—0.50
Tragacanth für Icecream-powder		2.65
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
Milchstreupulver		0.50
(Die Ernte ist ausverkauft.)		
[illegible]		

Zucker.

[illegible]

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

[illegible]

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

[illegible]

Käse.

[illegible]

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

[illegible]

Geflügel (geschlachtet).

[illegible]

Rindfleisch (geschlachtet).

[illegible]

Kälber (geschlachtet).

[illegible]

Frisches Obst.

Aepfel.

[illegible]

Wagoners	2.25	—2.50
Delicious	3.50	—4.00
Spitzenberg	3.00	—3.25

Nüsse.

Schwarze Wallnüsse, Pfund		0.03½
Hickory, Shellbarks, Pfund		0.07

Südfrüchte.

Apfelsinen, Florida, Kiste	3.00	—5.00
California Navels (80—100)	4.00	—4.50
Tangarinen, ½ Kiste	3.00	—3.75
Satsumas, ½ Kiste	2.00	—2.50
Citronen, California, die Kiste	4.50	—5.00
Grapefruit, Florida (46—80)	3.75	—4.25
do., kleinere	2.00	—3.00

Beeren.

Preißelbeeren, Cape Cod, Faß		15.00
do., Wisconsin, do.		15.00
Erdbeeren, das Pint	0.30	—0.35

Frisches Gemüse.

Alligator-Birnen, Dutzend	5.00	—6.00
Artischoken, Trommel		14.00
Blumenkohl, westlicher, Crate	1.75	—2.00
do., Michigan, Crate	1.40	—1.60
Eierpflanzen, Crate	3.00	—3.50
Gurken, 2 Dutzend	3.00	—5.00
do., Florida, Hamper		6.00
Karrotten, heimische, 100 Bdl.		3.00
do., Louisiana, das Faß		4.00
do., der Sack		0.50
Kraut, Wisconsin, die Tonne	18.00	—19.00
Meerrettig, 12 Wurzeln	0.65	—0.75
Pastinaken, die Kiste		0.50
do., der Bushel		0.60
Petersilie, Hamper	0.75	—1.00
do., Louisiana, das Faß		3.50
do., krause, do.		3.50
Pfeffer, Florida, Crate	3.00	—3.50
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.40	—0.50
do., hiesige, do.		0.60
Radieschen, Louisiana, Faß	5.00	—6.00
Rosenkohl, das Quart		0.15
Rüben, Louisiana, Hamper	0.75	—0.85
do. do., das Faß	4.00	—4.50
do. der Sack		0.50
Salat, Kopf—		
New York, Crate	2.50	—3.00
Louisiana, Hamper	1.00	—1.50
Endivien, das Faß		3.00
do., die Kiste		0.85
Eskarole, das Faß		3.00
Romaine, Hamper		0.75
Blattsalat, große Kiste	0.32½	—0.35
Schalotten, das Faß	5.00	—8.00
Schnittbohnen, grüne, Hamper	1.50	—3.50
do., gelbe, Hamper	1.50	—3.50
Schwarzwurz, das Dutzend	0.35	—0.40
Sellerie, Michigan, Crate	1.00	—1.10
Spinat, Bushel	0.75	—0.85
Squash, die Tonne		20.00
Tomaten, Florida, Case	6.00	—6.50
do., Ohio, Gewächshaus, 10 Pfund	1.75	—2.75
Turnips, Louisiana, das Faß		5.00
do., heimische, der Bushel		0.75
Zwiebeln, heimische, Sack		0.75
do. Indiana, gelb und rot, der Sack	1.25	—1.40

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche	1.50	—1.65

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise).

Weizen—		
Nr. 1, rot		2.34
Nr. 2, do.		2.30½
Nr. 3, do.		2.20
Nr. 1, hart		2.28
Nr. 2, do.		2.26
Nr. 3, do.		2.24
Nr. 1, nördlicher	2.27½	—2.28
Nr. 2, do.	2.23½	—2.25
Nr. 3, do.	2.19	—2.20
Mais—		
Nr. 2, gemischt	1.47	—1.49
Nr. 3, do.		1.40
Nr. 4, do.	1.37	—1.39
Nr. 5, do.	1.34	—1.37
Nr. 6, do.	1.31	—1.35
Nr. 3, gelb	1.42	—1.45
Nr. 4, do.	1.39	—1.42
Nr. 5, do.	1.36	—1.40
Nr. 6, do.	1.34	—1.36
Nr. 3, weiß	1.40	—1.42
Nr. 4, do.	1.37	—1.38
Nr. 5, do.	1.34	—1.37
Nr. 6, do.	1.31	—1.34
Zufuhr—		
Weizen 212,000;	Mais	147,000
Verschiffung—		
Weizen 662,000;	Mais	115,000
Hafer—		
Nr. 3, weiß	0.72	—0.73¼
Nr. 4, do.	0.71¾	—0.72¼
„Standard"	0.72½	—0.74
Gerste—		
Malz	0.90	—1.01
Roggen—		
Nr. 2	1.62	—1.62½
Flachs, Duluth		3.52
Mehl—		
Frühjahr		11.00
Winter	10.30	—11.50
Roggen	4.32	—5.00
Gerste		3.30
Mais		3.65
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Standard	29.00	—30.00
do., Nr. 1	30.00	—32.00
Dakota	15.00	—25.00
Nebraska	26.00	—28.00
Iowa und Minnesota	12.00	—20.00
Jll. u. Wisconsin, Futter	10.00	—17.00
Stroh—		
Roggen	11.50	—12.50
Hafer	10.50	—11.50
Weizen	10.50	—11.50
Timothysamen, Country Lots	8.00	—11.00
Kleesamen	25.00	—38.00

Schlachtvieh.

[illegible]

Oel, Harz, Alkohol.

[illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

[illegible]

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Samstag
American Can Co.	[illegible]	45⅝
American Car & Foundry	[illegible]	64
American Locomotive	[illegible]	82⅝
American Smelting	[illegible]	65¼
Anaconda	[illegible]	93
Atchison	[illegible]	75½
Baltimore & Ohio	[illegible]	54¼
Bethlehem Steel	[illegible]	63⅝

Chicago, Milwaukee & St. Paul	44¼	45
Central Leather Co.	—	62½
Crucible Steel	58¼	57½
General Motors	128½	129
Inspiration Copper	47½	47
Int. Mercantile Marine	26⅝	27¼
Do., Vorzugsaktien	33	32
Mexican Petroleum	169¾	166½
New York Central	77⅝	76¾
Northern Pacific	96⅝	95½
Pennsylvania Linien	46¼	46⅝
Peoples Gas	52⅛	52¼
Reading	84¼	84⅝
Republican Iron & Steel	76¼	75¼
Southern Railway	31	30¼
Texas Oil	190¼	189½
Tobacco Products	81¼	80¼
Union Pacific	129⅝	129½
U. S. Rubber	78	77⅝
U. S. Steel	97	96⅝
Do., Vorzugsaktien	—	113
Utah Copper	75	74½
Westinghouse	43⅝	43½

Die Börse war heute fest, hauptsächlich infolge Garys Rede, der sagte, daß richtige Verwendung geistiger, wie geschäftlicher Faktoren auch nach dem Kriege die augenblickliche Prosperität erhalten könne. Sonst liegen keine industriellen Aenderungen vor.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedr.	Schluß gestern
Dezember	28.55	29.05	28.50	28.36
Mai	25.25	25.44	25.14	24.99

Das Hochbahnfahrgeld.

Die Verhandlungen vor Kreisrichter Baldwin nähern sich dem Abschluß.

Die Verhandlungen vor Kreisrichter Baldwin über das Gesuch der Hochbahngesellschaften, das Verfahren zur Verhinderung der Erhebung eines Fahrpreises von sechs Cents zu verschieben, bis das im County Sangamon anhängig gemachte gleiche Verfahren entschieden worden ist, sind insofern abgeschlossen worden, als der Richter den Antrag abgelehnt und angeordnet hat, daß sofort mit der Erörterung der Hauptfrage begonnen werde, ob öffentliche Nutzbarkeitsgesellschaften das Recht haben, mit städtischen Behörden abgeschlossene Verträge zu brechen, und ob die staatliche Kommission für öffentliche Nutzbarkeiten berechtigt ist, einen solchen Vertragsbruch anzuordnen, damit also die Macht des Stadtrats aufzuheben. Richter Baldwins Entscheidung dürfte nicht lange auf sich warten lassen.

Vorgelesene Beweise.

Angeblich belastende Briefe im Sozialistenprozeß.

Die heutige Morgensitzung im Sozialistenprozeß vor Bundesrichter Landis wurde zumeist durch Vorlesung von Briefen der Angeklagten oder an diese ausgefüllt, um der Jury die kriegsfeindliche Haltung von Viktor Berger und Genossen, durch welche sie das Spionagegesetz übertreten haben sollen, nachzuweisen. In einem der Briefe wird empfohlen, es solle eine Volksabstimmung zum Militärdienst gefordert und die Regierung solle aufgefordert werden, die Kriegsgründe und Kriegsziele bekannt zu geben. Zumeist handelte es sich um Briefe an und von Kruse, betreffend die Ausbreitung der Young People's Socialist League.

Bundesanwalt Clyne las Aufsätze Viktor Bergers aus dem „Milwaukee Leader" vor, in denen u. a. ausgeführt wird, daß der Krieg kein Volkskrieg, sondern ein Krieg widerstreitender kapitalistischer Wirtschaftsinteressen sei. Frankreich wird als Vasall Englands hingestellt, und von den Vereinigten Staaten wird gesagt, daß sie an England gebunden seien.

Earl Dole, ein Beamter des Bundesgeheimdienstes, berichtete von einer von 4000 Menschen besuchten Versammlung im Auditorium in Milwaukee am 9. Juli 1917, in welcher Tucker, Kruse, der frühere Mayor Seidel und Laura Hughes sprachen, ebenso der Präsident des Gewerkschaftsbundes von Pennsylvanien, James Mara. Die Versammlung forderte den Frieden, und Mara sprach von einer Untersuchung der Behauptung, daß Kongreßmitglieder im Besitz von Stahlaktien seien.

Muratore tritt ab.

Der französische Tenor Lucien Muratore, eines der beliebtesten Mitglieder der Chicagoer Operntruppe, kann in dieser Saison nicht mehr hier auftreten. Er ist wieder von einem alten Nervenleiden befallen worden und bettlägerig. Sobald sein Zustand es gestattet, wird er nach seinem Heim in Frankreich zurückkehren.

* Der Schauspieler Jack Gardner meldete heute der Polizei, daß er im Laufe der Nacht in seinem Zimmer im Sherman Hotel von einem Banditen überfallen und niedergeschlagen worden sei. Er gibt an, $180 eingebüßt zu haben. Die Polizei untersucht den Fall.

* Durch Einatmen von Gas machten in ihren Wohnungen der 23-jährige Frank P. Davidson, Nr. 115 Ost 56. Straße, und der 65-jährige Anthony Bauken, Nr. 6201 Langley Ave., ihrem Leben ein Ende. In beiden Fällen wird Schwermut als die Ursache der Tat angegeben.

* Der 40jährige Arbeiter John Woods und seine Frau Nellie befinden sich, an Gasvergiftung leidend, im St. Annen Hospital. Sie wurden im Schlafzimmer ihrer Wohnung, Nr. 1029 N. Avers Ave., übermannt aufgefunden; das Gas entströmte einer schadhaften Leitungsröhre.

Kurz und Neu.

— Er kennt sich. — Herr Süffel (der verreist, nach der Uhr sehend): „Zehn Minuten will ich noch warten. Wenn ich jetzt schon geh', so kehr' ich unterwegs nochmal ein, und dann versäum' ich den Zug."

Das Jahr in den Gerichten.

Klagen gegen das Vorjahr beträchtlich abgenommen.

Abwickelung von Geschäften.

Noch warten 3276 Deutsche und Oesterreicher auf ihre Einbürgerung. — Vom Kriminalgericht nur wenig ins Zuchthaus gesandt.

Wenn man die heute vorliegenden Jahresberichte der verschiedenen Kanzleien der hauptsächlichen Gerichte des County durchfliegt, so kann man daraus den Trost schöpfen, daß die Prozeßwut nachgelassen hat, abgesehen von den Ehemüden, daß die Fürsorge für vernachlässigte und für verbrecherisch veranlagte Kinder unentwegt auf gleich hoher Stufe geblieben ist, und daß unter den Geschworenen im Kriminalgericht noch zu viele Waschlappen sitzen, infolge dessen so viele Verbrecher straffrei ausgehen oder doch mit ganz gelinder Strafe davonkommen.

August W. Miller, der Vorsteher der Kreisgerichtskanzlei, meldet eine Verminderung der neuen Klagen, es wurden im letzten Verwaltungsjahr nur 6262 eingereicht, 7957 im Vorjahre, ferner 475 Landbesitztitelprozesse, gegen 988 im Jahre 1917, erledigt wurden 6300 Kanzleifälle, gegen 7455 im Vorjahre, trotz Vermehrung der Zahl der Richter. Es sind noch 2533 Kanzleifälle in der Schwebe, 2571 vor einem Jahre. Richter Pinckney erledigte die meisten derartigen Klagen, 1018, Richter Windes 627 und Richter Smith 322, Richter Brothers aber 3024. Nun werden viele Fälle in ein paar Minuten erledigt, während andere das Gericht wochenlang beschäftigen. Die Zahlen geben also keinen Maßstab für den Fleiß des Richters. 2547 Klagen wurden unter dem Mechanics Liengesetz angestrengt, ferner 10,113 andere Klagen, gegen 12,344 im Jahre 1917. Die meisten Prozesse betreffen Scheidungssachen.

In der Einbürgerungsabteilung wurden 20,172 „erste Papiere" ausgestellt und 3181 Bürgerbriefe; 272 Personen ließen die ersten Papiere verfallen. Die Erlaubnis zur Aenderung des Namens erhielten 264 Personen, darunter eine ganze Anzahl Familien mit Kindern.

Die Einnahmen des Amtes waren in dem Jahre $174,138, davon $26,660 an Einbürgerungsgebühren, die an die Bundesregierung abgeführt wurden. Die Gesamtausgaben waren $103,365, so daß $44,113 an die Countykasse bezahlt werden konnten, gegen $59,132 im Vorjahre, als die Einnahmen um $15,000 höher waren.

In der Kanzlei des Superiorgerichts wurden im Verwaltungsjahr 1918 6683 neue Klagen eingereicht, 7198 im Jahre 1917 und 6827 vor zwei Jahren; aber 13,518 Klagen wurden erledigt, doch sind noch 8156 in der Schwebe, gegen 11,580 im Jahre 1917 und 11,372 vor zwei Jahren.

14,891 „erste Papiere" wurden ausgestellt gegen 2326, 3267 Fälle, von Deutschen und Oesterreichern, sind noch in der Schwebe; 425 Personen wurde gestattet, ihre Namen zu verändern. Die Einnahmen des Amtes waren $92,059, die Ausgaben $72,075.

Im Kriminalgericht waren anfangs dieses Jahres, wie Kanzleivorsteher Walsh berichtet, 2055 Anklagen in der Schwebe, 3440 weitere wurden erhoben, 2165 Personen überführt, 2531 freigesprochen. Die Sporteleinnahmen waren $160,568. Die Großgeschworenen erhoben 2302 Anklagen gegen zusammen 6950 Personen. Ins Zuchthaus kamen 254, ins Arbeitshaus 617, in Besserungsanstalten 308 und Gefängnishaft erhielten 228; sechs starben und zwölf kamen ins Irrenhaus, sechs nach Oak Forest.

Im verflossenen Verwaltungsjahre waren die Reineinnahmen der Kanzlei des Nachlaßgerichts $190,240, die Ausgaben für das Personal $94,442. An Gerichtskosten stehen noch aus $1,017,833. Bürgschaft wurde gestellt in 3452 Fällen von Nachlaßverwaltern, in 1824 von Testamentsvollstreckern, in 1609 von Vormündern; 7141 Erbschaftsverwaltungen wurden eingesetzt, eine mehr als im Vorjahr. Es wurden weitere 7272 alte Nachlaßverwaltungen abgeschlossen, somit in drei Jahren 19,769, während vor jener Zeit jährlich etwa 4000 Nachlassenschaften abgewickelt wurden. Streng durchgeführt von dem Amt wurde die Vorschrift, wonach Vormünder von Minderjährigen und Geisteskranken, sowie alle Nachlaßverwalter alljährlich eine Abrechnung vorlegen müssen. Infolge der Zunahme der Amtsgeschäfte ohne entsprechende Vermehrung des Personals sind die Protokolle wieder etwas in Rückstand geraten, berichtet der jetzt ausgeschiedene Amtsvorsteher John R. Cervenka.

Im Jugendgericht wurden 398 unglückliche Mädchen und 511 Knaben nach kirchlichen und völkischen Handfertigkeitsschulen gesandt, 93 anderen Anstalten und Privatfamilien übergeben, zumeist durch Vermittlung der Kinder-Heim- und Hilfsgesellschaft. 292 nichtsnutzige Mädchen und 483 Knaben kamen nach anderen Anstalten. In 145 Fällen konnte die Vormundschaft aufgehoben werden, 1148 wurden als gebessert von der Aufsicht befreit und 525 aus Anstalten entlassen. Von ehrbaren Privatfamilien wurden 446 unglückliche Kinder ins Haus aufgenommen. Insgesamt wurden dem Richter nicht weniger als 14,474 Kinder, 6394 unglückliche, vorgeführt, 14,541, bezw. 6471, im Vorjahre. Die Einnahmen des Jugendgerichts waren $32,153, die Ausgaben $30,823.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Großbäcker Livingston erwirbt Verhalter'sche Anlage am Diversey Parkway.

Die dreistöckige Anlage der Verhalter Health Food Co. am Diversey Parkway, Ecke der Ward Straße, Grund 264 bei 120 Fuß, mit Bahngeleise, mit $60,000 belastet, ist von dem Erbauer Stewart Hodges zu $219,000 an die Livingston Baking Co. verkauft worden, die dort eine Zweigbäckerei betreiben will.

Das neun Wohnungen von fünf und sechs Zimmern enthaltende Zinshaus an der Magnolia Ave., 195 Fuß südlich von Lawrence, Grund 75 bei 174 Fuß, mit $25,000 belastet, ist zu $48,000 von Flossie de Huff an Dr. William Spangenberg, das Grundstück an der Nordostecke der Oakdale und Le Claire Avenue, 600 bei 125 Fuß, Belastung nicht bekannt, zu $5000 bar von A. Downer an George C. Hield, und das an der Nordostecke der Bennett Ave. und 75. Str., 134 bei 305 Fuß, zu $12,000 von Charles T. Kountze an einen nicht genannten Liebhaber verkauft worden. Ferner hat Elmer C. Bye von Aletta Westhagen das Zinshaus an der Südwestecke der Eddy Straße und Racine Avenue, Grund 52 bei 123 Fuß, mit $11,000 belastet, zu $18,000 erworben.

Das „People's Theater", Nordostecke der Marshfield Ave. und West 47. Straße, Grund 208 bei 121 Fuß, hat gegen Hypothek von der People's Stock Yards and Savings Bank $90,000 zu sechs Prozent Zinsen auf drei Jahre geliehen, Minnie Foster von der Chicago Title and Trust Co., Treuhänder, $90,000 zu sechs Prozent Zinsen auf sieben Jahre auf das Zinshaus an der Südostecke des Grand Boulevard und der 46. Str., Grund 150 bei 164 Fuß.

Rosas Enttäuschung.

Der Wüterich aus Kischineff. — Das Unglück der Eheleute Winter.

Rosa Holmes entdeckte vor vier Wochen, daß ihre am 31. August dieses Jahres mit Ralph Holman eingegangene Ehe ungiltig sei, weil Holman erst im vorletzten September von seiner ersten Gattin geschieden war, trennte sich von ihm und hat heute die Lösung ihres ehelichen Verhältnisses beantragt.

Vor zehn Jahren verließ Rebecca Evans ihren Gatten, Wallace, er klagt und will jetzt geschieden sein. Kinder haben sie nicht, ebenso wenig William und Ophelia Milo, die in New Orleans in den Ehestand getreten sind. Ophelia hat 'nen andern, behauptet ihr William in seinem Scheidungsantrag.

Taube, Schiele, Jakob und Samuel sind die Kinder von Kate und Isadore Keller aus Kischineff, wo die Alten vor achtzehn Jahren geheiratet haben, und von wo sie vor dem großen Judengemetzel nach den Ver. Staaten auswanderten, wo Isadore sich zum „blutwürstigen Dieterich" entwickelte, seine Kate mit 'nem Messer, auch der Faust angegriffen haben soll. Sie klagt auf Scheidung, Nährgeld und Obhut über die Kinder.

Mit Zustimmung der Eltern, Wilhelm und Marie Winter, haben Bernhard und Inge Bergesen heute das Countygericht um Erlaubnis ersucht, deren vierjähriges Töchterchen Helene an Kindesstatt annehmen und in Bernice Bergesen umtaufen zu dürfen. Unglückliche Verhältnisse sollen die Eltern zum Verzicht genötigt haben.

Verhungerte er?

Anstaltsleitung gibt als Todesursache ein organisches Leiden an.

Im Arbeitshospital starb heute früh der 22-jährige Van Skedin, angeblich des freiwillig gewählten Hungertodes. Wie die Anstaltsleitung hingegen behauptet, war Lungenschwindsucht und Gehirnerweichung die Todesursache. Welche Annahme richtig ist, wird mit Bestimmtheit erst nach der vom Koroner angeordneten Leichenöffnung gesagt werden können.

Skedin, ein Kanadier, wurde, da er es verabsäumt hatte, sich in die militärische Stammrolle eintragen zu lassen, am 7. August vom Bundesrichter Landis zu einem Jahre im Arbeitshause verurteilt. Wiederholt verweigerte er, gewissermaßen als Protest gegen seine Inhaftierung, die Nahrungsaufnahme. Die beiden letzten Perioden dieses Hungerstreiks, im November und Dezember, währten zusammen nicht weniger als 29 Tage und schwächten ihn so, daß auch künstliche und erzwungene Fütterung das Ende nicht mehr aufhalten konnte.

* Als sie der offenen Flamme eines Gasbrenners zu nahe kam, fingen die Kleider der 2jährigen farbigen Lucille Baldwin, Nr. 2414 S. Dearborn Straße, Feuer, und sie erlitt so schwere Brandwunden, daß sie im Post Graduate Hospital starb.

— Eine andere Sache. — „. . . Aus unsern Nachbarn, lieber Hugo, kann ich nicht recht klug werden! Der Mann hat keine Stellung, keinen Verdienst — und trotzdem leben die Leute in Saus und Braus. Das kann nicht mit rechten Dingen zugehen." — „Dasselbe könnte man doch auch von uns denken." — „O bitte sehr — das ist eine ganz andere Sache. . . . wir machen Schulden."

Klagen und kein Ende.

Straßenbahnlinien haben keine dauerhaften Haltestellenplakate beschafft.

Stadtrat erhält Beschwerden.

Ordinanz zwingt Gesellschaften dazu.— Vorstentiere machen Gegend an der 40. Str. und Emerald Ave. unsicher. — Straßenamt soll Hilfe schaffen.

Zahlreiche Beschwerden, daß die Straßenbahngesellschaften trotz der dahingehenden Bestimmungen der städtischen Ordinanzen an den Straßenkreuzungen, an denen ihre Wagen halten müssen, keine Plakate haben anbringen lassen, die das Publikum auf die Haltestelle aufmerksam machen, laufen bei Mitgliedern des Stadtrats und den städtischen Behörden im allgemeinen ein. Die Ordinanz, welche das neue System bestimmter Haltestellen eingeführt hat, schreibt auch vor, daß die Straßenbahngesellschaften diese Haltestellen durch Plakate kenntlich machen müssen. Als die Maßregel in Kraft trat, brachten die Gesellschaften — wie es hieß, vorläufig — Papierplakate mit der Aufschrift Haltestelle an, die natürlich gar bald dem Wind und Wetter zum Opfer gefallen und größtenteils verschwunden sind. Neue Plakate aus dauerhaftem Material aber haben sich bis jetzt noch nicht gezeigt. Mitglieder des Stadtrats sind zum Teil erbost darüber, daß die Linien sich nicht an die Bestimmungen der Ordinanz halten, und werden die Angelegenheit in der nächsten Stadtratssitzung zur Sprache bringen.

Die Influenzasituation.

Die Zahl der neuen Influenzafälle, die dem städtischen Gesundheitsamt heute gemeldet wurden, zeigt gegenüber der der letzten Tage eine Abnahme. Gemeldet wurden heute 380 neue Influenza- und 112 Lungenentzündungsfälle. Außerdem wurden dem Gesundheitsamt 52 Todesfälle infolge Influenza und 24 Todesfälle infolge Lungenentzündung gemeldet.

Eine nette Gasrechnung.

In großer Aufregung fand sich beim Leiter des Gasbureaus der städtischen Abteilung für öffentlichen Dienst, F. W. Abele, heute die Besitzerin eines Delikatessenladens an der Cottage Grove Ave., nahe der 38. Str., ein, klagte ihm ihre Not und verlangte seine Hilfe gegen die Gasgesellschaft. Sie erklärte ihm, daß der Gasinspektor ihr nicht den üblichen Monatsbesuch abgestattet habe, um ihre Gasuhr nachzusehen, und daß ihr auf eine Anfrage bei der Gasgesellschaft der tröstliche Bescheid geworden sei, daß der Besuch diesen Monat unterbleiben würde. Wer beschreibt aber ihr Erstaunen, als sie zwei Tage später eine Rechnung über die Kleinigkeit von $226 für Gas, das sie im abgelaufenen Monat verbraucht habe, erhielt. Dabei beläuft sich ihre Gasrechnung im Monat auf durchschnittlich $4. Abele bedeutete ihr, ihre Beschwerde schriftlich einzureichen, und versprach ihr seine Hilfe.

Alte Ordinanz verhilft Hilfe.

Ein Hilfeschrei aus der Gegend der 40. Straße und Emerald Ave. erreichte heute den städtischen Straßenkommissär F. Mitchell. Schweine, richtige und wahrhaftige Borstentiere, machen die Gegend unsicher und gefährden den ahnungslosen Wegfahrer. Mitchell sollte helfen. Er wandte sich vertrauensvoll an Korporationsanwalt Ettelson, dessen Gehilfen nach langem Suchen endlich eine alte längstvergessene Ordinanz ausgruben, die bestimmt, daß zwischen sieben Uhr morgens und sieben Uhr abends nicht mehr als fünf Stück Vieh durch die Straßen der Stadt getrieben werden dürfen. Eine Untersuchung ergab, daß die Brennan Packing Co. in der Nachbarschaft Schweine auslabet und nach ihrer Anlage treibt, und daß eine große Zahl der Borstentiere, anscheinend gedrängt von bösen Ahnungen, daß sie zu wohlschmeckenden Dingen verarbeitet werden sollen, ausgebrochen sind und das Weite gesucht haben. Straßenkommissär Mitchell benachrichtigte die Firma, daß sie in Zukunft sorgfältiger vorgehen müsse, widrigenfalls sie belangt werden würde.

Freudenfeuer aus Pfandbriefen.

Ein Freudenfeuer aus städtischen Pfandbriefen wird Stadtkämmerer Eugene Pike in den nächsten Tagen anzünden. Eine Unmenge alter Pfandbriefe, welche die Stadt seit Jahren eingelöst hat, hat sich in den Sicherheitsgewölben der Stadtkämmerei angesammelt, und der Stadtkämmerer sah sich vor die Aufgabe gestellt, eine Lösung für die Frage zu finden, was mit den wertlos gewordenen Wertpapieren geschehen solle. Er ersuchte den Korporationsanwalt um ein Gutachten, ob er die Pfandbriefe verbrennen dürfe, und erhielt eine bejahende Antwort.

Größte Auswahl in Chicago von Original Victor u. Columbia Sprechmaschinen und Records In allen Sprachen! Baar oder Abzahlung. Speziell: 2554—„Stille Nacht"; „Ihr Kindlein kommt"—„Oh, du fröhliche oh, du selige Zeit".— Verlangt Katalog frei! Offen abends auch Sonntags.

J. M. Cooper 335 W. North Ave., nahe Sedgwick Str. Tel.: Diversey 2790

8—31dz,X

Bitte, verliert keinen weiteren Schlaf mehr darüber. Die einzig richtige Aushilfe in diesen so ratlosen Tagen ist

„Eine Kanne Honig für Eure Freunde als Weihnachts-Geschenk".

Ist mal was Anderes, als die üblichen **Hosenträger, Taschentücher, Halsbinden und seidenen Strümpfe, und schmeckt allen gut.**

Reiner Klee-Honig

Direkt von den Bienenzüchtern aus Ohio, Michigan und Wisconsin. In 2½, 5 und 10 Pfund Eimern. Jetzige Preise: 90c, $1.80 und $3.50.

C. F. NUOFFER

872 N. Paulina Str.

1½ Bl. nördl. von Chicago Ave., 2. Fl.

dz3,10,17

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden veröffentlicht.

An die Redaktion der „Abendpost".

Wird Präsident Wilsons Ausspruch beherzigt werden bei den Friedensverhandlungen? Der Ausspruch ist hier gemeint, der in der Rede im Metropolitan Opernhaus in New York enthalten war, wo es hieß: „Die Ratschläge gewöhnlicher Menschen sind immer einfacher und helfen dem Fortschritt mehr, als die Beratungen derer, die selbstsüchtige Interessen vertreten." Wird der Rat „des gemeinen Mannes" gehört und befolgt werden? Vielleicht, wenn wir mit dem gehörigen Nachdruck daran erinnern, was „der gemeine Mann" im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende gedacht, getan und zu Sprichwörtern zusammengedrängt hat, die fortleben all die langen Jahre hindurch, und heute noch ebensoviel oder mehr Bedeutung und Geltung haben als zur Zeit, da sie entstanden sind. Aber erinnern müssen wir uns (und die Andern) an passende Sprichwörter und Lebensregeln, welche sich im Laufe der Jahre bewährten, und die uns den Weg zeigen können aus dem Labyrinth der Gedanken und Gefühle zur Wahrheit und Recht. Nehmen wir als Beispiel die Lösung der Hauptfrage bei den kommenden Friedensverhandlungen. Die Zeitungen sagen uns: „Weil Englands Besitzungen über die ganze Erde zerstreut sind, muß England die Oberherrschaft zur See behalten." Alle bewährte Sprichwörter beruhen auf Grundsätzen und Einbildungen. Damit man sich Begriffe bilden kann durch Einbildungen, nehme man sich einen Atlas zur Hand, auf dessen Karten alle englischen Besitzungen in Amerika, Asien, Australien, Afrika und Europa verzeichnet sind, und versuche den Küstenlinien zu folgen, welche diese englischen Besitzungen begrenzen, dann wird man sich denken können, was es heißt, die neuen Grenzen der verschiedenen Länder und die Rechte festzustellen, welche die beabsichtigten Umgestaltungen der Landkarten mit sich bringen. Nachdem uns die ungeheure Schwierigkeit des Linienziehens, der Bestimmung der Grenzlinien, die vielleicht dem krummen Lauf der Flüsse oder Gebirge oder Meeresküsten folgen sollen, mache man sich klar, auf welche einfache Art die Vereinigten Staaten von Amerika in vielen Fällen die Probleme der Grenzbestimmung lösten.

Man lernte von den Alten, die klug genug waren, sich Linien einzubilden, indem sie die Pole als Mittelpunkte oder Ausgangspunkt annahmen und von dort aus eingebildete Linien zogen rund um die Erde, die dann von anderen Linien, die parallel mit dem Aequator gedacht waren, gekreuzt wurden, so daß diese eingebildeten Vierecke heute genügen, die Stelle zu bezeichnen (durch Angabe der Längen- und Breitengrade), wo ein Schiff im Ozean um Hilfe ersucht, oder auch wo die Grenzen eines Grundstücks zu finden sind. Wie unsere Vorfahren durch Einrichtung des Systems der Längen- und Breitengrade und durch Uebereinkommen die Nummerung derselben bestimmten (wenn jedes Land und Volk seine eigene Nummerung durchführen wollte, dann könnte ein amerikanisches Schiff, dessen Längen- und Breitengrade anders nummeriert sind als das schiffbrüchige englische, das letztere nicht finden, so müssen auch die neuen Grenzen bestimmt werden. Man ziehe seine eigenen Schlüsse.

Wie unsere Vorfahren Linien zogen über all die Krümmheiten der Erde und die so gezogenen Meridien nummerierten zu unserer Führung und Leitung, so haben sie auch Wegweiser aufgestellt entlang unseren Lebenspfaden, die wir nur richtig lesen und beherzigen müssen, um den Weg zu finden aus dem Labyrinth der Gedanken und Empfindungen. „Grundsätze" sind die Meilensteine am Wege durchs Leben. Ist die gesuchte Oberherrschaft (es ist für uns Amerikaner gleich, oder sollte es sein, wer die Oberherrschaft sucht, ob England oder „der Kaiser", oder wer immer es sei, macht grundsätzlich keinen Unterschied) ein „Grundsatz" oder eine „Einbildung"?

Dieser Schreiber behauptet, daß der Begriff „Harmonie" an Stelle des Wortes „Supremacy" gesetzt werden muß, ein Lebenlang ist er für diesen Grundsatz (Herstellung der Harmonie, „getting in tune with the Universe" — „in accord with Nature") eingetreten, er wiederholte dabei nur das von unseren Vorfahren überlieferte, und hält es auch heute noch für seine Pflicht, bei jeder Gelegenheit auf die Macht des harmonischen Zusammenwirkens aufmerksam zu machen, zum Besten Aller. Das Schicksal hat der Menschheit die furchtbarste „object lesson" aller Zeiten, den entsetzlichen Krieg mit seinem unbeschreiblichen Elend, gesandt, damit wir durch Anschauungsunterricht das lernen, was wir versäumten, aus dem einfachen Sprichwort „Friede ernährt, Unfrieden verzehrt" herauszuziehen. Das Herausnehmen des Sinnes aus Worten ist die Hauptsache. Weil wir die Bedeutung des alten lateinischen Wortes „Vox populi vox Dei" nicht begreifen wollten, weil wir nicht verstanden, daß „Gottes Stimme" durch die Naturgesetze und Erscheinungen zu uns spricht, daß diese von unseren Vorfahren in Worte übersetzt wurden, weil wir von der Erwerbswut befallen waren, anstatt einige Wahrheiten verstehen zu lernen, deshalb kam das Strafgericht dieses entsetzlichen Krieges mit seinen Folgen.

Nur oberflächliche Denker sehen etwas „Uebernatürliches" (was immer das sein mag) in dem Geschehenen oder zu Geschehenden, aber es geht alles mit natürlichen Dingen zu, sagt das Volk. „Die natürlichen Grundsätze" sind nicht nur den sichtbaren Samen gleich, die man „in den Grund setzt", damit sie wachsen, sondern sie sind auch oft so unendlich fein und klein wie die natürlichen Einflüsse (Keime, Wetter, fruchtbares Erdreich usw.), die man nicht definieren kann und die doch so wichtig sind.

Gelehrte behaupten, elektrische und radio-aktive „Einflüsse" seien beim Wachsen tätig, wenn wir den Einfluß des elektrischen Stromes, der „den Kern der Sache" (welche Teile des Dynamos und des Elektromotors bilden, die Elektromagneten) betrachten, dann müssen wir zugeben, „es gibt Vieles zwischen Himmel und Erde, von dem unser Verstand sich nichts träumen läßt." Wie beim Magneten und dem elektrischen Strom sich „Gegensätze" bilden (der positive und negative Pol), so spalten sich auch die Menschen in Parteien, die Dummen versuchen, „die Oberherrschaft" zu bekommen, die Klugen aber wissen, daß nur durch harmonisches Zusammenwirken Macht gebildet wird.

Wo der positive und negative elektrische Strom sich vereinigen, da entsteht Licht, Wärme und Kraft, wird es dem großen amerikanischen Elektriker, Präsident Wilson, gelingen, die Gedankenströmungen bei den Teilnehmern der Friedensunterhandlungen so zu leiten, daß Ersprießliches daraus wird?

Durch Einbildung eines Orchesters und seines Leiters kann man helfen, die Friedensverhandlungen zu einem guten Ende zu führen. Tonwerke, Musikstücke können nur von denen geschrieben werden, welche die Theorie der Harmonie, das Bilden natürlicher Akkorde und deren Zusammensetzung zu Symphonien studiert haben. Es genügt nicht für einen Orchesterleiter, daß er ein Instrument spielen kann, er muß mehr gelernt haben, als der gewöhnliche Musiker. Eine Anzahl Musikanten werden ihre Posaunen und die großen Trommeln ertönen lassen draußen bei den „rehearsals" der Friedensbestrebungen, werden diese Lärmmacher „die erste Geige" verstummen machen? Wird der Orchesterleiter, Präsident Wilson, im Stande sein, „Musik-Harmonie" aus dem Lärm zu schaffen? Wird eine neue Firma dort drüben gebildet werden unter dem Namen „Natur und Kultur" oder „Wahre Zivilisation"? Nur Natur und Kultur, harmonisch vereint, helfen dem Fortschritt wahrer Zivilisation, allein, für sich, ist keines viel wert. Nicht „Supremacy" irgend eines Teils des Ganzen, sondern Harmonie Aller muß das Ziel sein, dem wir zustreben. Man merke wohl auf den Sinn der Worte „muß das Ziel sein, dem wir zustreben." Ideale werden nie erreicht, aber wehe dem, dem kein hohes Ziel winkt, er wird im Elend verkommen. Wie die Sonne notwendig ist zum Wachstum, wie deren Strahlen die Erde und deren Bewohner erwärmen, so begeistern uns hohe Ziele oder Ideale, ohne solche ist das Leben nicht wert gelebt zu werden.

Achtungsvoll,

Geo. A. Schmidt.

Großschlächter in Pittsburg.

Sekretär der dortigen Fleischerorganisation berichtet.

Die heutige Verhandlung im Schlachthaus-Schiedsgericht vor Richter Alschuler verlief ohne besonders interessante Enthüllungen. Auf dem Zeugenstuhle war J. Domb aus Pittsburg, Finanzsekretär des Lokalzweiges 601 der Fleischergewerkschaft. Er berichtete, daß die Pittsburger Zweiggeschäfte der Chicagoer Großschlächter im Durchschnitt 30 Cents die Stunde bei zehnstündiger Arbeitszeit zahlen. Im vorigen Jahre forderten die Arbeiter neun Stunden und 5 Cents die Stunde Zulage und brachten es nach vielen Schwierigkeiten dahin, daß die Großschlächter, nachdem auch die Regierung eingeschritten war, sich bereit erklärten, die Entscheidung, welche Richter Alschuler in Chicago fällen würde, auch für Pittsburg anzunehmen. Als die Entscheidung kam, wurden jedoch abermals Einwände und Ausflüchte erhoben.

Die Grenzen des Ruhmes.

Er schrieb sein erstes Buch, da hieß es von ihm: „Ein gewisser Meyerle aus Klein-Großburg. . . ."

Er schrieb sein zweites, da hieß es: „Ein Buch von A. M. Meyerle."

Bei seinem dritten: „Wieder hat Alfred Moritz Meyerle. . . ."

Dann ging es sprungweise: „Ein neuer Meyerle." „Der berühmte Meyerle." „Der herrliche Sohn Klein-Großburgs."

Der Gipfel war, daß jeder Deutsche von ihm sagte und schrieb: „Unser Meyerle."

Dann starb er. Da hieß er: „Unsterblich."

Fünf Jahre lang unsterblich. Dann rutschten seine Manen die Stufenleiter des Ruhmes abwärts: „Unser Meyerle." „Der herrliche Sohn Klein-Großburgs." „Der berühmte Meyerle." „Der bekannte A. M. Meyerle." „Der seinerzeit sehr volkstümliche. . ." „Der früher gern gelesene. . ." „Ein Liebling der Großväterzeit". „Der Vielschreiber." „Der berüchtigte Geschmacksverderber."

Das war das Schlimmste. Nein, es kam noch Schlimmeres, und unser Meyerle dreht sich seitdem mit der Geschwindigkeit eines besseren Propellers im Grabe um. Das geschieht sei dem Tage, wo er überhaupt nicht mehr genannt wird. Aus ist's gar ist's. Der Unvergängliche hat einfach nicht gelebt.

Gut erzogen.

Der vierjährige Max, ein überaus wohlerzogenes Kind, spielt im Stadtpark auf dem Sandhügel. Zufällig stößt er mit seiner Schaufel einen anderen Jungen an, der Max auch gleich anschnauzt: „Willst woll 'ne Backfeife haben, wat?" Darauf der brave Max: „Nein, danke! Mama erlaubt nicht, daß ich von fremden Jungens etwas annehme!"

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Kranke Leute von Chicago

welche an chronischen, nervösen, hartnäckigen und komplizierten Krankheiten leiden. Seid Ihr es überdrüssig, auf Versprechungen von Heilung zu vertrauen und Geld zu bezahlen? Sprecht vor und laßt mich sehen, was ich für Euch tun kann. Meine Untersuchung, Ansicht und Rat kosten Euch nichts.

Kranke Männer und Frauen

Jahrelange Erfahrung in Behandlung von nervösen, chronischen und komplizierten Krankheiten befähigen mich, Euch wissenschaftliche elektro-medizinische Behandlungen zu geben, welche Anderen Heilung gebracht haben, nachdem andere Methoden versagt hatten, und durch die viele Männer und Frauen vor den Gefahren von Operationen bewahrt wurden.

Wenn Ihr an chronischen, nervösen, Blut-, Haut- oder komplizierten Krankheiten leidet, oder wenn Ihr von Magen-, Eingeweide-, Leber- oder Nieren-Leiden geplagt seid, oder wenn Ihr Rheumatismus, Schmerzen im Kreuz oder den Gelenken habt, zieht mich zu Rat.

Was ein zufriedengestellter Patient sagt:

Dr. Whitney. Ich schreibe, um Ihnen mitzuteilen, wie sehr ich mit Ihrer Behandlung zufrieden bin, nachdem eine Anzahl Doktoren und Spezialisten vergebens versucht hatten, mir zu helfen. Ich danke Ihnen, Doktor, für Ihre Bemühungen in meinem Fall und hoffe, daß alle Kranken, gleichviel, was ihre Krankheit ist und wie lange sie krank gewesen sind, zu Ihnen kommen werden, um sich untersuchen und in Behandlung nehmen zu lassen, wie ich es tat, und Zeit, Gesundheit und Geld sparen.

Hochachtungsvoll, A. H. Schwelding, 1730 Winona Str.

Office-Stunden: 9 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. **DR. WHITNEY** Sonntags: 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachm.

422 S. State Straße, nahe Van Buren Straße, Chicago, Jll.

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Von F. F. Matenaers.

Bekanntlich hört die United States Food Administration in dem Augenblicke automatisch auf, weiterzubestehen, wann der Friede erklärt werden wird, es sei denn, daß der Kongreß ihr durch besondere Gesetzgebung in allernächster Zeit noch eine längere Lebensdauer verleiht, was nach Lage der Dinge allerdings kaum zu erwarten steht. Die United States Food Administration Grain Corporation hat bekanntlich das eigentliche praktische Getreidegeschäft im Namen unserer Bundesregierung und auch für die Regierungen der Alliierten hierzulande getan, und diese Behörde wird deshalb, auch wenn die Hauptbehörde, die Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde, zu bestehen aufgehört hat, noch weiterbestehen, um praktisch jene Bestimmungen durchzuführen, die der Präsident mit bezug auf die Unterbringung der Ernte von 1918 verfügt hat; um diese ihre Aufgaben zu erfüllen, wird die Getreideeinkaufskommission der Vereinigten Staaten mindestens bis Ende August und vielleicht noch bis in den September hinein zu tun haben. Dann aber wäre auch ihre legitime Existenzberechtigung erloschen.

Nun aber hat die Bundesregierung bekanntlich auch für die Weizenernte des kommenden Jahres, 1919, noch einen bestimmten Weizenpreis garantiert. Um nach Lage der Dinge diesen garantierten und festgesetzten Weizenpreis praktisch aufrecht erhalten zu können, wird die Bundesregierung einen großen Teil der Ernte des nächsten Jahres selbst übernehmen und in den Markt bringen müssen. In welcher Weise und durch welche Abteilung der Bundesregierung das erfolgen wird, darüber ist bis jetzt nichts Näheres bekannt geworden. Zwar will man in Kreisen, die das Gras wachsen hören, wissen, daß ein Teil des Beamtenkörpers der jetzigen amtlichen Getreideeinkaufskommission ersucht worden sei, an der Lösung des Weizenproblems der Ernte von 1919 auch noch tätig mitzuarbeiten. Aber ob diese Herren dazu bereit oder ob sie überhaupt wirklich darum ersucht sind, darüber ist nichts Bestimmtes bekannt geworden. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um bedeutende, im Getreidehandel tätige Geschäftsleute, die für die Dauer des Krieges und wirklicher, zwingender Notlage bisher bereit waren, ihre privaten Interessen vollständig den Wünschen und Bedürfnissen des Landes unterzuordnen. Sie haben unter den ungewöhnlichen Verhältnissen die ihnen entgegentretenden Probleme nach bestem Wissen und Können zu lösen versucht, und wenn sie dabei auch nicht immer den Beifall des Getreidehandels gefunden haben und fraglos hier und da auch Fehler gemacht worden sind, so haben sie in patriotischer Weise doch zweifellos versucht, das Beste aus allem zu machen.

Da diese Leute inzwischen auch auf dem Gebiete der behördlichen Getreideverwaltung größere Erfahrungen sammeln konnten, so wären sie fraglos wohl am berufensten, das sehr schwierige Problem der besten Unterbringung der Weizenernte von 1919 ebenfalls in die Hand zu nehmen. Denn dieses Problem wird ganz besonders schwer zu knackende Nüsse enthalten. Müssen wir doch — angesichts des garantierten Weizenpreises — bestimmt mit einer ganz erheblichen Steigerung der mit Weizen bestellten Fläche und mit einer bedeutend größeren Weizenernte rechnen, die in den Weltmarkt zu einem Zeitpunkte gelangt, wann auch die entfernteren Weizenproduktionszentren Südamerika, Australien und Indien, dem Weltmarkte wieder mehr und besser angeschlossen sein werden. Wenn wir nun auch nach wie vor vollständig davon überzeugt sind, daß schließlich jedes Körnchen auch unserer nächstjährigen Weizenernte noch dringend in Europa benötigt werden wird, so wird es sich andererseits doch darum handeln, diesen Weizen durch eine weise Vermarktung so zu manipulieren, daß er nach Möglichkeit einen Preis bringt, der dem von der Bundesregierung garantierten Preise möglichst gleichkommt. Denn anderenfalls wird die Summe des Preisdefizits, die die Bundesregierung zu bezahlen haben wird, doch ungeheuerlich groß werden. Das muß einleuchten, wenn man bedenkt, daß fürs kommende Jahr die insgesamt mit Weizen bestellte Fläche in den Ver. Staaten sich auf 75 Millionen Acres Land schließlich stellen mag, und selbst 1,200 Millionen Bushels Weizen von dieser Fläche noch keine übermäßig hohe Gesamternte darstellen würden. Ohne Uebertreibung läßt sich sagen, daß bei ungünstiger Konstellation der Verhältnisse die Garantie des Weizenpreises für die kommende Ernte für die Bundesregierung die Zahlung einer Summe von einer halben bis einer ganzen Milliarde a fond perdu bedeuten mag. Deshalb darf auch wohl mit Bestimmtheit in Getreidehandelskreisen damit gerechnet werden, daß man seitens der Administration und des Kongresses recht bald Schritte tun wird, die Handhabung des Problems der Weizenernte von 1919 gesetzlich festzulegen. Auch der Getreidehandel selbst hat natürlich ein großes und vielseitiges Interesse daran, möglichst bald zu erfahren, in welcher Weise dies geschehen wird.

* * *

Der am Mittwoch der verflossenen Woche bekannt gegebene amtliche Bericht über den Ausfall der diesjährigen Maisernte führt in seinen sogenannten definitiven Abschätzungen den Ertrag der diesjährigen Maisernte des Landes mit 2583 Millionen Bushels an, und kommt damit den Schätzungen und Berechnungen gleich, die wir schon vor Monaten an dieser Stelle in der „Abendpost" ausführlich gemacht haben. Dieser Bericht korrigiert die Schätzung des Maisertrages im November um 166 Millionen Bushels nach unten hin und bleibt um 483 Millionen Bushels hinter der amtlichen Schätzung der vorigjährigen Maisernte zurück. **Der Ertrag der diesjährigen Maisernte bleibt demnach auch hinter dem durchschnittlichen Maisverbrauch der Vereinigten Staaten selbst zurück.** Die Entschuldigungen, mit denen das Bundesackerbauamt die Korrektur seines früheren, ganz übertriebenen und unmotivierten optimistischen Ernteberichts bezüglich Mais bekannt gibt, sind sehr lahm und knieschwach und können uns hier heute nicht mehr weiter interessieren. Wohl aber verdient die Tatsache mit Nachdruck registriert zu werden, daß nach Bekanntgabe dieses Berichtes Maiskorn innerhalb zwei Tagen um mehr als 8 Cents im Preise stieg und während der verflossenen Woche extreme Preisgewinne von $10\frac{3}{8}$ bis $10\frac{5}{8}$ zu verzeichnen hatte, die sich bei Wochenschluß immer noch auf Netto-Preisgewinne von 6 bis $7\frac{1}{2}$ Cents für den Verlauf der Woche stellten.

Im allgemeinen kann man sagen, daß der Maispreis während der verflossenen Woche ganz außergewöhnlich nervös war. Es vollzogen sich fortwährend, und zwar nicht selten bedeutende und sehr plötzliche Preisschwankungen. Ein kräftiger Unterton herrschte jedoch aus dem schon genannten Grunde vor, der noch mehr oder weniger durch die relativ sehr gering bleibende Zufuhr aus den Landbezirken unterstrichen wurde. Obwohl über einen Mangel an Eisenbahnfrachtwagen heute nicht mehr geklagt werden kann, scheinen die Farmer durchaus nicht mehr in der Eile zu sein, ihr Maiskorn in den Markt zu bringen. Seitens wirklich einsichtiger Farmer, die mit den Verhältnissen rechnen, wie sie tatsächlich vorliegen, ist das sehr wohl zu verstehen. Sie können sich kaum ein billigeres Futtermittel ja verschaffen, als den selbstgezogenen Mais; und wo kommerzieller Maisbau betrieben wird, da weiß man recht gut, daß der Mais nach Lage der Dinge zu einem höheren Preise schließlich berechtigt ist, als wie er unlängst bezahlt worden ist. Man erwartet in Handelskreisen indessen für die nächsten kommenden Wochen eine um diese Jahreszeit immer fällige starke Zunahme in der Maiszufuhr aus den Landbezirken, sagt sich gleichzeitig aber auch, daß mehr Mais benötigt werden wird, als man noch vor kurzem glaubte, weil einmal tatsächlich bedeutend mehr Schweine noch auszumästen sind zweitens die Exportnachfrage nach Mais bis zur vollen Verschiffungsmöglichkeit anhält. Unterdessen gewöhnt sich das amerikanische Volk, ungeachtet aller Ermahnungen der Nahrungsmittelverwaltungsbehörde, aber wieder mehr und mehr an den Genuß sogenannten unverfälschten Brotes, sodaß die Nachfrage nach Maisersatzprodukten immer schwächer wird.

Dezembermais wurde am Samstag bei Börsenschluß in Chicago mit 1.38 Dollars notiert; Januarmais mit 1.36 Dollars; Februarmais mit mit $1.34\frac{5}{8}$ Dollars; Märzmais mit 1.35 Dollars und Maimais mit 1.36 Dollars; alle, wie gesagt, bedeutend höher. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Dezembermais mit 1.38 Dollars, Januarmais mit 1.35 Dollars, Februarmais mit $1.33\frac{1}{2}$ Dollars, Märzmais mit $1.33\frac{7}{8}$ Dollars und Maimais mit 1.35 Dollars.

Der Spekulationshandel in Hafer scheint auf dem Tiefstande angelangt zu sein. Die geringe spekulative Tätigkeit in Hafer, die während der verflossenen Woche noch zu verzeichnen war, spielte sich vollständig in Sympathie mit der Gestaltung der Maispreise ab; es waren im Verlaufe der Woche zeitweise Preisgewinne um $2\frac{3}{8}$ bis $2\frac{3}{4}$c zu verzeichnen, und am Schluß der Woche stellte sich der reine Preisgewinn noch immer auf $\frac{1}{8}$ bis $1\frac{3}{8}$c. Da die Exportnachfrage nach Hafer gut ist und gleichzeitig nur eine mäßige Vermarktung von Hafer seitens der Farmerbevölkerung stattfindet, halten sich namentlich die Preise für Barhafer recht gut, mit entsprechender Rückwirkung auf die Terminpreise.

Der Schlußbericht des Bundesackerbauamtes über den Ausfall der diesjährigen Halerernte beziffert sich auf 1593 Millionen Bushels, drei Millionen Bushels mehr als im Berichte von November. Jedenfalls sind sehr reichliche Hafermengen im Lande vorhanden. Aber offensichtlich halten die Farmer, ungewiß über die definitive Gestaltung des Marktes nach besserer Klärung der Verhältnisse in Europa, sehr stark mit der Vermarktung des Hafers noch zurück.

Dezemberhafer wurde am Samstag der verflossenen Woche bei Börsenschluß in Chicago mit $72\frac{7}{8}$c notirt; Januarhafer mit $72\frac{5}{8}$c; Februarhafer mit $72\frac{3}{4}$; Märzhafer mit $72\frac{3}{4}$c und Maihafer mit 73c. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Dezemberhafer mit $71\frac{7}{8}$c; Januarhafer mit $71\frac{5}{8}$c; Februarhafer mit $71\frac{5}{8}$c; Märzhafer mit 72c und Maihafer mit $71\frac{7}{8}$c.

Briefkasten.

C. E. — Eine Tasse kaltes Wasser und eine Tasse Streuzucker werden 10 bis 15 Minuten gekocht, bis das Ganze sämig ist. Indem Sie ein wenig zwischen zwei Finger nehmen, erkennen Sie ob es klebt. In diese Mischung tauchen Sie die gehäkelten Körbchen, drucken sie gut aus, und ziehen sie dann über Whiskeygläser, Weingläser oder eine andere geeignete Form. Sie können sie auf dem Radiator oder anderem warmen Platz schnell trocknen, oder sie über Nacht stehen lassen. Die bezeichnete Menge Zuckerwasser sollte für zwei Dutzend Körbchen genügen.

Nr. 333. — Wir sollten doch glauben, jene Abhandlung über die Geschichte des Spazierstocks sei erschöpfend genug gewesen, wir wissen wenigstens nicht, was wir ihr noch hinzufügen könnten.

F. W. M. — Sobald die Note fällig ist und nicht bezahlt wird, können Sie verklagt werden. Wird ein Zahlungsurteil gegen Sie erlassen, so kann der Gläubiger sofort zu dessen Vollstreckung schreiten.

Frau Anna E. — Das Schutzengelwaisenhaus befindet sich Nr. 2001 Devon Avenue. — Daß der Vogel mit den Flügeln schlägt und unruhig im Käfig umherläuft ist kein Beweis dafür, daß es kein junger Vogel mehr ist, wohl aber dafür, daß ihm sein Käfig oder etwas in seiner Umgebung nicht behagt.

John R. — Es ist noch gänzlich unbestimmt, wann der Postverkehr wieder eröffnet wird, es dürfte mindestens noch einen, vielleicht aber auch mehrere Monate dauern. — Ihre Anfrage hinsichtlich des „ungarischen Geldes" ist uns unverständlich.

C. R. B. — Allerdings können Sie eine solche Sendung noch abgehen lassen.

J. W. — Es gab früher in Argentinien mehrere deutsche Zeitungen, ob sie jetzt noch erscheinen, wissen wir nicht. Auf alle Fälle können wir Ihnen keine Adressen liefern.

Aug. Z. — Ob eine solche Operation gefährlich wäre, kann nur ein Arzt nach einer gründlichen Untersuchung entscheiden, vielleicht ist sie auch gar nicht nötig. Auch über den anderen Punkt müssen Sie einen Arzt zurate ziehen.

Karl F. S. — Ein Reichsdeutscher kann zu irgend einer Zeit seine „ersten Papiere" erwirken, aber nur entweder im Bundesgericht oder im Superior- oder Kreisgericht, die sich beide im Countygebäude an Clark und Randolph Str. befinden.

Frau A. P. — Die amerikanische Okkupationsarmee setzt sich aus den folgenden Divisionen zusammen: 1, 2, 3, 4, 5, 7, 26, 32, 33, 42, 89 und 90. Ob jenes Regiment zu einer dieser Divisionen gehört, können wir Ihnen nicht sagen, erbitten Sie vom „Department of War, Washington, D. C.", darüber Auskunft.

Alfred Sch. — Da Sie bereits das „erste Papier" haben, so brauchen Sie auch die feindlichen Ausländern auferlegte Extrasteuer nicht zu bezahlen, selbstverständlich aber die allgemeine Einkommensteuer, die auch jeder amerikanische Bürger zu entrichten hat.

Frau ii. — Wenn Ihr Mann bereits das „erste Papier" erworben oder die Erklärung abgegeben hat, daß er seinen Wohnsitz dauernd in den Ver. Staaten nehmen wird, so wird er von dieser Steuer nicht betroffen.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Unity Building, 127 Nord Dearborn Str., Zimmer 920, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

P. Sch. — Stirbt ein verheirateter Mann, ohne ein Testament gemacht zu haben, und hinterläßt Kinder (aus erster oder zweiter Ehe) so erhält die Wittwe ihren Wittwenanteil am Grundbesitz, etwa ein Drittel. Der ganze Grundbesitz fällt, mit diesem „Dower" belastet, zu gleichen Teilen an die Kinder. Von der Fahrhabe, einschließlich des Geldes, erhält die Wittwe den dritten Teil als unbedingtes Eigentum, und das übrige erhalten die Kinder zu gleichen Teilen als unbedingtes Eigentum. Die Wittwe darf kein Geld aus der Bank ziehen, es muß ein Verwalter ernannt werden, der das Geld nach den Anweisungen des Nachlaßgerichts verteilt.

B. S. — Ein Verein zu gegenseitiger Krankenunterstützung und Versicherung, der vom Staate Illinois einen Versicherungsfreibrief erhalten hat, muß dem Staatssekretär die vorgeschriebenen Berichte erstatten. Hat der Verein nur einen gewöhnlichen Korporationsfreibrief erhalten und Gelder ausgeliehen, so hat er, wie ich glaube, nach einer Entscheidung des Obergerichts seine Befugnisse überschritten, und die Sicherheit für das Darlehen ist daher nichts wert.

J. K. — Auf einen zugelaufenen Hund haben Sie kein Eigentumsrecht, wenn Sie der Polizei keine Meldung erstattet haben.

H. P. — Ihre Anfrage ist unter P. Sch. beantwortet. Es ist nur noch hinzuzufügen, daß der Vater das Recht hat, irgend eines seiner Kinder oder alle zu enterben.

J. M. T. — Ich kenne kein Gesetz, nach welchem eine über 60 Jahre alte Person in Illinois von der Steuerpflicht befreit wäre.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Beckmann, Christine, 3319 W. Division Str.
Billeter, Carolina, 62 J.; 3832 Eden Str.
Brausch, Anna (geb. Treinen), 80 J.; 1340 Nelson Str.
Deutsch, Augusta.
Elmer, George, 27 J.; 2429 Fletcher Str.
Fritze, Harold, 35 J.; 3516 Herndon Str.
Ceils, Mary, 81 J.; Bensenville.
Gottliebsen, Nathan, 6357 S. Peoria Str.
Gschwind, Balthasar, 1230 Fletcher Str.
Harnack, William, 4047 S. Albany Ave.
Hoffmann, Fred, 78 J.; 1327 Wolfram Str.
Holmstrom, Alfred.
Karnatz, Marie, 63 J.; 820 N. California Ave.
Keil, William, 1573 Maple Ave., Evanston.
Keley, Laura (geb. Gorsuch), 33 J.; 4402 S. State Straße.
Kopp, Magdalena, 1844 Cortland Str.
Krischel, Maria (geb. Petri), 29 J.; 1701 Barry Ave.
Kronberg, John, 1448 Wellington Ave.
Merkel, Charles, 4526 N. Sawyer Ave.
Merten, Jacob, 2245 Wentworth Ave.
Mueller, John, 34 J.; 3226 N. Sheffield Ave.
Neudecker, Magdalena (geb. Hammerschmitt), 4036 Normal Ave.
Nuevel, Pastor John, 75 J.; 5526 South Park Avenue.
Ottendorf, Alvina (geb. Einecke), 2006 Warsaw Avenue.
Postmann, Maria (geb. Trimel), 32 J.) 5314 South Park Ave.
Roempler, Wilhelmine, 77 J.; 3801 S. Winchester Ave.
Sander, Rosa (geb. Marx), 2259 N. Kedzie Boulevard.
Stolz, Henry, 65 J.; 10203 Beverly Ave., Washington Heights.
Wenzel, Hermann, 3034 N. Hamilton Ave.
Winkelmann, Julia (geb. Fischer), 533 W. 56. Straße.

Mehr angenehm, Lunch in unserem Cafeteria einzunehmen nach 12.45, wenn der Andrang nachläßt.

Wir geben doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag.

WIEBOLDT'S

Milwaukee Ave. At Paulina St. — Zwei Läden — Lincoln—School and Ashland

Machen Sie morgen bei uns ihre Bestellungen für Rahmen.

Beide Läden sind jeden Abend offen bis Weihnachten.

FROM 6 TO 9 P.M.

50c Charlie Chaplin, spricht für sich selbst. bringt einen Jeden zum Lachen, gerade wie Abbildung, speziell von 6 bis 9 Abds., Mittwoch, 25c
Jewelry Dept., Main Floor.

FROM 6 TO 9 P.M.

Nahtlose Bettlaken, schweres Sheeting, Größe 81 bei 90, gut im Waschen — wert bis $2.00; speziell von 6 bis 9 Abends, Mittwoch zu $1.39

FROM 6 TO 9 P.M.

Soldaten-Anzüge für Knaben ... $1.59

FROM 6 TO 9 P.M.

Muffs und Scarfs ... $3.95

FROM 6 TO 9 P.M.

Hausslippers f. junge Mädchen und Kinder, aus Blanket-Filz, in hübschen Farben, schwere Filzsohlen, Größen bis zu 2, ein 75c Wert — Mittwoch, von 6 bis 9 Uhr Abends, das Paar, 29c

FROM 6 TO 9 P.M.

$1.25 Charakterpuppen, wie Abbildung, speziell, Mittwoch, von 6 bis 9 Uhr Abends, eine zu einen Kunden, zu nur 79c

Schmucksachen sind annehmbar

Männer-Uhren, hochfeines importiertes Werk, mit 10 Jahre goldgefülltem Gehäuse versehen, Werk auf 1 Jahr garantiert; 2 Initials kostenfrei eingraviert — speziell zu $9.50

Emblem Manschettenknöpfe, mit starkem Post, Masonic Odd Fellow, K. of C. und K. of P., spez. Paar, $5.95 herab bis.. 98c

Solid goldene Scarf Pins, mit echten geschliffenen Diamanten besetzt, speziell zu $5.95, $4.95, $3.95

Solid goldene LaValieres Pendant — mit echten geschliffenen Diamanten besetzt, 15-zöll. solide goldene Kette, für Mittwoch zu $29.95 herab $4.50

Damen- u. Misses-Armbanduhren, hochfeines 10 Jewel Werk, in 10 Jahr goldgef. Gehäuse— mit Extension Armband, in hübscher Box, 2 Initials frei eingraviert, $8.50. Andere zu $39.50.

Echte Korallenperlen, massiv goldene Klaspe; gleichmäßige Perlen, speziell zu $9.95 und $5.95

Parfüm für Weihnachten

Wir führen nachstehend einige von unserer großen Auswahl an, um beschäftigten Käufern zu helfen: Hudnut's, zu $2.00; Djerkiß Parfüm, in Paket $1.75. Melba zu $1.50. Luxor Karnelat zu $2.00. Lillian Walter, $1.50, Gordons Italian Lilac zu $1.00

Hylo vollständ. Home Manicure-Ausstattung, in hübsche Geschenkschachteln gepackt, zu 98c

Unser Lager von Manicure- und Toilet-Sets in fancy Kästchen ist das vollständigste.

Wir haben eine Partie von French Grained Zelluloid Sachen einzelne Stücke, wie Cuticle-Messer, Knöpfhaken, Feilen, Showhorns, Hühneraugenmesser etc., gut 48c wert, zu 23c

Kleider- oder Hutbürsten aus French grained Zelluloid, $1.25 Wert, zu 98c

Schöne plüschgefütterte French grained Zelluloid Schmuckkästchen mit Fächern, zu 6.50 abwärts bis.... 1.48

Bringt die Kinder um den Weihnachtsmann zu sehen

Steuerbare Schlitten für Knaben und Mädchen zu........... 98c

$1.50 Shoofly Schaukelpferde, soweit sie reichen, zu.......... 98c

$2.25 Knaben-Velozipede, haben verstellbaren Sitz; soweit sie reichen, zu $1.89

Zusammenlegbarer Tisch und dazu passender Stuhl für Kinder, — regulärer $1.59 Wert — speziell zu 98c

25c Kegelspiel, in einem schönen Kästchen, so lange sie vorhalten, zu nur 17c

5-Stück Wasch-Set für die kleine Hausbälterin: regulärer $1.69 Wert — soweit sie reichen, zu nur 98c

Der berühmte Alabama Coon Jigger, regulärer 65c Wert; speziell zu 49c

$5.50 Irish Mail für Knaben und Mädchen von 3 bis 10 Jahren — speziell am Mittwoch zu $4.39

50c U. S. Mail Cart, das Pferd hat bewegliche Beine; soweit sie reichen, zu 31c

Hübsche Charakter Puppe— hat Haar und gemalte Augen, in hübsches Kostüm gekleidet, mit dazu passendem Hut, wert bis $2.00; so lange sie vorhalten, zu...... 98c

Koupon — 65c Porzellangeschirr, handdekoriert, mit diesem Koupon am Mittwoch zu 39c

Universal Buchstabierbrett für die Kindergarten-Kleinen, $1 wert, solange sie vorhalten zu nur 59c

$2.50 garant. Zug auf Geleisen, mit 50c Station und 25c Signal, zusammen $3.25 wert, soweit sie reichen, am Mittwoch zu $2.79

25c Tintograph für die Kindergarten-Kleinen — so lange sie vorhalten, Mittwoch zu nur 10c

Koupon — Christbaumkerzen, in assortiert, Größen u. Farben, 3 Schachteln an einen Kunden, mit diesem Koupon zu 25c

Kissenbezüge— Bestickte Kissenbezüge, bester Muslin, viele bestickte Muster, auch solche mit Initialen, in f'cy Schachteln, Paar. $2.35

Bettdecken— Satin Bettdecken, gezackt, gesäumt oder befranst, schöne Muster, wert $6.98, in Weihnachtsschachtel, Stück.. $4.50

Künstliche Rosen— Künstliche Rosen, sind in rosa, weiß oder rot zu haben — für Tafelschmuck — das Stück zu.......... 2c

Papierglocken— Papierguirlanden sowie Papierglocken, zur Dekoration, viele Entwürfe, Stück zu 15c, 12½c, 10c, 8c und.............. 5c

Handschuhe oder Strümpfe als Weihnachts-Geschenke

Feine Lisle nahtlose Damenstrümpfe, doppelte Fersen und Zehen, auch Sohle — in schwarz und weiß, das Paar zu 35c; 4 Paar in Weihnachtsschachtel zu nur $1

Feine Lisle nahtlose Männerstrümpfe, doppelte Fersen und Zehen, 3 Paar in Weihnachtsschachtel, sortiert, weiß, grau u. Champagne, die Schachtel zu nur 75c

Seidene Fiber nahtlose Damenstrümpfe — high spliced doppelte Fersen und Zehen, in schwarz und weiß — das Paar zu 35c — 3 Paar für $1.00

Schwere doppelte Fingerspitzen seid. Damenhandschuhe, 2 Clasp, in schwarz, weiß und farbig, Paar zu $1.00

Waschbare Chamoisette Handschuhe für Damen, in schwarz, weiß und grau — 2 Clasp, das Paar zu $1.00

Geschenke die von Männer gewürdigt werden

Wollene Männer-Sweaters, zu einem Werte gebenden Preis wegen ihrer Dauerhaftigkeit — dieselben machen vorzügliche Weihnachtsgeschenke, mit Shawlkragen oder V-Hals gemacht, in Navy, Maroon oder Oxford, außergewöhnlich gut gemacht, speziell für nur $4.50

Feiertags-Halstrachten für Männer, aus der feinsten Qualität Seide, die zu haben ist, einige sehr gute Geschenk-Gelegenheiten. Die Werte sind die größten je offerierten. Prächtige Muster, jedes in einer Weihnachtsschachtel, ausgewählte neue Muster, speziell $1.50, $1.00 und 75c

Kombination Sets, Männer Ledergürtel, mit fancy verstellbarer Silberschnalle u. Lisle Garter mit Satin-Finish — $1.50 wert, in hübscher Weihnachtsschachtel, zu .. $1

Garter und Armband Kombination Set, aus feinem Lisle Web, sortierte Farben, 65c wert, zu 39c

Blanket Cloth Baderoben für Männer, bedeutend herabgesetzt; ideales Geschenk; es sind bessere Qualität Roben, als man sie gewöhnlich zu diesem Preise findet, mit fancy Cord besetzt, viele in den populären zweifarbigen und Indian Blanket Mustern, alle Cord Girdled, der größte Wert, den wir je offerierten, $8 Werte, — speziell zu nur $6.98

Seid. Mufflers, f. Männer oder Knaben, ein wundervolles Sortiment hochfeiner Fibre Seide und Wasch Poplin Mufflers, in kombinierten Streifen u. Persian Mustern, mit gefransten Enden finished, jeder in fancy Box, spez. zu $1, $1.50 und... $2.00

Glacehandschuhe für Männer — aus feiner Qualität Kid gemacht, nur in lohfarbig, Größen 7 bis 10 — jedes Paar in fancy Handschuhschachtel, Werte bis zu $2.50 — spez. zu nur $1.59

Bettlaken— Nahtlose Bettlaken, 54 bei 90 Zoll, aus schwerem Sheeting— gut im Waschen — wert $1.39 — zu.............. 85c

Blankets— Blankets, einfach weiß, fancy Borte, feiner Wollefinish, 72 bei 80 Zoll, Ihre Auswahl, per Paar......... $3.35

Flanell— Velour Flanell, 36 Zoll br., schöne geblümte oder persische Muster, volle Stücke, wert 50c, Yard zu.......... 35c

Longcloth— Weißes Longcloth, 36 Zoll breit, feiner weich. Leinenfinish, in fancy Schachteln, 5 Yards für......... $1.50

Von 6 bis 9 Uhr Abends: Hosenträger

Männer-Hosenträger; feines breites Elastic Webbing, mit f'cy vergold. Schnallen, Lederenden, speziell für Mittwoch, von 6 bis 9 Vorm. — nur ein Paar an einen Kunden; Paar 25c

Weihnachts-Slippers

Damen-Hausslippers für Mutter oder Schwester bilden ein nützliches und dauerhaftes Geschenk. Filz Juliets für Damen, mit Pelz und Band besetzt, biegsame Sohlen und Absätze; in praktischen Farben — ein $1.98 Wert; das Paar zu..... $1.39

Kinderschuhe, gewend. Sohlen, Stoff-Top, z. Knöpfen, Gr. bis 8, $1.50 Wert, Paar 69c

Comfy Slippers für Damen, in hübschen Farben, bandbesetzt, weich wattierte Elchsohlen, — es ist ein $1.98 Wert — das Paar zu...... $1.39

Männer-Hausslippers, schwarz od. lohfarb., Everettfasson, ganz lederne Sohlen u. Absätze, sehr nützliches Geschenk für Vater od. Bruder, $2.50 Wert, d. Paar $1.39

Mädchen-Wintermäntel

Feine Velour Mäntel, Seidenplüsch oder Pelzstoff, Kragen garniert, Navy, Grün, Burgundy, Braun, modern belted und shirred, ganz gefüttert, Größen 7 bis 10, spez. zu.... $9.95

Für die Kleinen: Weiße Chinchilla u. Corduroy Mäntel, quilted Futter hübsch belted, m. Perlmutterknöpfen garniert, Größ. 2 b. 4 spez. $2.75

Neue Herbstmäntel f. Mädchen, aus Wolle-Velour in Oxford, Burgundy, Braun und blau, solider Pelzkragen, warm und bequem, hübsche Modelle mit Gürtel und Taschen Größen 8 bis 14 J., großer Wert zu.. $13.95

Pelz-Sets für Kinder, riesige Auswahl, von $1.95 aufwärts bis $27.50.

Zigarren und Tabak

Safety First 7c-Zigarren, eine gute Sorte, lange Einlage, $3.50 Kiste von 50 zu $1.85

Gypsey Spy Zigarren, — lange Einlage, $1 Kiste v. 12, 75c

Handgemachte 6c Zigarren — $1.50 Büchse von 25 zu........... 90c

Prince Albert Rauchtabak — ½ Pfd. Büchse zu 58c

Rex Rauchtabak — 75c Büchse zu 55c

Kombination von einer 75c Brier-Pfeife und 75c Glas-Jar Frat Rauchtabak, $1.50 Wert, zu $1.00

Kleider-Serge — 36 Zoll br., nur marineblau, fein twilled, passend f. Schulkleider, wert $1; Yd. zu 65c

Kleider-Atlas — Kleidersatin, 36 Zoll breit, feiner Chamoisfinish, alle beliebt. Farben, — die Yard zu $1.65

Kleidungs-Zubehör

Seidene Boudoirkappen, mit Spitzen u. Band besetzt, rosa, blau, Rose u. Lavender, 1 in einer Schachtel, für.... 58c

Feine, in einer Ecke bestickte Damentaschentücher, 3 in Schachtel 39c

Feine Lawn Initial Männertaschentücher, 6 in einer Schachtel für 69c — das Stück zu 12½c

Satin Taffeta Band, Nr. 5, 7 und 9, für Fancy-Arbeit, in rosa, blau, weiß und Cardinal, 6 bis 8 Zoll breit, Yard.... 10c

Leder-Handtaschen, Back- und Top-Strap Börsen für Damen, reg. $1.25 Werte, zu.. 98c

Liköre

Pennsylvania Rye Whiskey, die Gallone zu $6.25

Private Stock Whiskey — volles Quart zu $1.65

California 3 Star Brandy — die Flasche zu $1.55

Jamaica Rum, die Flasche zu $1.49

GROCERIES

Sirloin-, Short- od. Porterhouse-Steak — ganz speziell, das Pfund zu....... 19½c

F'cy Nr. 1 weichschal. Walnüsse, extra spez., das Pfund........ 35c

Sa-Van, reduziert Eierkosten, Paket kommt drei Dtzd. Eier gleich, speziell, das Paket.. 19c

Frischgeback. Gingersnaps oder Soda Crackers, per Pfund.. 14½c

Home made Weiß- oder Graham-Brot, der Laib zu........ 8c

Eier, feine Kühlspeicherware, gründlich geprüft, nur 2 Dutzend an einen Kunden, das Dutzend 43c

Frischgeröst. Gold. Santos Kaffee, das Pfd. zu............. 22c

Sniders reine Tomato Catsup, nur 2 Flaschen an 1 Kunden. — die Pintflasche...... 22½c

Thompsons f'cy gebleichte kernenlose Rosinen, das Pfund......... 18c

Swift's Premium Butterine — das Pfund zu.......... 35c

Geschenke für das Heim

Die Auswahl von feinen Bambus Eckstühlen, schwere Pfosten und fancy Spindeln, Seiten-Panels, eingelegter Bambus, 16 bei 16zölliger Sitz, 32 Zoll hoch — wt. $2.50, Auswahl, $1.00

Dieser hübsche Raucherstand, wie die Abbildung u. andere, Amer. Walnuß und Mahagoni Satin Finish, 13 bei 13-zöllige Platte — hat fancy gedrehte Beine, geräumige Schubladen, — wert $12.50; Mittwoch zu $8.95

Weihnachts-Schreibmaterialien

24 Bogen feines Papier, 24 Kouverte, 24 Karten mit Goldrand mit dazu passenden Kouverten, in schöner Box, $1.75 Wert, $1.19

Das Elite in Stationery: Prachtvolle Box, enthält eine große Auswahl von Papier, Kouverten und Karten kann nicht unter $3.50 die Box dupliziert werden, spez. zu.. $2.98

Bücher

Unser Bücher-Dept. ist ein Paradies für den Bücherwurm. Bücher für die Kleinen, Knaben, Mädchen und Erwachsene. Preise von 15c bis $1.75 das Stück. Speziell für Mittwoch— Billy Whiskers Series. Ihre Auswahl zu 69c

Religiöse Artikel

Religiöse Artikel — Rosenkränze, Weihwasserflaschen, Gebetbücher und Bibeln, handbemalte Statuen, Kruzifixe, europäische polnische Weihnachtsbücher, zu 98c

Für Sports

Kugellager-Rollschuhe, können in jede Größe verstellt werden — das Paar zu $1.19

Nr. 2 Rexette Box Camera, hat zwei helle View Finders und nimmt Bilder in Größe von 2¼x3¼ — speziell zu $2.69

Candies

Old fashioned Peanut Squares und Brittle schmecken ausgezeichnet, beste 40c Sorte, spez., Pfd......... 25c

Jordan Mandeln, glatter Zucker-Finish, in vielen Farben, die beste 75c Sorte, speziell, Pfund 50c

Gemischter Weihnachts-Candy, in verschiedenen Formen und Schnitten, stark gewürzt, spez., Pfd.......... 33c

Weihnachts Cream Mixture in assortierten Flavors und Farben, die beste 40c Sorte, speziell, Pfd..... 30c

UMI